

Leitfaden für die Parteiarbeit (herausgegeben von der Org.-Abteilung des ZK der KPÖ)

Inhaltsübersicht:

- 1. Allgemeines**
- 2. Organisationsgrundlagen**
- 3. Grundorganisationen**
- 4. Parteilieben**
- 5. Leitungstätigkeit**
- 6. Bildungsarbeit**
- 7. Öffentlichkeitsarbeit**
- 8. Mitgliederwerbung**
- 9. Kassierung**
- 10. Kaderpolitik**



Inhaltsübersicht

1.1. Vorwort

1.2. Inhaltsverzeichnis

1.3. Stichwortverzeichnis

Vorwort

1.1.

Der 24. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs, der vom 6. bis 8. Dezember 1980 in Wien stattfand, beauftragte das neugewählte Zentralkomitee, ein Parteiprogramm auszuarbeiten und dieses 1982 einem außerordentlichen Parteitag zur Beschlußfassung vorzulegen.

Sozialismus in Österreichs Farben - Das Programm der KPÖ

Diesem Beschluß entsprechend veröffentlichte das Zentralkomitee im Frühjahr 1981 einen Programmentwurf. Dieser wurde in Mitgliederversammlungen der Partei, in Zirkeln, Diskussionsabenden, bei den Bezirkskonferenzen zur Vorbereitung des außerordentlichen Parteitages und in der Parteipresse diskutiert und beraten.

Eine Vielzahl von Anregungen, Abänderungs- und Ergänzungsvorschlägen aus der Diskussion wurde bei der Überarbeitung des Entwurfes berücksichtigt. Nach dieser ausführlichen, fast ein Jahr lang dauernden Diskussion wurde das neue vorliegende Programm vom außerordentlichen Parteitag am 30. Jänner 1982 von 415 gewählten Delegierten einstimmig beschlossen.

Nach dem 25. Parteitag unserer Partei (13. bis 15. Jänner 1983) beschloß das Zentralkomitee die Herausgabe einer Zusammenfassung der wichtigsten Prinzipien und Erfahrungen der Organisationsarbeit der Partei als Grundlage und Hilfsmittel für die Tätigkeit der Grundorganisationen (Betriebs- und Wohnorganisationen).

Die Zuspitzung der Klassenfragen in unserer Heimat, der Kampf der arbeitenden Menschen um ihre sozialen Rechte, der Kampf um die Erhaltung des Friedens in aller Welt, neue Erscheinungen und Kräfte im politischen Leben unseres Volkes verlangen eine Klarstellung über die Notwendigkeit einer starken und festgefügtten Organisation, über ihre Struktur und über ihre Rolle in den täglichen politischen Auseinandersetzungen.

Neue Fragen verlangen gestärkte Organisation



In den letzten Jahren sind neue Mitglieder der Partei beigetreten, Arbeiter und Angestellte, Frauen und Intellektuelle, Studenten, größtenteils jüngere Menschen mit wenig Erfahrungen und Kenntnissen des täglichen politischen Kampfes. Sie nehmen immer mehr die Stelle alter, kampferfahrener Genossinnen und Genossen ein und tragen nun verantwortliche Funktionen in den verschiedenen Leitungen unserer Organisation. Dieser Tatsache muß die Partei politisch-ideologisch und organisationspolitisch Rechnung tragen.

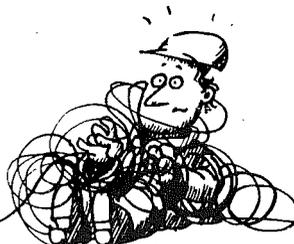
Die im vorliegenden »Leitfaden« zusammengefaßten Anregungen, Ratschläge und Erfahrungen der Arbeit in den Grundorganisationen sollen helfen, im Kampf für die Interessen und Forderungen der Arbeiterklasse und der Jugend, für die Erweiterung des Masseneinflusses und die Stärkung der Partei Fortschritte zu erzielen.

**Organisation
ist kein Selbst-
zweck**

Die Organisation der KPÖ ist kein Selbstzweck. Die KPÖ ist nicht um ihrer selbst willen geschaffen worden. Sie kämpft nicht für kleine, selbstsüchtige Interessen, sondern für die Sache der Arbeiterklasse und der Jugend. Als politische Kampforganisation, die diese Interessen repräsentiert und vertritt, ist die KPÖ das wichtigste Instrument, die entscheidende Waffe der Arbeiterklasse im Kampf für ihre soziale und politische Befreiung.

Je stärker und einflußreicher die KPÖ vor allem in den Betrieben ist, desto mehr Gewicht haben die Forderungen der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten. Je stärker und einflußreicher die KPÖ ist, desto größer ist das Gewicht der Arbeiterklasse bei der Entscheidung darüber, welcher Weg in Österreich beschritten wird. Je stärker und einflußreicher die KPÖ ist, desto mehr entfaltet sich die gesellschaftsverändernde Kraft der Arbeiterklasse und der Jugend, desto mehr verändert sich das Kräfteverhältnis zugunsten der arbeitenden Bevölkerung.

Die Stärkung der KPÖ liegt darum im ureigensten Interesse der Arbeiter und Angestellten, der jungen Generation, der Frauen, der demokratischen und friedliebenden Kräfte unseres Landes.



Als Marxisten wissen wir, daß die Stärkung der KPÖ und ihre Entwicklung zu einer einflußreichen, mitgliederstarken und fest in den Massen verankerten Partei nicht im Selbstlauf erfolgt. Sie muß vielmehr in geduldiger und überzeugender, beharrlicher und systematischer Kleinarbeit erkämpft werden. Das umso mehr, als der Klasseegner alle Anstrengungen unternimmt, unsere Partei durch verschärften Antikommunismus, verstärkten ökonomischen Druck und viele andere Maßnahmen zu isolieren und kleinzuhalten.

Stärkung der KPÖ muß darum für jedes Parteimitglied und jede Parteiorganisation heißen:

- unablässige Verstärkung der Massenarbeit,
- stetige Festigung und Erweiterung unserer Verbindungen mit der Arbeiterklasse und der Jugend,
- beharrliches Ringen um die Sympathie, das Vertrauen und die Unterstützung des arbeitenden Volkes,
- um die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und das Bündnis mit allen demokratischen Kräften,
- systematische und zielstrebige Anstrengungen zur Gewinnung neuer Parteimitglieder,
- zur verstärkten Verbreitung unserer Tageszeitung und zur Werbung neuer Leser für sie,
- ständige Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus und der Aktivität der Parteimitglieder, Befähigung aller Genossinnen und Genossen zum überzeugenden Eintreten für die Grundsätze und Ziele der Politik der KPÖ,
- Einhaltung der im Statut niedergelegten Grundsätze und Normen des Parteilebens,
- planmäßige und kontinuierliche Anwendung attraktiver, öffentlichkeitswirksamer Formen unserer Massenarbeit,
- Anwendung kulturell-geselliger Formen der Arbeit.

Die gesamte Erfahrung des politischen Kampfes der internationalen Arbeiterbewegung lehrt, daß die Politik der Kommunisten nur dann erfolgreich sein kann, wenn die Menschen, die Kraft, die Organisation vorhanden ist, die die Politik in die Massen trägt. Politik und Organisation sind eine Einheit.

**Was bedeutet
Stärkung der
KPÖ?**

OHNE DEN
LEITFADEN
WÜRD' ICH NICHT
DURCHFINDEN..



**Leitlinie jedes
Parteimitglieds**

Die Stärkung der Partei muß deshalb zur Leitlinie in der Arbeit jedes Parteimitglieds, jeder Grundorganisation werden. Vor allem von ihnen hängt die erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgaben ab. Die Grundorganisationen sind die Lebenszellen der Partei, ihre Stützpunkte in den Massen.

Der »Leitfaden für Organisationsarbeit« ist eine Zusammenfassung der Erfahrungen von tausenden Mitgliedern und Funktionären, von Betriebs- und Wohnorganisationen sowie aller Leitungen unserer Partei. Der »Leitfaden« soll keine Gebrauchsanweisung sein, die auf jede erdenkliche Frage eine Antwort gibt.

Mit seinen Hinweisen, Anregungen und Ratschlägen vermittelt er vielmehr Erfahrungen, die für alle Grundorganisationen anwendbar sind und sich als erfolgreich erwiesen haben. So soll der »Leitfaden« unseren Grundorganisationen als Anleitung zum Handeln dienen.

Org.Abteilung des ZK der KPÖ

11. November 1985

Inhaltsverzeichnis

1.2.

1. Allgemeines

- 1.1. Vorwort
- 1.2. Inhaltsverzeichnis
- 1.3. Stichwortverzeichnis

2. Organisationsgrundlagen

- 2.1. Funktionen und Wesen der Kommunistischen Partei (Auszug aus dem Parteiprogramm der KPÖ)
- 2.2. Organisationsprinzipien ergeben sich aus dem Charakter der KPÖ
- 2.3. Der Organisationsaufbau der KPÖ
- 2.4. Aktionseinheit und Bündnispolitik
- 2.5. Schlußfolgerungen für eine wirksamere Arbeit der Partei (Beschluß des 25. Parteitages der KPÖ)

3. Grundorganisationen

- 3.1. Die Betriebsorganisation, die wichtigste Grundeinheit der Partei
- 3.2. Die Wohnorganisation, ihre Bedeutung und ihre Möglichkeiten
- 3.3. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Betriebs- und Wohnorganisation
- 3.4. Verstärkter politischer Kontakt mit den Mitgliedern

4. Parteileben

- 4.1. Die Mitgliederversammlung - das wichtigste Organ der Grundorganisation
- 4.2. Jahresvollversammlungen
- 4.3. Parteileben interessanter gestalten

5. Leitungstätigkeit

- 5.1. Aufgaben und Verantwortung der Organisationsleitung
- 5.2. Die Zusammensetzung der Leitung und Aufgabenbereiche der Leitungsmitglieder
- 5.3. Arbeitsmethoden
- 5.4. Vorbereitung und Durchführung von Leitungssitzungen





- 5.5. Die Informationsarbeit der Grundorganisation
- 5.6. Die Arbeitsplanung als Grundlage langfristiger Tätigkeit
- 5.7. Einbeziehung aller Mitglieder in die Parteiarbeit

6. Bildungsarbeit

- 6.1. Marxistische Bildungsarbeit und die Qualifizierung unserer Mitglieder und Funktionäre
- 6.2. Die Arbeit unserer Leitungen mit fortschrittlicher Literatur

7. Öffentlichkeitsarbeit

- 7.1. Öffentlichkeitsarbeit der Grundorganisation
- 7.2. Öffentliche Veranstaltungen und Kundgebungen
- 7.3. Unsere Tageszeitung - Orientierungshilfe im politisch-ideologischen Kampf

8. Mitgliederwerbung

- 8.1. Die Stärkung der Partei durch die Gewinnung neuer Mitglieder
- 8.2. Die Methoden der Mitgliederwerbung
- 8.3. Aufnahme neuer Mitglieder
- 8.4. Die Einbeziehung neuer Mitglieder in die Arbeit der Partei

9. Kassierung

- 9.1. Die Kassierung - wichtiges Mittel zur politischen und ideologischen Stärkung der Partei

10. Kaderpolitik

- 10.1. Für eine systematische Kaderpolitik (Beschluß des Zentralkomitees)
- 10.2. Die kaderpolitischen Aufgaben der Organisationsleitung

28. November 1985

Stichwortverzeichnis

1.3.

Aktionen 3.3.
Aktionseinheit 2.4.
Aktiv 5.1.
Allgemeines 1.
Anleitung 3.1.
Arbeitsmethoden 5.3.
Arbeitspläne 5.6.
Aufgabenbereiche 5.2.
»Aus der Tätigkeit der Partei« 5.5.
Auswertung 4.3.

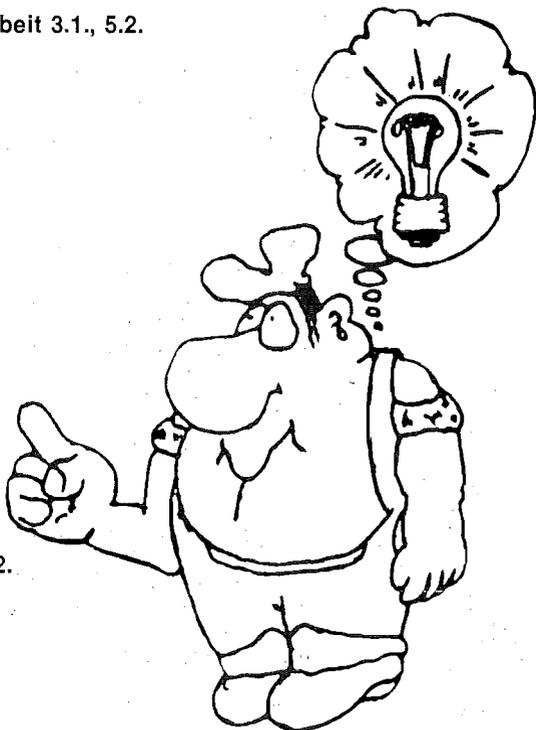
Befreundete Organisationen 8.1.
Beilageblätter 7.1.
Belebung der Grundorganisationen 3.5.
Berichte 5.5.
Beschlüßfassung 4.2.
Beschlüß des 25. Parteitages 2.5.
Betriebsorganisationen 3.1., 3.3., 5.6.
Betriebsstützpunkte 3.1.
Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit 3.1., 5.2.
Betriebszeitungen 3.1., 7.1.
Bezirksräte 3.2.
Bezirkszeitungen 7.1.
Bewegungen 8.2.
Bewilligungen 7.2.
Bildungsabende 6.1.
Bildungsarbeit 5.2., 6., 6.1.
Büchertische 6.2.
Bündnispolitik 2.4.
Bürgerinitiativen 3.2.

Diskussion 4.2.

Ehrenabzeichen 4.2.
Ehrungen 4.2.
Einladungen 4.2.
Eintrittskarten 7.2.
Elternvereine 3.2.
Erfahrungsvermittlung 5.5.

»Fortschrittliche Bibliothek« 6.2.
Frauenpolitik 5.2., 8.1.
Funktion der KPO 2.1.

Gäste 4.2.
Gemeinderäte 3.2.
Gespräche 3.4., 7.1.



Gestaltung des Parteilebens 4.3.
Gewerkschaft 6.1.
Grundkurse 6.2.
Grundorganisationen 3.

Impressum 7.1.
Info-Tische 7.2.
Informationsarbeit 5.5.
Inhaltsverzeichnis 1.2.

Jahresvollversammlung 4.2.
Jugendpolitik 5.2., 8.1.

Kaderpläne 10.1.
Kaderpolitik 3.1., 5.5., 10., 10.1., 10.2.
Kassier 5.2.
Kassierung 9., 9.1.
Kollektive Verantwortung 5.1., 5.3.
Kommunalpolitik 5.2.
Kontaktarbeit 3.4.
Koordinierung 3.3.
Kritik und Selbstkritik 2.2., 10.1.
Kundgebungen 7.2.

Lautsprecherkundgebungen 7.2.
Leitfaden 1.1.
Leitungsaufgaben 5.1.
Leitungsfunktionen 5.1.
Leitungssitzung 5.4.
Leitungstätigkeit 5.
Leitungszusammensetzung 5.2.
Leserbriefe 3.2.
Literaturvertrieb 5.2., 6.2.

Massenorganisationen 3.2.
Migliederaufnahme 4.2., 8.3.
Migliedereinbeziehung 5.7, 8.4.
Migliederkassierung 9.1.
Migliederversammlung 4.1.
Migliederwerbung 8., 8.1.
Migliedsbuch 8.2.

Nachbarschaftsbriefe 7.1.

Obfrau bzw. Obmann 5.2.
Öffentlichkeitsarbeit 3.1., 5.2., 7., 7.1.
Organisationsaufbau 2.3.
Organisationsgrundlagen 2.
Organisationsprinzipien 2.2.
Org-Leiter 5.2.
Ortszeitungen 7.1.

Parteileben 4., 4.3.



Persönliche Verantwortung 5.3.
Plakatieren 7.1.
Presse 3.2., 5.2.
Pressefeste 6.2.
Pressewerbung 7.3.
Programm der KPÖ 1.1.
Publikationstätigkeit 7.1.
Pünktlichkeit 4.2.



Qualifizierung 5.7., 6.1.

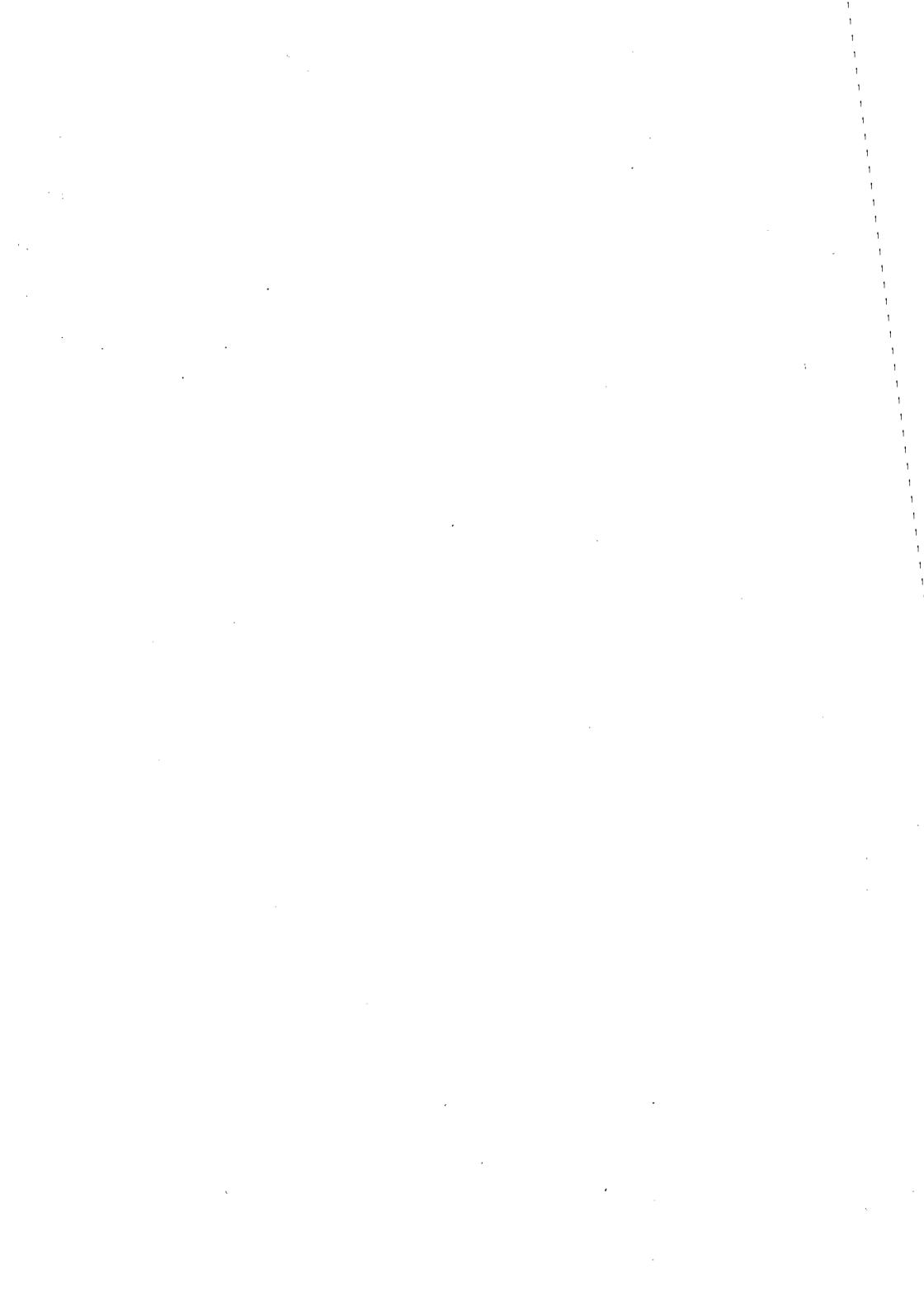
Sammel-Betriebsorganisationen 3.1.
Schulungsformen 6.1.
Schulungsteilnahme 6.1., 10.1.
Sichtagitation 7.1.
Spendenkreise 9.1.
Stadtzeitungen 7.1.
Statut der KPÖ 2.2.
Stichwortverzeichnis 1.3.

»Tag der kommunistischen Presse« 7.3.
»Tag der Partei« 6.1.
Tagesordnung 4.1.
Tageszeitung 7.3.

Veranstaltungen 7.2.
Verantwortlichkeit gewählter Organe 2.2.
Verbindlichkeit der Beschlüsse 2.2.
Verteilungen 7.1.
Vertrauenspersonen 5.2., 9.1.
Volkshochschulen 6.1.
Vorbildwirkung 8.2.
Vorwort 1.1.

Wahlen 2.2.
Wahl- und Pressefonds 9.1.
»Weg und Ziel« 6.1.
Wesen der KPÖ 2.1.
Wettbewerbe 8.2.
Wohnorganisationen 3.2., 3.3., 5.6.

Zielgruppen 7.2., 8.1.
Zusammenarbeit Betriebs- und Wohnorganisationen 3.4.



Inhaltsübersicht

- 2.1. Funktionen und Wesen der Kommunistischen Partei (Auszug aus dem Parteiprogramm der KPÖ)
- 2.2. Organisationsprinzipien ergeben sich aus dem Charakter der KPÖ
- 2.3. Der Organisationsaufbau der KPÖ
- 2.4. Aktionseinheit und Bündnispolitik
- 2.5. Schlußfolgerungen für eine wirksamere Arbeit der Partei (Beschluß des 25. Parteitages der KPÖ)

Funktionen und Wesen der Kommunistischen Partei

2.1.

Die KPÖ ist hervorgegangen aus dem jahrzehntelangen Kampf der österreichischen Arbeiterbewegung gegen feudale Reaktion, Habsburgerei und Kapital, gegen Imperialismus und Krieg. In ihren Reihen lebt unauslöschlich das Vermächtnis des antifaschistischen Widerstands, des nationalen Freiheitskampfes. Als revolutionäre, der Zukunft zugewandte Partei schöpft sie Kräfte auch aus den Traditionen aller fortschrittlichen Bewegungen der Vergangenheit unseres Volkes. Sie ist stolz auf die Streiter der Bauernbewegung und der radikalen Aufklärer des 18. Jahrhunderts, auf die Barrikadenkämpfer von 1848 wie auf die Februarkämpfer von 1934, die vor dem Faschismus nicht in die Knie gingen.

Auszug aus dem Parteiprogramm der KPÖ

Die Kommunistische Partei versteht sich als Erbe und Fortsetzer jener revolutionären Sozialdemokratie, die im Hainfelder Programm es als ihre eigentliche Aufgabe bezeichnete, *»das Proletariat politisch zu organisieren, es geistig und physisch kampffähig zu machen und zu erhalten«*.

Zwei Ereignisse bestimmten Bedingungen und Zeitpunkt der Geburt der KPÖ:

- der Sieg der ersten sozialistischen Revolution in Rußland, erfochten unter einer unbeirrbaren, kampferprobten Arbeiterpartei;
- der Übergang der Führung der Sozialdemokratie Österreichs im ersten Weltkrieg ins Lager des Krieges und des Klassenfeindes, des »eigenen« Kapitals.

Zum Leid der arbeitenden Menschen, zum Schaden der Nation, hat die Geschichte unseres Landes gleich mehrmals bewiesen: auch eine große Partei kann die Arbeiterklasse nicht zum Sieg, zur Selbstbefreiung führen, wenn sie einen »Ausgleich« sucht, wo eine Entscheidung nötig ist, mögen die Massen sich noch so selbstlos und opferbereit schlagen.

Ohne starke revolutionäre Partei ist auch unter den günstigsten Bedingungen eine Umwälzung überlebter, zuweilen lebensgefährlicher Verhältnisse nicht möglich. Eine revolutionäre Partei ist, unabhängig von ihrer Größe, unersetzlich für die Arbeiterbewegung: in den Kämpfen des Tages als vorwärtstreibende, in den großen gesellschaftlichen als richtungsweisende Kraft.

Die Stärkung der Kommunistischen Partei, ihre Entwicklung zur Massenpartei, ist eine Schlüsselfrage:

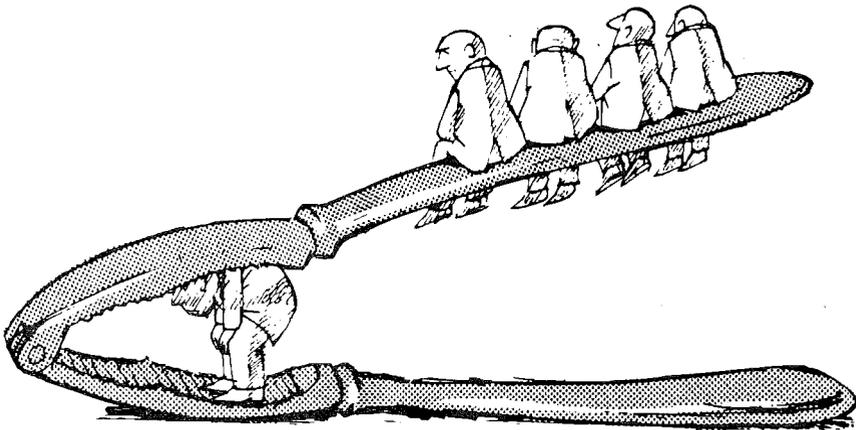
- für den gesellschaftlichen Fortschritt, nicht für irgendwelche »kommunistische Sonderinteressen«,
- für die Herausbildung einer festen Aktionseinheit der Arbeiterklasse und stabiler Bündnisse mit anderen Schichten,
- für eine Durchbrechung der Sozialpartnerschaft, des Systems der permanenten Packelei mit dem Kapital,
- für eine Freisetzung von Kräften der arbeitenden Menschen, die das Kräfteverhältnis zu ihren Gunsten einschneidend verändern,
- sie ist unentbehrlich für den Kampf um eine antimonopolistische Demokratie,
- für den Sieg des Sozialismus.

Es gibt viele Organisationen der Arbeiterklasse - Gewerkschaften, Frauen-, Jugend-, Sport- und Kulturorganisationen. Sie alle streben Teilziele an, oft nur für Teile der Klasse und beschränkt auf den Rahmen der gegebenen kapitalistischen Gesellschaft.

Die KPÖ führt und verbindet den Kampf auf politischem, ökonomischem und ideologischem Gebiet, wie es die Vorherrschaft des Kapitals erfordert. Sie vertritt jeweils die Gesamtinteressen der arbeitenden Menschen. Und sie vertritt auch die zukünftigen Interessen der Gesamtbewegung, weil sie alles dem Ziel ein- und unterordnet: der Befreiung der Arbeiterklasse und mit ihr aller werktätigen Schichten.

Grundlage - der wissen- schaftliche So- zialismus

Die gesamte Tätigkeit und die Zielsetzung der KPÖ beruhen auf dem wissenschaftlichen Sozialismus. Unvereinbar mit ihm sind kleinliche, demagogische Erwägungen, welche jede Politik charakterisieren, die sich mit der Herrschaft des Kapitals abfindet. Die Lehren von Marx, Engels, Lenin sind eine unentbehrliche Quelle der Erkenntnis der Bewegungs-



gesetze der Gesellschaft, der realistischen Einschätzung des Gegners, des Erfassens der eigenen Möglichkeiten, der Zuversicht.

Ihre theoretischen Sätze sind verallgemeinerter Ausdruck tatsächlicher Verhältnisse im Klassenkampf. Mit den Verhältnissen müssen sie ständig weiterentwickelt werden. Ein Erfolg der Arbeitersache ist nur zu erringen, wo bestehende und neu entstehende Bedingungen des Klassenkampfes analysiert und die Ergebnisse im Klassenkampf angewendet werden.



Kommunisten prüfen den Reichtum der Erfahrungen der Völker auf seine Anwendbarkeit unter nationalen Bedingungen und verwerten ihn. Die revolutionäre Arbeiterbewegung braucht das Aufdecken der wichtigsten Wahrheiten, wo andere ein Zudecken nötig haben. Um sich zu festigen und zu entwickeln, braucht sie den Meinungsstreit:

- gegen den rechten Opportunismus, der nie um einen Grund verlegen war, sich mit der Kapitalherrschaft zu versöhnen,
- wie gegen Anarchismus, »linken Opportunismus«, die den Kampf für Tagesinteressen, für Reformen verschmähen, die vergessen, daß nicht »Eliten«, nicht Vorsätze die Geschichte machen, sondern die Massen.

Erst die Verbindung wissenschaftlicher Erkenntnisse mit der Arbeiterbewegung hat den wissenschaftlichen Sozialismus ergeben und erst die Verbindung mit der Wissenschaft die moderne Arbeiterbewegung. Diese enge Verbindung ist kein einmaliger Akt. Sie muß immer wieder vollzogen werden. Unabdingbar dafür ist die in der Arbeiterklasse verwurzelte revolutionäre Partei.

Kommunisten halten es mit Marx, Engels und Lenin: Überall heben sie die Eigentums- und Machtverhältnisse auf der einen Seite, die Masseninitiative auf der anderen als das letzten Endes Ausschlaggebende hervor. Im Sinne des Hainfelder Programms treten sie »jeder Verdunkelung und Verhüllung der Klassengegensätze« energisch entgegen.

**Sozialistisches
Bewußtsein
verbreiten**

Als eine ihrer wichtigsten Aufgaben verstehen sie die allseitige Enthüllung: die beharrliche und geduldige Darlegung der wichtigsten gesellschaftlichen Zusammenhänge, anknüpfend an konkrete Situationen und Erfahrungen. Jahrzehntelange Predigten der »Sozialaptrnerschaft« über eine »Versöhnbarkeit aller Interessen zum Vorteil aller« machen diese Aufklärung nötiger denn je.

Kommunisten halten es für ihre ureigenste Pflicht, der Arbeiterklasse und allen Opfern des staatsmonopolistischen Systems die Gemeinsamkeit wichtiger Interessen bei allen Unterschieden, ihren unversöhnlichen Gegensatz zum

Macht- und Profitstreben des Großkapitals bewußt zu machen.

Die Kommunistische Partei ist eine Kampfgemeinschaft, nicht eine Gruppe von Aufklärern. Deshalb beherzigt sie stets: Unentbehrlich ist die Selbsttätigkeit der Massen, die Aktion, in der viele erst anhand ihrer eigenen Erfahrungen empfänglich für Aufklärung werden. Um für den Sozialismus siegen zu können, ist es nötig, alle Formen der Arbeit und des Kampfes zu meistern.

Innerparteiliche Demokratie

Aufbau und Arbeitsweise der Kommunistischen Partei als freiwillige Kampfgemeinschaft werden nach selbst bestimmten Normen geregelt. Diese sind die Summe der Erfahrungen der revolutionären Arbeiterbewegung unter verschiedensten Bedingungen. Ihr Kern ist der demokratische Zentralismus, der erstmals von Marx und Engels entwickelt und in der Praxis vertreten wurde. Er verbindet breiteste innerparteiliche Demokratie mit der zentralisierten Einheit des Handelns, die gegen einen hochorganisierten Gegner unentbehrlich ist.

Der demokratische Zentralismus gründet sich:

- auf das Recht aller Mitglieder, an Erörterung und Erarbeitung der Politik der Partei mitzuwirken;
- auf das Recht zur geheimen Wahl aller Leitungen von unten nach oben;
- auf die Rechenschaftspflicht aller gewählten Organe und aller Organisationen an übergeordnete Leitungen und der Leitungen gegenüber den Mitgliedern und Organisationen.
- Beschlüsse werden nach demokratischer Diskussion mit Mehrheit gefaßt.
- Die Mitglieder verpflichten sich, diese Beschlüsse zu vertreten und durchzuführen.
- Beschlüsse übergeordneter Organe sind für alle Organe und Mitglieder verbindlich.
- Höchstes Organ ist der Parteitag, zwischen den Parteitagen das von ihm gewählte Zentralkomitee.
- Pflicht aller Leitungen und Mitglieder ist es, auf maximale Einhaltung der Normen zu achten.
- Fraktionsbildungen sind unvereinbar mit Einheit des Handelns und diesen Normen.

Die Geschichte der KPÖ wie der gesamten Arbeiterbewegung bestätigt: Die Partei kann die schwierigsten Situationen nur meistern, wenn ihre Einheit erhalten bleibt. Rückschläge für die Partei und schwerer Schaden waren die Folge, wo die Einheit des Willens und des Handelns verloren ging, wo die Normen des Parteilebens gröblich verletzt wurden.

Kommunisten fühlen sich verantwortlich dafür, daß Kollekt-

tivität und persönliche Verantwortung, Offenheit in der Meinungsbildung und Disziplin bei der Durchführung von Beschlüssen das Parteilieben kennzeichnen. Sie bemühen sich um Kameradschaft, gegenseitige Hilfe und Solidarität. Durch Kritik und Selbstkritik helfen sie Mängel und Fehler in der Arbeit und politischen Orientierung zu überwinden. Kommunisten sind bestrebt, neben ihrer aktiven Tätigkeit im Sinne der Partei ihr marxistisches Wissen zu erweitern.

Die Mitglieder aller Leitungen, insbesondere die führenden Genossen an der Spitze der Partei, sollen Vorbilder in der Durchsetzung dieser kommunistischen Prinzipien im Parteilieben und in ihrem persönlichen Auftreten sein.

Die Partei braucht die Mitgestaltung und Umsetzung der Politik durch die Grundorganisationen (Betriebs- und Wohnorganisationen). Deren Tätigkeit entscheidet weitgehend über Kampf- und Ausstrahlungskraft der Partei. Diese können jeweils nur so stark sein, wie die Vielzahl von Organisationen, wie deren Tätigkeiten und Verbindungen nach außen, wie die Vielfalt von Erfahrungen, die dadurch erfaßt werden.

Die Grundorganisationen der Partei

In der Grundorganisation hat jeder Kommunist die Möglichkeit, sowohl zur Linie der Partei Stellung zu nehmen als auch an ihrer Konkretisierung mitzuarbeiten, Vorschläge einzubringen und Kritik zu üben. In der Grundorganisation kann jeder Kommunist politische Erfahrung sammeln und auswerten, Antworten auf seine Fragen finden. In der Grundorganisation kann jeder Kommunist zur Umsetzung der Parteibeschlüsse und durch die Stärkung der Organisation zur Stärkung der Gesamtpartei beitragen.

Kommunisten unterscheiden sich von anderen Arbeitern - wie Marx und Engels im »Manifest« feststellten - nur durch die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Ergebnisse der gesellschaftlichen Entwicklung. Darauf beruhen Ideenreichtum, Initiative und Optimismus von Kommunisten. Das befähigt sie, auf verschiedenen Entwicklungsstufen die Interessen der Gesamtbewegung und deren Zukunft zu vertreten.

Als Kommunist wirken

Als Teil der Arbeiterklasse unter den Bedingungen des Kapitalismus sind auch sie nicht frei von Auswirkungen dieser Gesellschaft. Weil Kommunisten diese Ausbeuterordnung überwinden wollen, stellen sie hohe politische und moralische Anforderungen an sich selber.

Wo immer arbeitende Menschen sich zur Wahrnehmung ihrer Interessen zusammenfinden, dort wirken Kommunisten. Ob im Betrieb, im Wohngebiet, in Körperschaften - überall handeln Kommunisten als umsichtige, unbestechliche Verfechter der Sache der arbeitenden Menschen. Ihre Aufmerk-



samkeit gilt allem, was die Massen bewegt. Nach Kräften unterstützen und fördern sie solidarische Handlungs- und Denkweisen, die Völkerfreundschaft.

Sie suchen das politische Gespräch, um aufzuklären, um Zusammenhänge in der Gesellschaft klarzulegen. Sie benutzen jede Gelegenheit, um zu beweisen, daß es nützt, sich zu rühren, um die Notwendigkeit des Sozialismus und seine Vorzüge darzulegen. Die Änderung der Welt verlangt, daß auch die Kommunisten sich ändern, ihre Persönlichkeit entwickeln und durch ihr persönliches Beispiel der Arbeitersache dienen.

Eine internationalistische Partei

Auf allen Kontinenten, in mehr als hundert Ländern, unter mannigfaltigsten Bedingungen, bestehen revolutionäre Parteien, die sich vom wissenschaftlichen Sozialismus leiten lassen. Ihre Entstehung und ihr Wachstum bestätigen: Die Sache der arbeitenden Menschen braucht diese revolutionären Parteien. Sie sind durch nichts zu ersetzen.

Eine solche Partei ist in unserem Land die KPÖ. Als nationale Kraft ist sie zugleich Teil der weltumfassenden kommunistischen Bewegung. Längst ist diese ihren Anfängen entwachsen. Verschiedenheit der Kampfbedingungen und Breite der Bewegung sind unvereinbar mit irgendeinem »leitenden Zentrum«. Jede kommunistische Partei bestimmt selbständig ihre Politik im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber der Arbeiterklasse ihres eigenen Landes, gegenüber der Nation, wie gegenüber der internationalen Bewegung, mit der sie Gemeinsamkeit des Ziels und der Weltanschauung verbindet.

Internationalisierung ist - wenn auch dem Inhalt nach im Kapitalismus und Sozialismus wesensverschieden - ein Grundzug der Welt von heute. Ihre bedrohlichste Verkörperung sind die Kapitalmonstren, die »multinationalen Konzerne«, die über Grenzen hinweg agieren und sich über nationale Interessen hinwegsetzen, wo immer sie können.

Die positive Seite der Internationalisierung äußert sich auch darin: Internationalistische Haltungen sind heute nicht nur in der Arbeiterbewegung anzutreffen, sondern auch bei Friedensanhängern, bei antifaschistischen, antiimperialistischen Kräften. Um so mehr trachtet die internationale Reaktion, diese Einheit zu schwächen, indem sie jede Tendenz zu engstirnigem Nationalismus, zu Eigenbrötlei und Selbstgenügsamkeit ausnützt.

Je breiter die Bündnisse in einem Land, desto wichtiger ist die Selbständigkeit der Arbeiterklasse und der revolutionären Partei. Je breiter die internationalen Bündnisse gegen die Reaktion, desto wichtiger ist der proletarische Internationalismus. Innerer und internationaler Klassenkampf bilden eine immer engere Einheit. Für konsequente Verfolgung nationale Interessen ist Internationalismus unabdingbar. Internationalismus verlangt seinerseits die größten Bemühungen zur Stärkung der Kräfte des Sozialismus, des Friedens im nationalen Rahmen.

Wichtigster Faktor für die Erhaltung des Weltfriedes, für das Voranschreiten des weltrevolutionären Prozesses ist die internationalistische Politik der Sowjetunion, ihre Stärke. Der hemmungslose Antisowjetismus der Reaktion zielt noch weit mehr auf Entsolidarisierung und Isolierung der fortschrittlichen Kräfte in der Welt als auf die Sowjetunion selber. Die feste Verbundenheit mit der Sowjetunion liegt deshalb im Interesse aller fortschrittlichen Kräfte der Welt. Für Kommunisten ist sie eine Selbstverständlichkeit.

Die KPÖ bemüht sich um eine Vertiefung ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu den Bruderparteien der sozialistischen Staatengemeinschaft. Sie wirkt für eine Erweiterung der brüderlichen Beziehungen zu den kommunistischen und Arbeiterparteien. Sie übt aktive Solidarität mit allen antiimperialistischen Bewegungen. Die KPÖ trägt nach Kräften auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus zu festigen.

Die KPÖ besteht nicht um ihrer selbst willen. Sie entstand, weil die Arbeiterklasse sie unbedingt brauchte. Sie ist not-



wendiger denn je: für Österreichs Volk, für Österreichs Arbeiterklasse.

Das »Manifest der Kommunistischen Partei« beginnt mit den Sätzen: *»Ein Gespenst geht um in Europa. Alle Mächte des alten Europa haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dieses Gespenst verbündet.«* Weder Hetze noch Lüge noch Unterdrückung konnten verhindern, daß aus diesem »Gespenst« die Wirklichkeit einer neuen Gesellschaftsordnung in einer Hälfte Europas geworden ist, daß sie auf weiteren Kontinenten Fuß gefaßt hat. Nichts wird verhindern können, daß die menschlichste Sache, die der Kommunisten, weitere Siege erringt.

27. November 1985

Organisationsprinzipien ergeben sich aus dem Charakter der KPÖ

2.2.

Die Organisationsprinzipien der KPÖ ergeben sich aus dem Charakter, der Rolle und den Aufgaben unserer Partei. In jahrzehntelangen Kämpfen der revolutionären Arbeiterbewegung aller Länder erprobt und bewährt, bilden die Organisationsprinzipien ein einheitliches, innerlich zusammenhängendes System von Grundsätzen, Normen und Regeln, die die Bewußtheit und die Organisiertheit der Partei, die Einheit des Willens und des Handelns der Parteimitglieder, die unablässige Stärkung der KPÖ im Kampf für die sozialen und demokratischen Interessen des arbeitenden Volkes und der Jugend, für die Zurückdrängung und Überwindung der Macht des Großkapitals und für den Sozialismus gewährleisten.

Organisationsprinzipien ergeben sich aus dem Charakter der KPÖ

Die Organisationsprinzipien unserer Partei sind im Programm und im Statut der KPÖ niedergelegt. Das Statut ist das grundlegende organisationspolitische Dokument unserer Partei. Seine Bestimmungen regeln die Bedingungen der Mitgliedschaft in der KPÖ, die Rechte und Pflichten der Parteimitglieder, die konkreten Organisationsformen und die Gliederung der Partei, die Stellung und die Vollmachten der einzelnen Parteiorganisationen, die Kompetenzen und die Pflichten der gewählten Parteiorgane und die Beziehungen zwischen ihnen. Seiner grundlegenden Bedeutung wegen kann das Statut nur vom höchsten Organ der KPÖ - dem Parteitag - beschlossen oder abgeändert werden.

Bedeutung des Statuts der KPÖ

Die Bestimmungen des Statuts dienen dem Zweck, den Charakter, die Rolle und die Aktionsfähigkeit der KPÖ als marxistischer Kampforganisation der Arbeiterklasse, der Jugend und der anderen Werktätigen zu wahren. Das gilt für ihre vorwärtsweisende Theorie und Programmatik, ihre Politik und ihr praktisches Handeln sowie für die soziale Zusammensetzung der Partei und ihrer gewählten Führungsorgane.

Zweck des Statuts: Aktionsfähigkeit sichern

Dem Charakter und der Rolle unserer Partei entsprechend verbinden die Bestimmungen des Statuts die breite innerparteiliche Demokratie mit höchster Organisiertheit, d.h. mit der Einheit des praktischen Handelns. Diese Verbindung wird durch die Organisationsprinzipien der KPÖ gewährleistet.

Zu den grundlegenden Organisationsprinzipien unserer Par-

tei gehört der Grundsatz, daß die Bewußtheit der Parteimitglieder, die Einheitlichkeit ihrer sozialistischen Überzeugung, ihres politischen Willens und ihres praktischen Handelns durch die Organisationen gewährleistet werden muß.

Bedingung der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft in der KPÖ ist deshalb an bestimmte, im Parteistatut niedergelegte Bedingungen gebunden. Diese Bedingungen bestehen neben einem bestimmten Mindestalter in der Anerkennung des Programms sowie des Statuts der KPÖ und in der materiellen Unterstützung der Partei durch die regelmäßige Entrichtung der Beiträge.

Marxistisches Wissen aneignen

Das Prinzip der Bewußtheit und Organisiertheit der Partei besagt ferner, daß jedes Parteimitglied verpflichtet ist, seine Kenntnisse durch das Studium des wissenschaftlichen Sozialismus zu erweitern und sich mit den Dokumenten und Materialien der Partei vertraut zu machen. Zugleich muß die Organisation der Partei die ständige Erhöhung des politisch-ideologischen und weltanschaulichen Niveaus der Parteimitglieder und ihre Erziehung zu standhaften, prinzipienfesten und diszipliniert handelnden Verfechtern der Interessen des arbeitenden Volkes gewährleisten.



Jede Parteiorganisation ist deshalb verpflichtet, die Mitglieder ständig zum überzeugenden Eintreten für die Grundsätze und Ziele der Partei, zur Verwirklichung der von den Parteitag beschlossenen Politik, zur unablässigen Stärkung der KPÖ, zur Erweiterung ihres Masseneinflusses zu befähigen. Dabei ist der Grundsatz der Kritik und Selbstkritik ein wichtiges Mittel zur Einhaltung der Normen des Parteebens und zur ständigen Verbesserung der Arbeit jedes Mitglieds und jeder Parteiorganisation.

Zum Prinzip der Bewußtheit und der Organisiertheit der Partei gehört auch der Grundsatz, daß die Politik und die Organisation der KPÖ den Charakter unserer Partei hinsichtlich ihrer sozialen Zusammensetzung gewährleisten müssen. Politik und Organisation der Partei müssen sichern, daß die KPÖ sich immer enger mit den Massen des arbeitenden Volkes verbindet, daß ihre Mitglieder und Funktionäre vor allem aus der Arbeiterklasse stammen.

Die soziale Zusammensetzung der Partei

Deshalb ist es eine ständige Aufgabe der Partei, ihre Reihen durch Gewinnung neuer Mitglieder vor allem aus der Arbeiterklasse, und hier wiederum vor allem aus den Großbetrieben, zu stärken. In unserer Partei finden aber auch fortschrittliche Kräfte aus anderen werktätigen Schichten unseres Volkes, die sich dem Kampf der Arbeiterklasse für die soziale und demokratischen Interessen der arbeitenden Bevölkerung, für Frieden, Demokratie und Sozialismus anschließen wollen, ihre politische Heimat.

Die Bewußtheit der Parteimitglieder, die Einheitlichkeit ihres politischen Willens und Handelns kann nur durch eine einheitliche, demokratische Organisation gesichert werden. Deshalb gilt in der KPÖ der Grundsatz, daß die Organisation der Partei einheitlich und demokratisch sein muß.

Einheitliche demokratische Organisation

Die Einheitlichkeit der Partei muß deshalb in der statutarisch festgelegten Gleichheit der Rechte und Pflichten der Parteimitglieder zum Ausdruck kommen.

Zur innerparteilichen Demokratie der KPÖ gehört das demokratische Recht und die Pflicht der Parteimitglieder, an der Diskussion und Erarbeitung der Politik der Partei, an der Erörterung aller Parteiangelegenheiten teilzunehmen. Die Mitglieder der KPÖ nehmen dieses demokratische Grundrecht unmittelbar in ihren Parteiorganisationen, durch die Wahl von Delegierten sowie durch Anträge an die übergeordneten Parteiorgane wahr.

Die innerparteiliche Demokratie

Dieses einheitliche Recht der Parteimitglieder wird in der KPÖ durch den Grundsatz gewährleistet, daß die Diskussion und Kritik im Rahmen des Parteiprogramms der KPÖ und der von den Parteitag beschlossenen Politik völlig frei ist. Diese Grundsätze, zu denen auch das aktive und passive Wahlrecht und das Beschwerderecht jedes Parteimitglieds gehört, gewährleisten die demokratische Bildung gemeinsamer Auffassungen, eines einheitlichen politischen Willens der Partei.

Als marxistische Partei der Arbeiterklasse ist die KPÖ ein Instrument zur praktischen Veränderung der Welt. Deshalb verbinden die Organisationsgrundsätze unserer Partei die Einheit des Willens der Parteimitglieder mit der Einheitlichkeit ihres gemeinsamen Handelns. Das bedeutet, daß der

Einheit des Willens und des Handelns der Partei sichern

gemeinsame politische Wille der Parteimitglieder in demokratisch gefaßten Beschlüssen zum Ausdruck kommen muß.

Verbindlichkeit von Beschlüssen

Der Grundsatz der Verbindlichkeit demokratisch gefaßter Beschlüsse und ihrer disziplinierten Verwirklichung durch die Mitglieder und die Organisationen der Partei gewährleistet die Einheitlichkeit des Handelns, die Aktionsfähigkeit der revolutionären Partei. Er schließt die Bildung von Fraktionen, d.h. von Gruppen mit einer eigenen, gegen die von Parteitag oder - zwischen den Parteitagen - vom Zentralkomitee beschlossenen Politik gerichteten politischen Plattformen und einer eigenen Disziplin aus.

Die Partei - ein System von Organisationen

Der Grundsatz, daß die Partei einheitlich und demokratisch organisiert sein muß, kann nur eingehalten werden, wenn die Partei ein einheitliches, nach festen Prinzipien gegliedertes System von Organisationen bildet. Die einheitliche Gliederung der Partei und die Verbindung ihrer Organisationen zu einem einheitlichen Ganzen gewährleisten die demokratische Erarbeitung einer einheitlichen, an den Interessen des arbeitenden Volkes orientierten Politik. Nur sie kann die Einheitlichkeit des gemeinsamen Handelns, die disziplinierte Durchführung der Politik und die systematische Erweiterung unseres Masseneinflusses sichern.

Gliederung der Partei

Der Gliederung der Partei liegt dabei das Betriebs- und Territorialprinzip zugrunde. Dieses Prinzip besagt, daß die Mitglieder unserer Partei in Grundorganisationen organisiert sein müssen, die in den Betrieben, den Wohngebieten, Orten bzw. Stadtteilen gebildet werden.

Grundsatz: Erweiterung der Verbindungen mit den Massen

Diese Gliederung der Grundorganisationen ergibt sich aus dem Grundsatz, daß die Organisation der Partei die ständige Festigung und Erweiterung unserer Verbindungen mit der Arbeiterklasse, der arbeitenden und lernenden Jugend und den übrigen Werktätigen gewährleisten muß. Sie ist von der Aufgabe jedes Parteimitglieds und jeder Parteiorganisation bestimmt, durch systematische Massenarbeit die Sympathie, das Vertrauen und die Unterstützung der arbeitenden Bevölkerung zu erlangen und die Partei unablässig zu stärken.

Die Grundorganisationen der KPÖ sind auf Bezirksebene in Bezirksorganisationen und die Bezirksorganisationen in Landesorganisationen zusammengefaßt. Die Zusammenfassung aller Landesorganisationen bildet die Gesamtpartei.

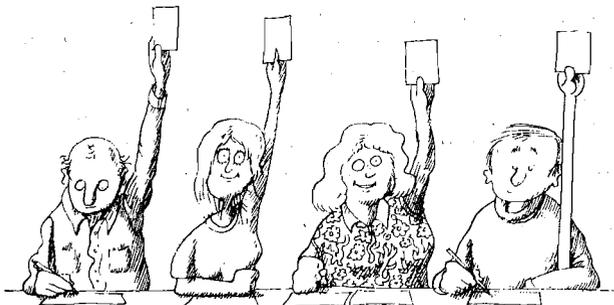
Demokratische Wahlen

Die einheitliche und demokratische Organisation der KPÖ findet ihren Ausdruck ferner darin, daß die Bildung der übergeordneten Parteiorgane durch demokratische Wahlen erfolgt, und zwar von unten nach oben, von einer Organisa-

tionsebene zur nächsthöheren.

In der KPÖ sind die gewählten Organe ihren Organisationen und den übergeordneten Parteiorganen voll verantwortlich. Dieser demokratische Grundsatz findet seinen Ausdruck in der Rechenschaftspflicht der gewählten Leitungen. Sie gewährleistet die demokratische Kontrolle der Leitungen durch ihre Organisationen und die übergeordneten Parteiorgane.

Verantwortlichkeit der gewählten Organe



Ein wichtiger Grundsatz der Arbeit der Leitungen ist das demokratische Prinzip der Kollektivität, der verantwortungsbewußten Mitarbeit aller Leitungsmitglieder bei der Erarbeitung, Beschlußfassung und Verwirklichung der Politik der Partei. Das Prinzip der Kollektivität der Leitungen schließt den Grundsatz ein, daß jedes Leitungsmitglied dem Kollektiv gegenüber für einen bestimmten Aufgaben- bzw. Arbeitsbereich persönlich verantwortlich ist.

Kollektivität und Einzelverantwortung

Die in den konkreten Bestimmungen des Statuts und im Programm niedergelegten Organisationsprinzipien der KPÖ haben keineswegs nur formelle Bedeutung. Die Gesamtheit dieser Prinzipien und der ihnen entsprechende statutarischen Bestimmungen sind aus den Erfahrungen der Arbeiterbewegung aller Länder hervorgegangen. Sie bildet das, was Marx, Engels und Lenin die »Parteigesetzlichkeit« nannten. Sie ist für jedes Mitglied, für jede Parteiorganisation und jedes gewählte Parteiorgan gleichermaßen verbindlich.

Organisationsprinzipien sind »Parteigesetzlichkeit«

Das ständige Ringen um ihre strikte Einhaltung gewährleistet den Charakter unserer Partei als der bewußten und organisierten Vorhut der Arbeiterklasse, der höchsten Form ihrer Klassenorganisation. Die Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Organisation sichert die Stabilität, die Kontinuität der revolutionären Bewegung, die Prinzipienfestigkeit und die erforderliche Elastizität im Kampf, die immer engere Verbindung der Partei mit den breiten Massen des arbeitenden Volkes und die unablässige Stärkung der KPÖ als der entscheidenden Waffe der Arbeiterklasse im Kampf um ihre soziale und politische Befreiung.

Das Parteistatut - Maßstab unseres Wirkens

Die Arbeit mit dem Statut muß unauslösllich die gesamte Tätigkeit und das Verhalten aller Mitglieder, Organisaionen und Leitungen unserer Partei durchdringen. Es muß in der ganzen Partei zum Maßstab unseres Wirkens werden:

- Das Statut muß als ständiger Helfer genutzt werden bei der Heranführung und Erziehung vor allem neu aufgenommener Mitglieder an die für alle Mitglieder in gleicher Weise verbindlichen Normen des Parteilebens.

- Das Statut ist als ständiger Maßstab zu nutzen für die Einhaltung der Rechte und die Wahrnehmung der Pflichten aller Mitglieder und ebenso der Organisationsprinzipien, auch durch die gewählten Leitungen auf allen Ebenen der Partei.

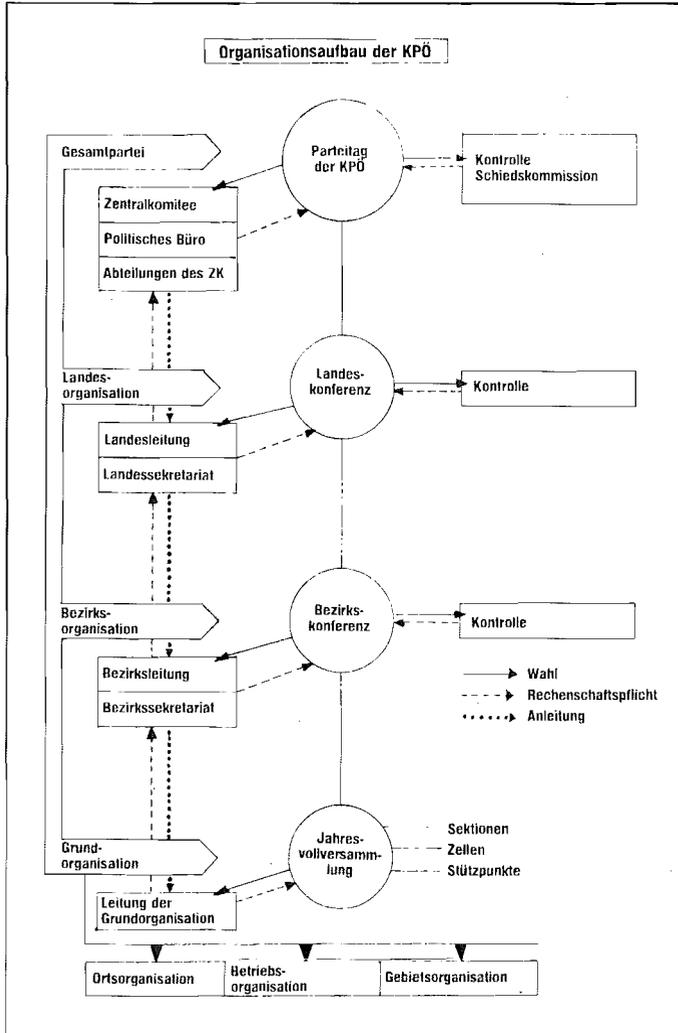
- Die Wahrung aller Bestimmungen des Statuts ist ein wirksamer Hüter der Einheit und Geschlossenheit der Partei in den Klassenauseinandersetzungen.

13. November 1985

Der Organisationsaufbau der KPÖ

2.3.

Nachstehendes Schema verdeutlicht den Organisationsaufbau der KPÖ:



Aktionseinheit und Bündnispolitik

2.4.

Im Programm der KPÖ heißt es: »Um den Interessen der großen Mehrheit zum Durchbruch zu verhelfen, bedarf es der Kraft, die durch ein hohes Maß an Einheit der Arbeiterklasse entsteht. Und es bedarf der Bündnisse der Arbeiterklasse mit Intellektuellen, Werktätigen, Bauern, Kleinhändlern. Dies gilt auch für viele Initiativen der 'Neuen Sozialen Bewegungen', die Ausdruck der Verschärfung sozialer Widersprüche sind.«

Das jeweilige erreichbare Ausmaß von Aktionseinheiten, von Bündnissen hängt weitgehend davon ab, daß die jeweils vorhandenen Möglichkeiten im lokalen und regionalen Maßstab rechtzeitig erkannt, nach ihrer Bedeutung abgewogen und genutzt werden. Das setzt eine gründliche Beschäftigung der Leitungen mit den Fragen voraus:

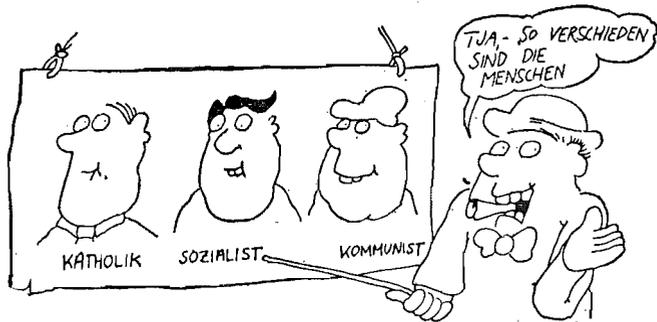
- Wo gerät etwas in Bewegung?
- Wo kann man etwas in Bewegung bringen?
- Wo gibt es dafür die günstigsten Ansatzpunkte und Perspektiven?
- Was ist dafür zu tun?

- bis zur Einteilung der Zeit, der Energien, der Kader und deren Qualifizierung. Das ist der Kern dessen, was als Politisierung der Leitungen bezeichnet wird.

Eine Gegenüberstellung von Bemühungen um Aktionseinheit und Bündnispolitik, ein Entweder-Oder ist unrichtig, führt es doch dazu, daß Möglichkeiten ungenutzt bleiben. Die Tätigkeit von Mitgliedern und Funktionären in organisierten Formen der Aktionseinheit oder von Bündnissen befreit diese nicht von der Pflicht am Leben der Parteiorganisationen teilzunehmen. Andererseits muß auch ihre Tätig-

**Politisierung
der Leitungen**





**Politische,
ideologische
und organisa-
torische Selbst-
ständigkeit
wahren**

keit nach außen als wichtige Parteilarbeit anerkannt werden. Anderenfalls werden die Bemühungen um Wirkung nach außen beeinträchtigt, gehemmt.

Die Partei läßt sich sowohl in ihren Bemühungen um Aktionseinheit wie um Bündnisse von Grundsätzen leiten. Sie lehnt Auffassungen von einem Aufgehen in Aktionseinheiten und Bündnissen ab, weil die Funktionen der Partei unentbehrlich für die Sache des Fortschritts sind. Sie hält ebenso die Respektierung der organisatorischen und weltanschaulichen Selbständigkeit von Bündnispartnern für notwendig.

Sowohl in der Bündnispolitik wie in der Aktionseinheit stellen Kommunisten keinerlei ideologische Vorbedingungen. Sie lassen sich auch keine solchen Vorbedingungen stellen, etwa Abstriche von der revolutionären Gesinnung. Im Parteiprogramm heißt es dazu: *»Kommunisten unterstützen jede Tätigkeit für den gesellschaftlichen Fortschritt, was immer die Motive sind ... Was zählt, ist das Zusammenwirken für das jeweilige freiwillig festgelegte Ziel. Bestimmend für den Charakter von Bündnissen ist die freiwillige, gemeinsame Zielsetzung, sei sie auf Einzelfragen beschränkt, punktuell, antifaschistisch, antimonopolistisch oder sozialistisch.«*

11. November 1985

Schlußfolgerungen für eine wirksamere Arbeit der Partei (Beschluß des 25. Parteitages der KPÖ)

2.5.

Die internationale und innenpolitische Lage hat sich seit dem 24. Parteitag wesentlich verändert. Die allgemeine Krise des Kapitalismus hat sich verschärft. Sie ist verflochten mit der längsten kapitalistischen Wirtschaftskrise seit den dreißiger Jahren. Die Dauerkrisen des kapitalistischen Systems halten an, die Arbeitslosigkeit steigt. Die Ausplünderung der Entwicklungsländer nimmt zu.

Der US-Imperialismus hat eine strategische Wendung vorgenommen. Der militärindustrielle Komplex übt entscheidenden Einfluß aus. Die Regierung Reagan ist sein direktes Vollzugsorgan. Auf die zunehmenden inneren Widersprüche des Kapitalismus, auf die friedliche Herausforderung durch den realen Sozialismus und die antiimperialistischen Befreiungsbewegungen antworten diese Kräfte mit der Drohung der atomaren Vernichtung der Menschheit. Statt Entspannung setzen sie auf immer neue Massenvernichtungswaffen, militärischen Druck und ein atomares Erstschlagkonzept. Das strategische Gleichgewicht, ein wichtiges Element der Erhaltung des Friedens, wollen sie durch einseitige Überlegenheit beenden. Deshalb haben die USA bisher alle konstruktiven Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion abgelehnt, so zum Beispiel: Verzicht auf atomaren Erstschlag; Einfrieren aller atomaren Rüstungen während der Verhandlungen über beiderseitigen schrittweisen Abbau aller Waffenarten; Vernichtung aller atomaren Mittelstreckenwaffen in Europa und andere Vorschläge.

Zu dieser Politik gehört eine beispiellose antikommunistische Kreuzzugshysterie. Die sozialistische Sowjetunion ist für den US-Präsidenten der „Inbegriff des Bösen“. Jede Bewegung gegen Rückständigkeit, Elend und Hunger, gegen faschistische Unterdrückung wird als „Werk Moskaus“ und „Terrorismus“ hingestellt.

Doch der Kampf der Menschen für Frieden, Freiheit, Sicherheit und ein besseres Leben gewinnt an Kraft. Die sozialistischen Länder haben auch während der jüngsten Periode ihre Überlegenheit bei der Entfaltung der gesellschaftlichen Produktivkräfte bewiesen. Soweit sie durch Verflechtung mit dem kapitalistischen Weltmarkt und eigene Fehler die Folgen der Krise auch spüren, verstärken sie ihre Bemühungen, diese Folgen zu überwinden. Sie sind schon durch ihre gesellschaftliche Struktur, in der es keine Gruppe gibt, die aus Rüstung und Krieg Profit ziehen kann, zutiefst an der Erhaltung des Friedens interessiert.

Ein wesentlicher neuer Faktor der internationalen Lage ist das Anwachsen einer umfassenden weltweiten Friedensbewegung. In Verbindung mit der revolutionären Arbeiterbewegung und den antiimperialistischen Freiheitsbewegungen vergrößert diese breite, neue gesellschaftliche Bewegung die Möglichkeit, die Menschheit vor der Bedrohung durch die aggressive Politik der reaktionärsten Kreise des Imperialismus zu retten.

In Österreich ist die Periode von 13 Jahren Alleinregierung der SPÖ zu Ende gegangen. Keine der wesentlichen Versprechungen, welche die SPÖ bei Regierungsantritt abgegeben hatte, wurde in dieser Zeit verwirklicht. Die Menschen sind weiter von echter Mitentscheidung ausgeschlossen, die Reichen sind noch reicher und mächtiger, die Lage der Arbeitenden ist schwerer und unsicherer geworden. Die besonders seit 1975 von Regierung

Neue Momente in der Welt, in Österreich



und Sozialpartnerspitzen durchgesetzte „Politik des Maßhaltens“ und der Opfer der arbeitenden Menschen hat nicht — wie versprochen — zur Abwehr der Krise geführt. Die Profite sind gewachsen. Krise und Arbeitslosigkeit haben jetzt auch Österreich voll erfaßt. Die inneren Widersprüche des kapitalistischen Systems treten auch in Österreich deutlicher hervor.

Der Wahlausgang vom 24. April hat ein beachtliches Ansteigen von Protesthaltungen neuer, meist junger Wähler gebracht (Cap-Stimmen, Alternativ- und teilweise Grünwähler). Aber gleichzeitig erlitt unsere Partei einen schmerzhaften Stimmenverlust. Das wiegt besonders schwer, weil wir — mit der deutlichen Unterbrechung 1971 bis 1973 — schon seit den fünfziger Jahren einen Rückgang an Stimmen und Einfluß hinnehmen müssen.

Zweifellos hat die erstmalige Kandidatur der Alternativen Liste und der Grünen, die eine starke Unterstützung in den Medien erhielten, kritische Jungwähler abgehalten, unserer Partei die Stimme zu geben. Ja sogar ein Teil bisheriger Protestwähler unserer Partei hat am 24. April eine dieser neuen Listen gewählt.

Ohne einer gründlichen Untersuchung unserer eigenen Fehler, Mängel und Schwächen auszuweichen, muß eine Analyse der Ursachen für diese Entwicklung auch die objektive Situation berücksichtigen, in der die österreichischen Kommunisten ihren Kampf führen. Neben den allgemeinen Schwierigkeiten kleiner kommunistischer Parteien in hochentwickelten Industrieländern mit einem beherrschenden ideologischen Einfluß antikommunistischer Massenmedien und einer traditionell starken Sozialdemokratie gibt es Faktoren, die schon über einen längeren Zeitraum in Österreich besonders wirksam waren und sind: Die starke internationale Unterstützung bei der Restaurierung des Kapitalismus in Österreich nach 1945 mit dem Ziel einer Schaufensterwirkung gegenüber dem realen Sozialismus; eine Sonderstellung im Kapitalismus mit einer jahrzehntelangen Konjunktur, die sowohl eine gewaltige Erhöhung der Profite als auch lange Zeit ein rascheres Ansteigen des Lebensstandards der Massen gegenüber den meisten Ländern Westeuropas ermöglichte; die damit verbundene Herausbildung eines sozialpartnerschaftlich maskierten Herrschaftssystems des staatsmonopolistischen Kapitalismus und seiner Ideologie der Klassenzusammenarbeit; ein Abbau des Klassenkampfes in den Betrieben seit dem Oktoberstreik 1950 bis in die Zeit der Krise in der Gegenwart; die geographische Lage Österreichs, durch die Fehler und Schwierigkeiten in sozialistischen Staaten auch in Gestalt von Flüchtlingswellen für die Masse der Österreicher unmittelbar spürbar wurden und werden; die in dieser Atmosphäre besondere Aggressivität und Verlogenheit der antikommunistischen Medienpropaganda.

Diese Faktoren sind Teil der objektiven Bedingungen unseres Kampfes, denen wir nicht ausweichen können. Sie erschweren selbst in einer Zeit des Entstehens spontaner Protesthaltungen gegen Auswirkungen des Kapitalismus unseren Kampf um die Herausbildung sozialistischen Bewußtseins.

Die richtige Einschätzung der Bedeutung der objektiven Faktoren unseres Kampfes ist nötig für eine sachliche, fruchtbare, selbstkritische Analyse. Nur sie läßt auch jene Entwicklungstendenzen erkennen, die für die Möglichkeiten unseres Kampfes in der nächsten Zukunft bestimmend sein werden. Das Wahlergebnis zeigte einen dieser Widersprüche besonders deutlich. Dem bei der Wahl zum Ausdruck gekommenen verstärkten Potential einer spontanen (oft linken) Protesthaltung steht mit der Bildung und der Politik der SP-FP-Regierung eine weitere Rechtsentwicklung der SP-Spitze gegenüber.

Gleichzeitig verschärfen sich die Krisenmomente. Die Möglichkeiten der sozialpartnerschaftlichen Problembewältigung werden geringer. Das erleichtert die Demagogie der VP, die wir konsequenter und gründlicher bekämpfen müssen. Aber das muß gleichzeitig kritische Haltungen mit linker Tendenz verstärken. Hier ergeben sich Ansätze zu gemeinsamen Aktionen. Das gilt vor allem für den sozialökonomischen Bereich, für Fragen der Demokratie, der



Bildungs- und Kulturpolitik usw. Eine Flut neuer Belastungen für die Arbeitenden droht: Arbeitslosigkeit, vor allem auch der Jugend; Schrumpfung der Industrie, vor allem der verstaatlichten; Stilllegung und Gefährdung ganzer Betriebe und Standorte, brutale kapitalistische Rationalisierungsmaßnahmen, Reallohnverlust, soziale Demontage besonders bei den Pensionen; weitere Steigerung der Wohnkosten, Erhöhung der Massensteuern usw. Der zunehmende soziale und ökonomische Druck, die Angst um den Arbeitsplatz fördern auch antidemokratische Tendenzen. Sie sind Nährboden reaktionärer und neonazistischer Kräfte und ihrer Ideologie.

Regierung, SP- und Gewerkschaftsspitze wirken auf dem Boden der Sozialpartnerschaft mit dem Kapital als Durchführungsorgane dieser Politik. Es genügt nicht, daß wir selbst für unsere Partei in Anspruch nehmen, eine richtige Politik für die Arbeiterklasse und für Österreich auf der Basis des wissenschaftlichen Sozialismus auszuarbeiten. Wir müssen diesen Anspruch auf der Grundlage unseres Parteiprogramms in den Augen der arbeitenden Menschen unseres Landes immer wieder überzeugend bestätigen: durch richtige Analysen der Lage, durch die Ausarbeitung glaubhafter, verwirklichter, antimonopolistischer Alternativen und vor allem durch deren kämpferische Umsetzung in verschiedenen Bewegungen und Aktionen gemeinsam mit einem möglichst breiten Kreis von Mitkämpfern und Verbündeten.

Darum ist eine gründliche kritische und selbstkritische innerparteiliche Diskussion über die subjektiven Ursachen unseres Rückschlags und deren Überwindung notwendig, eine Diskussion, die hilft, auf der Linie unseres Parteiprogramms in der Arbeiterklasse, im Bündnis mit anderen Schichten, unsere Aufgabe bei der Entfaltung dieser Kämpfe und bei der Heranführung der Menschen zu sozialistischem Bewußtsein zu erfüllen.

In der Parteidiskussion über den Wahlausgang wurde wiederholt erklärt: Die Grundlinie der Partei ist richtig, doch es fehlt an der Umsetzung. Die KPÖ hat, gestützt auf die Beschlüsse des 24. Parteitages, auf vielen Gebieten positive Arbeit zur Umsetzung geleistet: im Kampf gegen die atomare Bedrohung der Menschheit als aktive Kraft in der Friedensbewegung, diesem wichtigsten neuen positiven Faktor unseres Landes; in der antifaschistischen und antiimperialistischen Aktionseinheit. Kommunisten wirken in den Betrieben und Gemeinden, auf den Hochschulen, in der Frauenbewegung und in anderen Bereichen als bewußte und vorwärtstreibende Kraft bei der Vertretung und Durchsetzung sozialökonomischer und demokratischer Forderungen, auf dem Gebiet des Umweltschutzes. Verschiedene Forderungen gewannen breiteren Widerhall, wurden schließlich auch von anderen Parteien und Gruppen übernommen.

Die Bedeutung und die Rolle unserer Partei im Kampf um die Interessen des österreichischen Volkes sind wesentlich größer, als dies in der Stimmenzahl bei Wahlen zum Ausdruck kommt. In der Lösung dieses Widerspruchs besteht gleichzeitig unsere Perspektive.

Tatsache ist, daß Grundlinie und Praxis des Tages oft beträchtlich auseinanderklaffen. Doch die Umsetzung der Grundlinie ist keineswegs nur eine organisatorische, sondern eine eminent wichtige politische Frage. Sie verlangt Vertrautheit mit dieser Grundlinie, mit den wichtigsten, auch neuen Erkenntnissen der Arbeiterbewegung, deren einprägsame, verständliche Darlegung, dazu Anleitung, Hilfe, realistische Schwerpunktsetzung und Kontrolle durch zentrale Organe und nicht zuletzt Initiative regionaler, lokaler Leitungen und Organisationen. Hier bestehen ernste Unzulänglichkeiten, die es zu überwinden gilt, so auf politisch-ideologischem Gebiet:

1. Auch nach dem Übergang zu einer Koalition der SPÖ mit der FPÖ gilt unverändert: Alle wichtigen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen werden zur Entscheidung „in den Schoß der Sozialpartner“ gelegt. Doch wir haben bisher zu wenig getan, um in der täglichen Argumentation und Agitation, in unseren Stellungnahmen und in der Tagespresse an die Erfahrung vieler

Ursachen unserer Rückschläge

anzuknüpfen und möglichst vielen bewußtzumachen: Partnerschaft mit dem Kapital ist unter allen Bedingungen unsozial.

In Zeiten der Hochkonjunktur war es sehr schwierig, davon zu überzeugen: Beträchtlich mehr wäre herauszuholen, wenn die Menschen sich rührten. Übler als die materiellen Verzichte sind die moralisch-politischen Schäden durch die weitgehende Lähmung der Arbeiterklasse. Die Zeiten haben sich geändert: Im Zeichen der Sozialpartnerschaft werden nicht mehr Konzessionen gemacht, damit die Arbeitenden sich möglichst wenig rühren, sondern wird genommen. Mehr denn je kommt es darauf an, das Gewicht, die Kraft der arbeitenden Menschen geltend zu machen.

Seit Jahrzehnten konnten viele Wähler immer wieder betrogen werden, weil sie die Konkurrenz zwischen den Parteien ernster nahmen als ihre Kooperation in der „Sozialpartnerschaft“. Immer wieder ließen Linke sich mit der Drohung eines „Rechtsrucks“ erpressen, sich bewegen, doch wieder für die SP zu stimmen, die immer weiter nach rechts führt. Die „Sozialpartnerschaft“ und die Rechtsentwicklung der SP-Spitze haben es der ÖVP erleichtert, so zu tun, als ob ihr die Interessen der großen Mehrheit der Bevölkerung ein Anliegen wären. Das verlangt von uns die beharrliche Bloßstellung der Ziele der VP, den Nachweis, daß eine Partei, in der das Kapital den Ton angibt, keine Alternative für arbeitende Menschen sein kann.

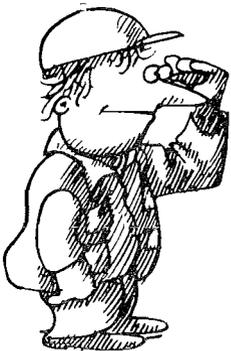
Doch nur in dem Maß, als wir es fertigbringen, in jedem Bereich anschaulich nachzuweisen, wie die Partnerschaft zwischen Spitzen des Kapitals, der SP und der Gewerkschaften über die Köpfe aller Betroffenen hinweg entscheidet, in das Leben der Menschen eingreift, werden wir davon überzeugen können: Im wesentlichen kommt es nicht auf die Verteilung der Mandate zwischen den Parteien der „Sozialpartnerschaft“ an. Auch nicht auf die Verteilung der Ministerposten. Ausschlaggebend ist der Druck, der für die Interessen der arbeitenden Menschen organisiert ausgeübt wird, ist das, was an Aktionen über Parteigrenzen hinweg zustande kommt, sich an Solidarität entwickelt.

Ausschlaggebend ist eine Stärkung der Kommunistischen Partei als konsequenteste, zielstrebigste, bestorganisierte unter allen linken Kräften. Wer eine fortschrittliche Entwicklung in Österreich will, muß sich gegen die „Partnerschaft“ mit dem Kapital wenden. Das ist eine zentrale Aufgabe für alle Linken, für alle fortschrittlichen Menschen. Zu ihrer Erfüllung muß unsere Partei noch konsequenter, umsichtiger, beharrlicher beitragen.

2. Das neue Programm der KPÖ, „Sozialismus in Österreichs Farben“, ist von einem außerordentlichen Parteitag einmütig gutgeheißen worden. Auch in den Diskussionen über den Wahlausgang wurde die Grundlinie nicht in Zweifel gezogen. Selbstkritiken müssen wir festhalten: Als Leitfaden findet es in der Tätigkeit unserer Partei noch einen viel zu geringen Niederschlag. Sogar Funktionäre sind noch wenig vertraut mit seinem Inhalt. Unsere Tagespresse und sonstigen Agitationsmittel haben weitgehend versäumt, es zu popularisieren. Die Bedeutung des Programms liegt darin, daß es auf lange Sicht einen realistischen Weg zum Sozialismus weist, daß es deutlich macht: Österreichs Kommunisten halten nichts von „Modellen“, sei es für den Weg zum Sozialismus oder für den Sozialismus als Gesellschaftsordnung. Sie gehen sowohl von internationalen, als allgemein erwiesenen Erfahrungen, als auch von nationalen Besonderheiten und Traditionen unseres Landes aus.

Unter besonders schwierigen Bedingungen stellt sich leicht Mutlosigkeit ein; wo die Perspektive fehlt oder unzulänglich erkannt wird. Das macht es noch schwieriger, anderen Linken und Oppositionellen, die eine Alternative suchen, eine realistische Perspektive zu vermitteln. Der 25. Parteitag verpflichtet alle Genossinnen und Genossen, die Erkenntnisse und Zielsetzungen unseres Programms, anknüpfend an den konkreten Widersprüchen und Gebrechen des Systems, zu verbreiten.

3. In der Welt tobt ein ideologischer Kampf zwischen den entgegengesetzten Gesellschaftssystemen, der an Intensität und Umfang beispiellos in der



Geschichte ist. Die geographische Lage und, damit verbunden, die wirtschaftliche und politische Sonderstellung Österreichs bringen eine besondere Verantwortung für die österreichischen Kommunisten mit sich.

Sowohl der Umfang der sich aus der Neutralität Österreichs ergebenden Kontakte mit sozialistischen Ländern als auch die zunehmenden Reisemöglichkeiten, für die wir im Interesse einer Normalisierung und Verbesserung der Beziehungen jahrelang gekämpft haben, stellen uns vor qualitativ neue Aufgaben in den ideologischen Auseinandersetzungen.

Es wäre verfehlt, würden wir Unzulänglichkeiten, Fehler in den sozialistischen Ländern verteidigen, die es dort zu überwinden gibt. Aber unserer Verpflichtung können wir nur gerecht werden, wenn wir die Überlegenheit des Sozialismus, die Notwendigkeit einer neuen Gesellschaftsordnung darlegen.

Die KPÖ hat in ihrem Programm hinsichtlich des Weges zum Sozialismus in Österreich eigene Vorstellungen erarbeitet und zum realen Sozialismus eine realistische Haltung eingenommen: Auch in dieser überlegenen Gesellschaftsordnung sind Fortschritte nur auf dem Weg der Entstehung und Lösung von Widersprüchen möglich. Die Richtigkeit dieser nüchternen Betrachtungsweise wird durch die Entwicklung bestätigt. Insbesondere durch die Diskussionen in der KP der Sowjetunion, wo offen Widersprüche, Schwächen, deren Ursachen und Möglichkeiten zu ihrer Überwindung erörtert werden.

Doch auch hier ist es uns bisher nicht genügend gelungen, unsere programmatischen Erkenntnisse zur Grundlage unserer täglichen Auseinandersetzung mit den Gegnern des Sozialismus, der Berichterstattung in unserer Tagespresse und unseren anderen Medien zu machen. Die sozialistischen Länder haben beachtliche materielle, sozialpolitische, demokratische Erfolge aufzuweisen. Ihre internationale Bedeutung für Frieden, sozialen Fortschritt, für nationale Befreiung wird auch von einer wachsenden Zahl von Nichtkommunisten erkannt. Von diesen Vorzügen können wir nur überzeugen, wenn wir sie offensiv darlegen, ohne Unzulänglichkeiten und Fehler zu leugnen, wenn wir die unerläßliche Solidarität üben, ohne darauf zu verzichten, in einzelnen Punkten auch Meinungsunterschiede darzulegen.

Wir beherzigen dabei wichtige Erfahrungen: Lassen Kommunisten unter dem Druck von Gegnern eine Abschwächung ihrer Solidarität mit den sozialistischen Ländern zu, hilft das den Gegnern. Lassen Kommunisten sich zur Idealisierung der Verhältnisse oder zur Distanzierung vom bestehenden Sozialismus verleiten, schadet das der Überzeugungskraft und der Sache des Sozialismus.

4. Die Hauptverantwortung für Abbau und Überwindung dieser ernstesten Schwächen liegt bei der zentralen Parteiführung und den Landesleitungen. Eine wesentliche Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit der Partei wird freilich nur möglich, wenn es gelingt, die Tätigkeiten aller Leitungen zu „politisieren“.

Eine Hauptaufgabe ist die Befähigung der Grundorganisationen zur selbständigen politischen Tätigkeit, zur Entfaltung einer ständigen Wirksamkeit nach außen, zum Aufgreifen von Ansatzpunkten für Aktionen und Bewegungen im örtlich-betrieblichen Bereich.

Der ZK-Beschluß, daß alle Leitungen systematisch politisch-ideologische Fragen behandeln sollen, ist bei weitem nicht verwirklicht. Innere Geschlossenheit der Partei und Wirkung nach außen hängen weitgehend davon ab, in welchem Maß die wichtigsten Erkenntnisse der Partei in das Handeln übergehen, Erfahrungen verwertet, wichtige Zusammenhänge erhellt, konkreten Situationen angepaßte Argumente erarbeitet und weitergegeben, Blößen des Gegners sofort genutzt und Mitglieder zu notwendigen Tätigkeiten aus den politischen Zusammenhängen motiviert werden.

Dies erfordert und ermöglicht ein verstärktes politisch-ideologisches Auftreten in der Öffentlichkeit. Das verlangt unter den Bedingungen einer zusehends komplizierter werdenden Gesellschaft die ständige Qualifikation der Kader, vor



Zwei Schwerpunkte unserer Tätigkeiten

allem der freigestellten Funktionäre. Das verlangt von Leitungen, dafür zu sorgen, daß wichtige politisch-ideologische Fragen nicht von Tagesproblemen verdrängt werden, vielmehr regelmäßig diskutiert werden, womöglich bezogen auf die jeweiligen Schwerpunkte der Tätigkeiten der Partei, der Organisationen. Das verlangt entsprechende Hilfe, Anleitung und Kontrolle von seiten der zentralen Organe und der Landesleitungen.

Die Entwicklung in unserem Land und in der Welt stellt die Kommunistische Partei täglich vor neue Aufgaben. Um so wichtiger ist, schon von der Parteiführung ausgehend, eine den vorhandenen Kräften entsprechende Konzentration auf wenige Schwerpunkte. Sie ist in der Praxis bisher kaum verwirklicht worden. Das ist einer der wichtigsten Gründe dafür, daß an sich richtige Beschlüsse und Aufgabenstellungen nicht oder nur zum Teil realisiert werden konnten.

Das Wesen der Kommunistischen Partei verlangt, daß sie dort wirkt, wo viele Menschen von Mißständen, Ungerechtigkeiten, Gefahren betroffen sind, daß sie organisiert, weiterführt, wo es Möglichkeiten des Widerstandes, von Bewegungen, Aktionen gibt. Die Konzentration auf diese Bereiche kann die Partei stärken, sie als eine von allen anderen grundsätzlich unterschiedene Partei des Kampfes, der Bewegungen profilieren.

Wir sind der Auffassung, daß die Anstrengungen unserer Partei und der Kommunisten in befreundeten Organisationen gegenwärtig auf zwei Schwerpunkte konzentriert werden sollen:

1. Ein Schwerpunkt ergibt sich aus der unleugbaren Tatsache, daß die Folgen der Fortdauer und Verschärfung der Krise im Kapitalismus sowie die zunehmende Umweltkrise auch in Österreich stärker spürbar werden. Sozialdemokratische Thesen vom „Wohlfahrtsstaat“, der „immer sozialer“ werde, vom „krisenfrei gemachten Kapitalismus“ werden nun gründlich, für viele schmerzlich, widerlegt.

Diese Entwicklung bringt die Notwendigkeit mit sich, Kämpfe für die unmittelbaren Interessen der arbeitenden Bevölkerung zu entfalten und zugleich Möglichkeiten einer wirksameren Kapitalismuskritik, der Propagierung antimonopolistischer Perspektiven. „Die Kommunistische Partei versteht sich als Erbe und Fortsetzer jener revolutionären Sozialdemokratie, die im Hainfelder Programm es als ihre eigentliche Aufgabe bezeichnete, das Proletariat politisch zu organisieren, es mit dem Bewußtsein seiner Lage zu erfüllen, es geistig und physisch kampffähig zu machen und zu erhalten.“ (Programm der KPÖ.)

Erster politischer Schwerpunkt der Partei ist es, gegen den Druck des Kapitals in den vielfältigsten Formen einen Druck von unten, von links, zu organisieren: zur Abwehr von Belastungen, zur Behauptung sozialer Errungenschaften, für Umweltschutz auf Kosten der Profite, zur Erhaltung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze, für 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und Privilegienabbau, zur Verteidigung demokratischer Rechte, gegen verstärkte Entdemokratisierungstendenzen als Folge der Sozialpartnerschaft. Dafür soll vor allem — entsprechend der angeführten Grundorientierung des Parteiprogramms — die Arbeiterschaft motiviert und mobilisiert werden.

Es kommt vor allem darauf an, daß im Rahmen der allgemeinen Orientierung Landes- und Bezirksleitungen die geeignetsten Ansatzpunkte für Widerstand, für Aktionen, für Bewegungen in ihrem Bereich herausfinden, daß sie regionale, örtliche und betriebliche Konzepte entwickeln, daß sie die dezentrale Agitation als wichtiges Mittel zur Information, Mobilisierung und Bewußtseinsbildung einsetzen. Dazu gehören eine aktions- und bündnisorientierte Verknüpfung der Arbeit in den Betrieben mit der Kommunal- und Regionalpolitik, die besondere Berücksichtigung von Anliegen der Jugend, der jungen Generation und der Frauen.

Nach Jahrzehnten des „Klassenfriedens“, des einseitig vom Kapital geführten Klassenkampfes, wird es immer dringlicher für die arbeitenden Menschen,

sich zur Wahrnehmung ihrer Interessen zur Wehr zu setzen. Dabei müssen Kommunisten in der ersten Reihe stehen. Was an Bewegungen zustande kommt, hängt auch von ihrer Beweglichkeit ab.

2. Der zweite Schwerpunkt, der Kampf für den Frieden, ergibt sich aus der wachsenden Gefahr einer atomaren Katastrophe für die Menschheit. Eine zentrale Stellung in den Plänen des amerikanischen Imperialismus, die Vorherrschaft in der Welt zu erringen, einen Atomkrieg „begrenzbar und gewinnbar“ zu machen, kommt der Stationierung von atomaren Erstschlagwaffen der USA in Westeuropa zu. Da die USA, die immer wieder von der „Vernichtung des Sozialismus als Gesellschaftssystem“ sprechen, zu diesem Zweck mit der Stationierung dieser Waffen begonnen haben, bleibt den sozialistischen Ländern keine Wahl, als entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um ein militärisches Übergewicht zu verhindern.

Kampfziel muß es bleiben, einen Stopp des Rüstungswettlaufes, eine umfassende Abrüstung auf der Basis des militärischen Gleichgewichts in West und Ost auf immer niedrigerem Niveau und schließlich ein atomwaffenfreies Europa, eine atomwaffenfreie Welt sowie die Abrüstung auf allen anderen Gebieten durchzusetzen. Die KPÖ unterstützt deshalb weiterhin die im Linzer Appell und in der Plattform der gesamtnationalen Demonstration vom 22. Oktober 1983 sowie in anderen Beschlüssen und Dokumenten der österreichischen Friedensbewegung enthaltenen Zielsetzungen, die auf einen aktiven Beitrag Österreichs zu allseitiger Abrüstung, Entspannung und Frieden gerichtet sind.

Die KPÖ betrachtet die wachsende antifaschistische und antiimperialistische Solidaritätsbewegung mit den Befreiungskräften in Asien, Afrika und Lateinamerika als wichtiges Element im Kampf für den Frieden. Über ihren aktiven Beitrag im Rahmen der österreichischen Friedensbewegung hinaus erblickt die KPÖ eine Aufgabe darin, aufzuklären über die Ursachen der Kriegsgefahr im Monopolkapitalismus, über die Zusammengehörigkeit von Frieden und Sozialismus, über die Zusammenhänge zwischen Rüstung und Arbeitslosigkeit, Sozialabbau, Entdemokratisierung, Armut und Hunger, zu wirken für eine stärkere Einbeziehung der Arbeiterklasse, der Gewerkschaftsbewegungen in den Friedenskampf.

„Die friedliche Koexistenz zwischen den Staaten verschiedener Gesellschaftsordnung schafft“, wie das Programm der KPÖ feststellt, „die günstigsten Bedingungen für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, für den Kampf um sozialen Fortschritt, für die Entwicklung des Sozialismus, für den Wettstreit zwischen den Systemen.“

Die Umsetzung der politischen Grundlinie und dieser Aufgabenstellung erfordert eine Änderung und Verbesserung der Arbeit, angefangen vom Zentralkomitee, vom Politbüro und den Landesleitungen.

1. Ein wichtiges Kriterium für ein ZK-Mitglied, noch mehr als für jeden anderen Funktionär, ist seine operative Mitwirkung an der Durchführung der Beschlüsse in seinem Wirkungsbereich und darüber hinaus. Gegenwärtig wird nicht einmal immer und überall in den Leitungen und Organisationen über wichtige Ergebnisse und Beschlüsse von Plenartagungen des ZK informiert. Beschlüsse der Parteiführung über unsere Aufgaben, über politische und taktische Haltungen zu wichtigen Fragen, gelangen oft viel zu langsam, lückenhaft und zum Teil überhaupt nicht zu Funktionären und Aktivisten in die Bezirks- und Grundorganisationen der Partei. Das Zentralkomitee verfaßt verbindliche Normen für die Berichterstattung und Verbesserung des Informationsflusses in beiden Richtungen.

Das Politische Büro und die neu zu bildende Org.-Abteilung des ZK werden beauftragt, regelmäßig zu überprüfen, ob die Mitglieder des Zentralkomitees nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten in den Grundorganisationen mitarbeiten.

Neben einer gründlichen Berichterstattung über die Beschlüsse der Parteiführung zu politischen und taktischen Fragen hat auch eine bessere Information

Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit

über Veränderung der personellen Zusammensetzung von höheren Parteinstanzen zu erfolgen.

2. Zur Verbesserung der operativen Hilfe und Kontrolle der Verwirklichung der Beschlüsse durch das Polbüro und die einzelnen Abteilungen des ZK werden unter anderem folgende Maßnahmen getroffen:

a) rationellere, effektivere Form der Durchführung von Sitzungen; mehr Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit der einzelnen Ressorts, verstärkter Einsatz zentraler Funktionäre in verschiedenen Organisationen.

Grundlage für Hilfe und Kontrolle bei der Durchführung sind die Arbeitspläne als verpflichtende Aufgabenstellung für die Tätigkeit der Organisationen. Bei Erstellung der Arbeitspläne in Ländern und Bezirken, unter Berücksichtigung der regionalen Bedingungen und Kräfte, ist vom Rahmenplan des ZK auszugehen, müssen dessen Schwerpunkte gewahrt bleiben.

b) Statt des bisherigen Sekretariats des ZK ist eine operative Organisationsabteilung zu schaffen. Eine allfällige, auf Grund neuer Erfahrungen notwendige diesbezügliche Anpassung des Parteistatuts soll erst am 26. Parteitag vorgenommen werden.

3. Zur Betriebsarbeit:

a) Die kommunistische Betriebsarbeit umfaßt sowohl die politisch-ideologische als auch die gewerkschaftliche Tätigkeit der Partei in den Betrieben. In der Gewerkschaftsarbeit gilt unser besonderes Augenmerk der Zusammenarbeit mit dem GLB, mit dem die KPÖ, bei voller Respektierung seiner Selbständigkeit, durch ein festes Kampfbündnis verbunden ist. Zur Verbesserung der operativen Anleitung, Hilfe und Kontrolle bei der Umsetzung und Durchführung der Aufgabenstellung auf diesem Sektor wird — bei Aufrechterhaltung und Stärkung der Gesamtverantwortung des ZK und des Polbüros — eine Abteilung des ZK für Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit geschaffen, in der die dafür verantwortlichen Funktionäre der Partei und Kommunisten des Gewerkschaftlichen Linksblocks zusammengefaßt werden, die eine gemeinsame einheitliche Anleitung sowie Rückkoppelung der Erfahrungen gewährleisten sollen.

Der Abteilung des ZK für Betriebsarbeit sollen mindestens zwei, womöglich drei freigestellte Funktionäre voll zugeteilt werden. Die Abteilung hat insbesondere die Aufgabe, die Kraft der ganzen Partei auf die Organisation des konkreten politisch-ideologischen und gewerkschaftlichen Kampfes in den Betrieben zu lenken, die Stärkung von Betriebspositionen und den Aufbau von neuen Stützpunkten und BO operativ zu unterstützen, neue Mitglieder an die Betriebsarbeit heranzuführen und eine langfristige Kaderpolitik — besonders in den Schwerpunktbetrieben — zu entwickeln.

Die Abteilung wird beauftragt, mit dem GLB die Tätigkeit zur gegenseitigen Unterstützung zu koordinieren. Bei voller Anerkennung der Selbständigkeit des GLB, seines besonderen Aufgabenbereiches und seines offenen Charakters, soll auf allen Ebenen eine wirksame Unterstützung der gewerkschaftlichen Arbeit durch die gesamte Partei auf Basis des „Grundsatz- und Schwerpunktprogramms des GLB“ gewährleistet werden.

Dabei darf die kommunistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit nicht auf eine ressortmäßige Aufgabenstellung eingeeengt werden. Die Tätigkeit der Kommunistinnen und Kommunisten in den Betrieben und Gewerkschaften muß im Mittelpunkt der Parteitätigkeit, besonders der Bezirks- und Landesleitungen sowie des ZK stehen. Besondere Bedeutung hat die im Statut unserer Partei festgehaltene Verpflichtung jedes berufstätigen Parteimitglieds, einer zuständigen Gewerkschaft anzugehören. Dabei muß — unter Berücksichtigung von konkreten betrieblichen Verhältnissen — ein gewerkschaftliches und politisches Wirken jedes berufstätigen Mitglieds der Partei in seinem Betrieb angestrebt werden.

Am selbständigen Charakter des GLB ändert sich dabei nichts.

b) Strukturänderungen innerhalb der Arbeiterklasse (wachsende Zahl der



Angestellten und öffentlich Bediensteten) sowie die in Österreich große Bedeutung der Klein- und Mittelbetriebe sind in höherem Maße zu berücksichtigen, ohne die entscheidende Bedeutung der Großbetriebe zu mindern. Es geht nicht nur um die Behauptung und Festigung bestehender Positionen, sondern um Ausweitung in neue Bereiche.

In den Landesleitungen und BO sind Fragen zu behandeln, die sich aus der Anwendung der Mikroelektronik, von Mikroprozessoren in Industrierobotern bis zu Textverarbeitungsmaschinen, ergeben, sowie die dabei erforderlichen gewerkschaftlichen Kontroll- und Gegenmaßnahmen.

c) Im Rahmen der Aufgabenstellung der ganzen Partei kommt Arbeiterkammerwahlen und Betriebsratswahlen besonders große Bedeutung zu.

d) Freigestellte Funktionäre des ZK, der Landesleitungen und anderer Bereiche werden neben ihrer eigentlichen Funktion zur Unterstützung der Betriebsarbeit auf längere Zeit einem Betrieb zugeteilt. Dies ändert nichts an der Zuständigkeit und Verantwortlichkeit der Leitungen und besonders der Bezirkssekretäre.

e) Unter bestimmten Bedingungen sollen in Bereichen, wo Voraussetzungen für eine Betriebsorganisation noch nicht vorhanden sind, vorübergehend „Sammelbetriebsorganisationen“ gebildet werden mit dem Ziel, eigenständige BO zu entwickeln. Diese „Sammelbetriebsorganisationen“ können durch Zusammenfassung von vereinzelt in Betrieben oder auf begrenztem Gebiet arbeitenden Genossinnen und Genossen gebildet werden.

Die Tätigkeit unter den Arbeitslosen muß in Angriff genommen werden, unter anderem durch Erfassung der Arbeitslosen, durch gezielte Verbreitung von Agitationsmaterialien über die Bezirks- und Wohnorganisationen der Partei; durch systematische Behandlung von Problemen der Arbeitslosen in der Tageszeitung; durch Unterstützung des Kampfes der KJÖ gegen die Jugendarbeitslosigkeit; durch die Bildung einer Arbeitsgruppe beim Polbüro für diesen Bereich aus einem Vertreter der KJÖ, der Leitung des GLB und des Polbüros.

f) Neben der ideologischen Schulung der Bezirkssekretäre und anderer freigestellter Kader, die besonders auf dem Sektor der Betriebsarbeit tätig sind, ist auf eine stärkere fachliche Schulung Gewicht zu legen (zum Beispiel Arbeitsverfassung, Sozialpolitik usw.).

4. Zur Kommunalpolitik:

Mit der Gemeindepolitik sind unmittelbare Lebensinteressen breiter Kreise der Bevölkerung verbunden. In ihr ergeben sich Anknüpfungspunkte in vielen Bereichen, für viele Gruppen. Um sie herauszufinden, um zu möglichen Initiativen und Aktionen zu gelangen, sind eine systematische Beschäftigung der Leitungen und der Wohnorganisationen mit diesen Problemen und Hilfe, Anleitung und Kontrolle von seiten des ZK und der Landesleitungen nötig. Neben und in Verbindung mit der politisch-ideologischen Stärkung ist auch die fachliche Schulung unserer Gemeinderäte und Kandidaten wichtig.

Zu unserer Alternativpolitik für Gemeinden und deren Bevölkerung gehört eine konsequente politische Auseinandersetzung mit dem Großkapital und der Sozialpartnerschaftspolitik, mit der Landes- und Bundespolitik.

Konkrete und aktuelle Anknüpfungsmöglichkeiten bieten das Gemeindebudget, in wachsendem Maß auch Fragen des Umweltschutzes, sowohl für unser Auftreten im Gemeinderat als auch für neue Bündnismöglichkeiten in der Gemeinde.

Unsere regionalen, lokalen, betrieblichen und Branchenförderungsprogramme sind besser zu nützen, zu überprüfen und zu ergänzen. Zur Entwicklung regionaler und lokaler Bewegungen ist die Koordination der Betriebs- und Kommunalpolitik von großer Bedeutung.

5. Beginnend beim ZK und Polbüro gilt es, die Anforderungen an sich und andere zu erhöhen. Erscheinungen von Schlendrian, Nachlässigkeit bei der Vertretung und Einhaltung von Beschlüssen sind entschiedener zu bekämpfen, die freiwillige, bewußte kommunistische Disziplin muß gefestigt und die



Organisatorische Zielstellungen

Verantwortung jedes einzelnen erhöht werden.

Die Umsetzung der politischen Linie hängt sehr wesentlich von der Stärke der Organisation ab. Die Diskussionen seit dem letzten ordentlichen Parteitag ergaben folgende Konkretisierung der organisatorisch-politischen Aufgabenstellung für die nächste Zeit:

1. Die Mitgliederwerbung zeigt im ganzen nach wie vor eine rückläufige Tendenz. Es gibt Organisationen, denen es bereits gelingt, durch Neuwerbungen die Verluste des laufenden Jahres wettzumachen, den Mitgliederstand zu halten oder zu vergrößern. Längerfristiges Ziel muß sein, daß in den kommenden Jahren immer mehr Organisationen dies erreichen. Das ZK ist der Auffassung, daß kein neues Mitgliedsorgan geschaffen, wohl aber das „Argument“ regelmäßig für Mitglieder und Sympathisanten herausgegeben werden soll. Entschiedener ist anzustreben, daß in jeder Familie eines Mitglieds unsere Tageszeitung bezogen wird.

2. Mit Recht unterstreichen die organisatorisch-politischen Beschlüsse unserer Partei die Rolle aktiver Grundorganisationen, vor allem der Betriebsorganisationen. Im Parteiprogramm heißt es dazu: „Die Partei braucht die Mitgestaltung und Umsetzung der Politik durch die Grundorganisationen (Betriebs- und Wohnorganisationen). Deren Tätigkeit entscheidet weitgehend über Kampf- und Ausstrahlungskraft der Partei. Diese können jeweils nur so stark sein wie die Vielzahl von Organisationen, wie deren Tätigkeiten und Verbindungen nach außen, wie die Vielfalt von Erfahrungen, die dadurch erfaßt werden.“

Da und dort wurden insbesondere durch Gewinnung und Einbeziehung junger Menschen Organisationen an der Basis gestärkt, ihre Arbeit nach außen verbessert. Aber in vielen Wohnorganisationen und Betrieben gelang es nicht, ausfallende alte Kader rechtzeitig durch junge zu ersetzen.

Die schematische Zusammenlegung in größeren Einheiten ist nicht richtig. Alles soll getan werden, um Grundorganisationen mit Leitungstätigkeit, regelmäßigem Parteilieben und öffentlichem Auftreten zu erreichen. Eine weitere Möglichkeit zur Verstärkung der Tätigkeit der Grundorganisationen wäre die Bildung von kleineren Einheiten im Rahmen der jetzt bestehenden Grundorganisationen. Die Erfahrung zeigt, daß damit nicht nur der notwendige politische Kontakt mit jedem Mitglied verstärkt wird, sondern darüber hinaus die Aktivität und unsere Ausstrahlungskraft nach außen erhöht werden können. Mit dieser Umstellung soll sofort in Verbindung mit einer organisatorischen Bestandsaufnahme begonnen werden. Zunächst gilt es, vor allem in jenen Bereichen, wo es keine aktiven Grundorganisationen und keinen Kontakt zu den Mitgliedern gibt, Zellen, Basisgruppen, unter Berücksichtigung der Wahlsprengelteilungen, zu schaffen mit einem aktiven verantwortlichen Genossen. Diesen Gruppen sollen von der Partei in Beachtung ihrer Eigeninitiative, ihrer Kraft und den örtlichen Bedingungen entsprechend konkrete Aufgaben gestellt werden. (Zum Beispiel Verteilung von Agitationsmaterial, Verbreitung unserer Tageszeitung in ihrem Wahlsprengel, persönliche Kontakte und Gespräche mit Außenstehenden.) Die Zusammenkünfte der Mitglieder können regelmäßiger in Wohnungen durchgeführt werden. Das Ziel muß die Aktivierung der Grundorganisation sein.

3. Das Kettenglied zur Stärkung der Organisation ist eine planmäßige und langfristige Kaderpolitik der Partei. Bisher sind auf diesem Gebiet Ansätze und erste Schritte gelungen. Alle Leitungen müssen die Entwicklung wirklich kommunistischer Kader, besonders aus der Arbeiterklasse, aber auch aus anderen sozialen Schichten, in den Mittelpunkt ihrer Organisationsarbeit stellen. Die beste Kadernschule ist die Arbeit, verbunden mit ständiger Weiterbildung, ist der politische Kampf, Hilfe und Kontrolle bei der Durchführung der Aufgaben, ist kommunistische Kritik und Selbstkritik, die stärker entwickelt werden müssen.

Die schon aus finanziellen Gründen notwendige zahlenmäßige Verkleine-

rung des freigestellten Apparats ist mit einer konsequenten Orientierung auf Qualifizierung zu verbinden. Die freigestellten Funktionäre müssen auch in bezug auf Disziplin und Arbeitseinsatz Vorbild sein. Für freigestellte Funktionäre wird eine Teilnahmepflicht an geeigneten Formen der Weiterbildung eingeführt. Entschiedener bekämpft werden müssen Erscheinungen des Schematismus, bürokratischer Arbeitsweise.

4. Eine Schlüsselstellung in der Arbeit der Partei nehmen die Bezirkssekretäre ein. Die Anforderungen an sie sind besonders groß in bezug auf Arbeitsbelastung, Einsatzbereitschaft, Vielseitigkeit, politische, ideologische und fachliche Qualifikation. Es sind dringend konkrete Maßnahmen notwendig, um sie von einer Reihe technisch-administrativer Aufgaben zu entlasten, damit sie sich auf die eigentliche politisch-organisatorische Aufgabenstellung konzentrieren können. So ist im Einvernehmen mit den Landesorganisationen ein Netz von kleinen Offsethausdruckereien zu schaffen, um die Sekretäre technisch zu entlasten und die Qualität der verschiedenen dezentralen Agitationsmaterialien zu verbessern.

Wichtige Voraussetzung für die Unterstützung des Sekretärs in seiner politischen Arbeit sind die Gewinnung und Entwicklung von Verantwortlichen für einzelne Aufgabengebiete in den Bezirksleitungen.

Der erbitterte, weltweite Kampf der Ideologien, die Kompliziertheit der gesellschaftlichen Prozesse stellen wachsende Anforderungen an die Kommunistische Partei, an ihre Mitglieder und besonders an ihre Kader. Ansehen, Überzeugungs- und Ausstrahlungskraft der Partei, die Fähigkeit, zu organisieren, zu motivieren und zu mobilisieren, hängen davon ab, in welchem Maß die reichen Erfahrungen der Arbeiterbewegung berücksichtigt werden, inwiefern die im letzten Jahrzehnt erarbeiteten und im Programm zusammengefaßten Erkenntnisse im Denken und Handeln der Partei gegenwärtig sind. Die Hebung des politisch-ideologischen Niveaus der Partei muß ein Anliegen aller Leitungen sein.

Die Abwehr revisionistischer Angriffe auf den revolutionären Charakter unserer Partei war ein großer Erfolg im Interesse der Arbeiterbewegung. Es gilt der Tatsache Rechnung zu tragen, daß unter Bedingungen des Monopolkapitalismus, einer starken Sozialdemokratie und einer „Sozialpartnerschaft“ immer wieder opportunistische Tendenzen und Haltungen spontan entstehen. Aber es ist auch unerlässlich, den heute in unserer Partei stärker wirkenden Neigungen zu Sektierertum, zur Selbstisolierung, zum Unglauben an die im Volk vorhandenen Kräfte entgegenzuwirken.

Die systematische Behandlung weltanschaulicher Fragen, großer politischer Zusammenhänge in den Leitungen ist unerlässlich, um Erscheinungen einer Trennung der Theorie von der Praxis, der „großen Politik“ von den täglichen Tätigkeiten, einem abstrakten Theoretisieren wie einem perspektivlosen Pragmatismus entgegenzuwirken. Sie erleichtert es, junge Menschen, die mit großen Erwartungen zur Partei stoßen, an die Partei zu binden, für sinnvolle Aufgaben zu gewinnen; sie fördert die Konkretisierung unserer politischen Linie, die engere Verbindung zwischen Programmatik und täglicher Agitation, die Ausprägung des Charakters der Partei als Partei des wissenschaftlichen Sozialismus. Sie hilft, Bedürfnissen einer wachsenden Zahl von Menschen zu entsprechen, die in Zeiten der Krisen, der Erschütterungen Alternativen und Ziele suchen.

Eine besondere Verantwortung liegt hier bei der marxistischen Bildungsarbeit. Ihre wichtigsten Inhalte ergeben sich aus der gesellschaftlichen Wirklichkeit: Aufschlüsselung der Sozialpartnerschaft als Herrschaftsform des Kapitals, wirksamere Kritik am Kapitalismus, Bloßlegung der Ursachen seiner Krisen und Gebrechen, Popularisierung unseres Programms, Vermittlung der Erkenntnisse und Informationen für eine offensive wirklichkeitsnahe Diskussion über den realen Sozialismus.

Vom differenzierten Angebot der marxistischen Schulung — von Grundkur-

**Politisierung
der Leitungen,
Qualifikation
der Kader**

sen bis zu spezialisierten Seminaren — wird von Leitungen und Mitgliedern noch nicht genügend planmäßig Gebrauch gemacht. Die ständige Weiterbildung der Kader, insbesondere freigestellter Funktionäre, wird noch nicht als selbstverständliche Notwendigkeit für die Entwicklung der gesamten Partei behandelt. Große Bedeutung kommt der stärkeren Anwendung dezentraler Schulungsformen zu, die eine stärkere Beteiligung berufstätiger Genossenler und Genossen ermöglichen. Mehr Anregung ist auch für Zirkel und Selbststudium zu geben, mehr Gewicht auf Formen der Schulung für neubeitretene Mitglieder zu legen.

Eine bessere Nutzung schon vorhandener Möglichkeiten ist nur zu gewährleisten, wenn die Landesleitungen sich zweimal im Jahr gründlich mit dieser Arbeit beschäftigen und die Durchführung der Beschlüsse kontrolliert wird.

Der historische Aufschwung der Arbeiterbewegung wäre undenkbar gewesen ohne den lesenden Arbeiter. Der Vertrieb politischer Literatur bleibt beträchtlich hinter Erfordernissen und bestehenden Bedürfnissen zurück. Es ist nötig, daß die Organisationen die Verbreitung politischer Literatur nicht als nebensächliche Angelegenheit betrachten und jede Möglichkeit nützen, daß aber auch die Organe des Buchvertriebs sich mehr dieser politischen Aufgabe annehmen.

Die theoretische Konferenz zum 100. Todestag von Marx hat bewiesen, daß unsere Partei schon eine beträchtliche Anzahl theoretischer und qualifizierter Kader besitzt und sich neue Aufgaben bei der Durchleuchtung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Österreich stellen kann. Dem sollen zukünftig, in größeren Zeitabständen, theoretische Konferenzen, Symposien und die Veröffentlichung einer größeren Zahl von Untersuchungen im Interesse der arbeitenden Menschen dienen.

Von entscheidender Bedeutung für die Zukunft unserer Partei ist die Arbeit unter der Jugend und den jungen Menschen, ihre Gewinnung als Mitkämpfer für gemeinsame Ziele, als Wähler, als Mitglieder, ihre Entwicklung zu Aktivisten, zu neuen Kadern auf allen Organisations- und Leitungsstufen der Partei. Nach dem Parteitag wird eine Plenartagung des Zentralkomitees über die Probleme der Jugendarbeit vorbereitet.

1. Die Arbeit unter der Jugend und den jungen Menschen kann nicht nur Angelegenheit von KJÖ, KSV und Kinderland-Junge Garde sein. Überall, wo Kommunisten tätig sind, muß in Inhalt und Form der Orientierung auf junge Menschen besonderes Augenmerk geschenkt werden: bei der Entwicklung von Aktionen und Bewegungen, in der Betriebsarbeit, in der Kommunalpolitik, in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Veranstaltungstätigkeit, in der inhaltlichen und journalistischen Gestaltung unserer Presse, in der Werbung und Aufnahme neuer Mitglieder und ihrer politischen Betreuung, in der Bildungsarbeit, in der Tätigkeit der Kommunistinnen im BDF, im Mieterschutzverband, in den Freundschaftsgesellschaften, in den Sportorganisationen und anderen Massenorganisationen. Hilfestellungen, Anleitung und Koordinierung dieser Tätigkeiten müssen auch von seiten der Parteiführung gesichert werden.

2. Die Partei muß ihre politisch-ideologische Eigenprofilierung, ihren grundsätzlichen Unterschied zu allen anderen Parteien gerade unter jungen Menschen verstärken, die in zunehmendem Maße in Gegensatz zur herrschenden Politik, Moral und Kultur geraten, die nach einem neuen Lebenssinn suchen. Als Partei, die das Hauptgewicht auf den außerparlamentarischen Kampf legt, gilt es, auch neue, originelle Aktionsformen zu entwickeln, die besonders geeignet sind, junge Menschen anzusprechen und zu mobilisieren. Nicht zuletzt, um dem verbreiteten falschen Eindruck entgegenzuwirken, daß auch die KPÖ zu den „Etablierten“ zu zählen sei.

3. Mehr als die Hälfte der Neubeitritte sind junge Menschen. Nicht wenige von ihnen sind nicht aktiv, manche haben wir wieder als Mitglieder verloren. Notwendig ist nicht nur die Werbung neuer Mitglieder, sondern ihre Aufnahme in einer würdigen Form, ihre politische Betreuung, ihre Einbeziehung in die

Die Arbeit unter der Jugend

Tätigkeit der Organisationen durch Betrauung mit konkreten Aufgaben, ihre ideologische Bindung an die Partei durch Schulung.

4. Die Einheit und Verankerung der jungen und alten Kader in der zuständigen Wohn-, Betriebs- und Bezirksorganisation der Partei entspricht einem marxistisch-leninistischen Grundsatz. In den Bezirken sind für junge Menschen zusätzliche Betätigungsmöglichkeiten zu schaffen, Aktionen, sportliche, kulturelle und andere Veranstaltungen durchzuführen.

5. Eine vielfältige und wertvolle Arbeit leisten die Jugendorganisationen unserer Partei, die Kommunistische Jugend Österreichs und der Kommunistische Studentenverband. Beide Organisationen sind selbständig und gleichzeitig durch die Ideologie des Marxismus-Leninismus, durch die Gemeinsamkeit der grundlegenden programmatischen Forderungen in enger Kampfgemeinschaft mit der Kommunistischen Partei verbunden. Sie sind gleichzeitig offen für junge Menschen, die selbst noch nicht bewußte Anhänger des Marxismus-Leninismus sind. Außer ihren politisch-ideologischen Aktivitäten, ihrer Aktions-einheits- und Bündnispolitik führen sie auch gesellige, kulturelle und sportliche Veranstaltungen durch. Beide Jugendorganisationen betrachten es als ihre Aufgabe, junge Menschen zu Kommunisten zu erziehen.

6. In der gegenwärtigen Periode besteht die Hauptaufgabe der KJÖ darin, sich stärker als bisher auf die Tätigkeit unter der Arbeiterjugend im Alter zwischen 15 und 19 Jahren zu konzentrieren. Hauptinhalt der KJÖ müssen die Probleme der Lehrlinge, der jugendlichen Arbeiter und Angestellten bilden. Zugleich ist den Bedürfnissen der Jugend nach Geselligkeit, nach Kommunikation Rechnung zu tragen. In jugendspezifischer Form soll die Auseinandersetzung mit dem Kapitalismus geführt und die kommunistische Weltanschauung propagiert werden. Durch Aktionen und Initiierung von Bewegungen soll die KJÖ ihre Position als revolutionäre Arbeiterorganisation in der Jugendbewegung ausbauen.

Es ist gemeinsame Aufgabe der KJÖ und der Parteioorganisationen, neue Gruppen aufzubauen und den Jugendfunktionären dabei zu helfen, ihren spezifischen Aufgaben nachzukommen. Es ist Aufgabe der Kommunisten, systematisch die Forderungen der Jugend in verschiedenen Bereichen aufzugreifen und zu vertreten. Die Parteiführung muß eine stärkere politisch-ideologische Unterstützung der KJÖ sichern.

7. Der KSV verzeichnet seit seiner Gründung eine positive Entwicklung. Er konnte die Zahl seiner Mitglieder und seinen Einfluß bei Hochschülerschaftswahlen wesentlich erhöhen und stellt heute an allen Universitätszentren eine Kraft dar. Stand in der Zeit seiner Bildung und seines Aufbaues die weltanschauliche Auseinandersetzung im Vordergrund, gelang es ihm in den folgenden Jahren, bei der Entfaltung einheitlicher Bewegungen und Aktionen für soziale und demokratische Forderungen der Studenten in zunehmendem Maße eine initiativ-, vorwärtstreibende Funktion zu erfüllen.

Mit dem Wachsen des Protestpotentials an den Universitäten, besonders deutlich geworden bei den letzten Hochschulwahlen, ergibt sich die Notwendigkeit systematischer ideologischer Öffentlichkeitsarbeit, der Verbindung von Bewegungen mit Enthüllungen der wichtigsten gesellschaftlichen Zusammenhänge, der marxistischen Bildungsarbeit in den eigenen Reihen größeres Augenmerk zu schenken, um die Möglichkeiten zur Erweiterung des politisch-ideologischen Einflusses nützen zu können.

8. Die Zusammenarbeit der Partei, der Jugendorganisationen, des BDF, unserer Gemeinde- und Betriebsräte, des BDL mit der Demokratischen Organisation Kinderland-Junge Garde mit dem Ziel einer stärkeren Unterstützung ihrer Tätigkeit im Interesse der Kinder und Eltern ist weiter auszubauen.

Die Kommunistische Partei hat im Kampf um die Rechte der Frau wichtige Funktionen zu erfüllen: als vorwärtstreibende Kraft bei der Organisierung von Aktionen und Bewegungen zur Durchsetzung von Reformen; vor allem aber durch das Aufdecken der gesellschaftlichen Ursachen der Unterdrückung der

**Der Kampf für
die Rechte der
Frauen**



Frau, durch die Verbreitung der Erkenntnis, daß die Beseitigung der Diskriminierung nur im gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse, der Männer und Frauen, für die Aufhebung der Ausbeutung des Menschen und jeder Unterdrückung erreicht werden kann. Aufgabe der Partei — und hier wieder besonders der Führung — ist es, in höherem Maße eine den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen entsprechende marxistisch-leninistische Frauenpolitik zu entwickeln und der damit verbundenen politisch-ideologischen Herausforderung in der geistigen Auseinandersetzung mit bürgerlichen und anderen Strömungen besser gerecht zu werden.

Die Kommunistische Partei ist auch die Partei des Kampfes für die Befreiung der Frau. Das verlangt:

1. Die Partei selbst muß die Forderungen der Frauen, der Frauenarbeit in ihrer gesamten Aufgabenstellung noch stärker berücksichtigen, die frauenspezifische Seite der jeweiligen politischen Schwerpunkte der Parteitätigkeit mehr bedenken und geltend machen.

2. Am wichtigsten ist die Tätigkeit unter den berufstätigen Frauen. Sie muß vor allem über die Betriebsarbeit der Partei und des GLB verwirklicht werden. Die Genossinnen im BDF sollen und können dabei unterstützen. Aufgabe der Kommunisten in den Betrieben, der Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre des GLB ist es, nicht nur die Interessen der Belegschaft im allgemeinen wahrzunehmen, sondern auch aktiv für die spezifischen Interessen und Forderungen der berufstätigen Frauen einzutreten. Dies gilt auch für Betriebszeitungen. Zu beachten sind nicht nur betriebliche Probleme, sondern auch jene, die sich außerhalb — auf der Ebene der Kommunal- und Landespolitik — ergeben (Einrichtungen für die Kinderbetreuung, Wohnung und Wohnumwelt, Familie usw.).

Eine wachsende Rolle spielt der Kampf gegen verschiedene Formen der geschlechtsspezifischen Diskriminierung und Unterdrückung der Frau, gegen ihren Mißbrauch in der Werbung, gegen die Versuche, die Frau aus der Berufstätigkeit in den Haushalt zu verdrängen.

3. Der BDFÖ ist eine selbständige, offene, demokratische Frauenorganisation, die sich für die Frauen einsetzt und bemüht ist, für die Herstellung von Aktionsgemeinschaften und Bündnissen mit Sozialistinnen, mit Katholikinnen, mit Kräften der neuen Frauenbewegung zu wirken. In den Klubs der politisch interessierten Frau, in denen viele junge berufstätige Frauen sind, finden sie Möglichkeiten zum Gedankenaustausch, zu politischen und kulturellen Aktivitäten und zur Solidarität. Weil die KPÖ als einzige Partei das Forderungsprogramm des BDF voll unterstützt, ist der BDF durch eine vielfältige Aktionseinheit mit der Kommunistischen Partei verbunden. Die Kommunistinnen in dieser Organisation sehen ihre Aufgabe auch darin, über Ideologie, Programm und Kampf der Kommunistinnen zu informieren und in geeigneter Form für die Stärkung der Partei zu wirken.

Kommunistinnen und Kommunisten leisten in verschiedenen befreundeten und Massenorganisationen eine fruchtbare Arbeit: im Mieterschutzverband, im Zentralverband der Pensionisten, in Genossenschaften, in Sportorganisationen, in den Freundschaftsgesellschaften usw.

Bei Berücksichtigung der Spezifik ihrer jeweiligen Tätigkeit lassen sich die Partei und diese Genossinnen und Genossen von folgenden Grundsätzen leiten:

1. Die KPÖ achtet die Selbständigkeit und den überparteilichen Charakter der jeweiligen Organisation.
2. Die Kommunisten wirken in der jeweiligen Organisation aktiv und konstruktiv bei der Festlegung fortschrittlicher Ziele und deren Verwirklichung mit.
3. Gleichzeitig ist es ihre Aufgabe, in den jeweils geeigneten Formen für die Ideen der Kommunistischen Partei, für ihre Stärkung, für die Gewinnung neuer

KPÖ und befreundete Organisationen

Mitglieder, neuer Leser des Zentralorgans und Wähler zu wirken.

4. Kommunisten in den Massenorganisationen bleiben mit der Partei, mit ihrer Parteiorganisation eng verbunden, nehmen aktiv am Parteileben und am Kampf der Partei für die Interessen unseres Volkes teil.

5. Die Leitungen der Partei müssen der politischen Anleitung und Hilfe für die in den Massenorganisationen tätigen Kommunistinnen und Kommunisten mehr Augenmerk schenken.

Ein wesentlicher Hebel zur Umsetzung der politischen Linie ist die Agitation, die Öffentlichkeitsarbeit der Partei. Einer Reihe guter Erfahrungen und Fortschritte auf diesem Sektor stehen ernste Mängel und Schwächen gegenüber.

1. Die Inhalte der Agitation sind entschiedener auf die jeweiligen Schwerpunkte auszurichten und zu ideologisieren, also — anknüpfend an die aktuellen Ereignisse — die grundsätzlichen politisch-ideologischen Zusammenhänge wesentlich stärker erkennbar zu machen. Die Bemühungen, die Agitation mehr auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zu führen, müssen fortgesetzt werden. Inhalte wie Formen sind in den Leitungen und Organisationen, angefangen vom ZK und Polbüro, als wichtige politische Frage regelmäßig gründlich zu diskutieren.

2. Bewährte Formen der Massenagitation müssen ständig angewendet werden, nicht nur vorwiegend in Wahlzeiten. Dies gilt auch für die dezentrale Agitation, die zum erstenmal im letzten Nationalratswahlkampf in einem größeren Maßstab durchgeführt wurde und sich grundsätzlich als richtig erwiesen hat.

3. Sowohl bei der zentralen als auch bei der dezentralen Agitation ist nach Inhalt, Form und Sprache eine Differenzierung nach Zielgruppen anzustreben. Zu sichern ist dabei die Konzentration auf die Arbeiterklasse, insbesondere auf die jungen Menschen, über die Betriebsarbeit und Wohnorganisation in Arbeitervierteln. In diesem Bereich ist die Auflage der Massenagitationsmaterialien zu erhöhen. Unentbehrliches und wichtigstes Agitationsmaterial — noch immer zu wenig eingesetzt — bleibt das überzeugende persönliche Gespräch, die systematische Erfassung und Gewinnung von Sympathisanten.

4. Umfassender muß der Einsatz fortschrittlicher Kultur und Kunst als Mittel der politischen Agitation Berücksichtigung finden.

Die wichtigste tägliche politische und ideologische Waffe unserer Partei ist die Tageszeitung. Es ist notwendig, die inhaltliche und journalistische Gestaltung sowohl der täglichen wie auch der Wochenendausgabe zu verbessern. Das erfordert, daß die politischen und ideologischen Schwerpunkte auch die Schwerpunkte der Zeitung bilden. Dementsprechend sind die Kader der Redaktion einzusetzen.

Die Zeitung muß in erster Linie thematisch und durch eine verständlichere Schreibweise für Leser aus der Arbeiterklasse gestaltet werden. Nicht nur in der Berichterstattung und Argumentation zur Innenpolitik, auch in bezug auf die sozialistische Staatenwelt, die nationalen Befreiungsbewegungen und den weltweiten Friedenskampf hat das Zentralorgan unserer Partei eine unentbehrliche Aufgabe zu erfüllen. Es muß weiter eine gesamtösterreichische Zeitung sein. Der festgelegte relative Anteil der regionalen Berichterstattung und Themen am Gesamtumfang darf im Durchschnitt nicht verringert werden. Stärker zu berücksichtigen sind die Betriebsarbeit, Kommunalpolitik, Jugend, Frauen, die Berichterstattung über die Aktivitäten der Kommunisten auf diesem Gebiet und die Anliegen der fortschrittlichen Kulturbewegung.

Die Zeitung muß offensiv an Hand von konkreten Tatsachen und täglichen Beispielen die antikommunistische Lügenpropaganda widerlegen und in Verbindung mit den aktuellen Ereignissen unsere Weltanschauung verbreiten. Sie muß Argumente und eine wahrheitsgemäße Information bieten, die der Leser in keinem anderen österreichischen Medium finden kann. Wichtig ist ein grundsätzlicher, sachlicher und kameradschaftlicher Ton in der Diskussion mit

Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit

Funktionen und Bedeutung der Tageszeitung

den sozialistischen Klassengenossen, die wir für die Aktionseinheit gewinnen wollen. Zynismus, Überheblichkeit, Wadelbeißerei, Oberflächlichkeit, nicht notwendige Fremdwörter ohne Erklärung dürfen in unserer Zeitung keinen Platz haben. Mit Recht wurde die Häufung von Schreib- und Druckfehlern kritisiert.

All das stellt qualitativ höhere Anforderungen an die Redaktion. Eine besondere Verantwortung trägt auch die Parteiführung selbst. Die Zusammenarbeit zwischen ihr und der Redaktion muß intensiver werden. Einerseits muß maximal Raum für schöpferische Eigeninitiative der Journalisten zur Propagierung der Politik der Partei und der journalistischen Gestaltung gewährleistet werden; gleichzeitig muß besser gesichert werden, daß wichtige inhaltliche Hinweise, Orientierungsrichtlinien und Beschlüsse von seiten der Parteileitungen in der Redaktion tatsächlich Berücksichtigung finden. Politische Stellungnahmen, Berichte und Kommentare aus den Organisationen, Gemeinden und Betrieben dürfen inhaltlich nur nach Rücksprache geändert werden.

Auf Grund der steigenden Kosten sind neue und große Anstrengungen notwendig, um die Existenz und weitere Herausgabe der Tageszeitung auch finanziell zu sichern. Wir rufen deshalb unsere Leser und Freunde zu einer verstärkten Unterstützung durch Spenden für den Pressefonds auf. Wir rufen alle Funktionäre und Aktivistinnen auf, an einer verstärkten Verbreitung der Zeitung durch Kolportage, durch Werbung neuer täglicher und Wochenendleser unserer Parteiorgane mitzuwirken. Es muß alles getan werden, um auch immer wieder auftauchende Mängel in der Zustellung der Zeitung zu beseitigen.

Ein wichtiges Hilfsmittel für die Werbung soll die Verwendung der Zeitung als Agitationsmittel, die Verbreitung von Überdrucken bei aktuellen Anlässen, bei örtlichen und betrieblichen Artikeln sein. Jeder neue Leser ist eine Unterstützung zur finanziellen Sicherung der Zeitung, aber gleichzeitig ein Gewinn im politisch-ideologischen Kampf gegen die herrschende Meinungsmanipulation, für die Interessen unseres Volkes.

Unsere Partei durchlebt derzeit eine besonders schwierige und komplizierte Entwicklungsetappe in ihrer Geschichte. Doch wir zweifeln nicht, daß sie eine Perspektive hat, daß auf längere Sicht eine Wende herbeigeführt werden kann.

Die Krise, das Versagen des Kapitalismus auf der ganzen Linie, weltweit und in Österreich, erfordert eine antimonopolistische, eine sozialistische Alternative.

Allmählich kommen auch in Österreich immer mehr Menschen in Bewegung. Das Entstehen neuer Gruppierungen wie der ALÖ und andere Erscheinungen sind Ausdruck dafür, daß das kritische Protestpotential wächst, besonders unter jungen Menschen. Diese Gruppierungen können aber nicht die Kommunistische Partei ersetzen. Das Größerwerden des kritischen Potentials verlangt von der KPÖ als selbständige marxistisch-leninistische Partei sowohl die Wahrnehmung der Möglichkeiten einer Zusammenarbeit als auch die kritische Auseinandersetzung.

Das österreichische Volk hat nun Erfahrungen gesammelt, die bewußtgemacht werden müssen: mit der großen Koalition, mit der VP-Regierung, mit zwölf Jahren sozialdemokratischer Regierung und absoluter SP-Mehrheit im Nationalrat. Sie alle haben am kapitalistischen Profitsystem nichts geändert. Dies und die Erfahrungen mit der kleinen Koalition, die nun gemacht werden, bestätigen: Nicht eine neuerliche absolute SP-Mehrheit und schon gar nicht ein Erfolg der ÖVP können bei der nächsten Nationalratswahl die Alternative sein.

Notwendig ist eine Veränderung des politischen Kräfteverhältnisses zugunsten des arbeitenden Volkes durch die Herstellung und Stärkung der Aktionseinheit, durch eine Stärkung der Linkskräfte, durch eine Stärkung der Kommunistischen Partei. Die Entwicklung nach dem 24. April bestätigte auf der ganzen Linie, was die österreichischen Kommunisten vor der Nationalratswahl gesagt hatten. Die Hoffnung kritischer und linker Sozialisten auf eine

**Für mehr
Druck von
links**

fortschrittliche Änderung in der SP erweist sich immer deutlicher als Illusion. Die Vorwahlversprechen der Parlamentsparteien erweisen sich als politischer Betrug. Eine fortschrittliche Änderung erfordert mehr Druck von links.

Um den Anforderungen der heutigen Zeit besser gerecht zu werden, muß die Partei sich immer wieder mit ihren eigenen Händen formen. Ohne Änderung der objektiven Bedingungen können wir keine grundlegende Wende erreichen. Aber kleine Schritte sind möglich. Dazu wollen wir gemeinsam mit ganzer Kraft beitragen, von der Parteiführung bis zu den Grundorganisationen. Nur unsere Anstrengungen können die Änderungen herbeiführen, die notwendig sind, damit unsere Partei ihrer Verantwortung gerecht wird: gegenüber dem österreichischen Volk, gegenüber der internationalen Arbeiter- und Befreiungsbewegung.

„Die KPÖ besteht nicht um ihrer selbst willen. Sie entstand, weil die Arbeiterklasse sie brauchte. Sie ist notwendiger denn je: für Österreichs Volk, für Österreichs Arbeiterklasse.“ (Programm der KPÖ.)



28. November 1985

Inhaltsübersicht

- 3.1. Die Betriebsorganisation, die wichtigste Grundeinheit der Partei
- 3.2. Die Wohnorganisation, ihre Bedeutung und ihre Möglichkeiten
- 3.3. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Betriebs- und Wohnorganisation
- 3.4. Verstärkter politischer Kontakt mit den Mitgliedern

Die Betriebsorganisation, die wichtigste Grund- einheit der Partei

3.1.

Das Statut der Partei legt fest, daß die Mitwirkung des Parteimitglieds in der Betriebsorganisation (BO) Vorrang hat. Das bedeutet, daß alle im Betrieb arbeitenden Mitglieder sich einer bestehenden Betriebsorganisation im Betrieb anschließen und in ihr aktiv tätig sein müssen.

**Mitgliedschaft
in der
Betriebs-
organisation
hat Vorrang**

Im § 10 des Parteistatuts heißt es: »Die Betriebsorganisation faßt die Parteimitglieder zusammen, die in einem Betrieb tätig sind. Die Mitglieder der Betriebsorganisation haben auch in den örtlichen Grundorganisationen ihres Wohnortes alle Rechte und Pflichten der Mitglieder dieser Organisation.« In der BO sind also alle Kommunisten im Betrieb, gleichgültig ob Arbeiter, Angestellte oder öffentlich Bedienstete zusammengefaßt.

Für eine Betriebsorganisation gelten folgende Kriterien:

- ① mindestens drei Mitglieder
- ② Kassierung im Betrieb
- ③ politisch-gewerkschaftliche Aktivität im Betrieb bzw. begründete Aussicht, daß eine solche Aktivität entwickelt werden kann.

Als Kriterien für eine funktionierende Betriebsorganisation sind anzusehen:

- regelmäßige (monatliche) Zusammenkünfte zur Behandlung der politisch-gewerkschaftlichen und betrieblichen Fragen, politisches und gewerkschaftliches Auftreten im Betrieb, regelmäßige Verteilung von politischem und gewerkschaftlichem Material im Betrieb, Herausgabe einer Betriebszeitung, Betriebsratsfunktion, Schulungstätigkeit, konzentrierte Gewinnung neuer Mitglieder und deren Entwicklung zu Kadern der Partei und des GLB, Bemühungen zur Verbreitung der kommunistischen Tageszeitung im Betrieb.

Jede Betriebsorganisation soll eine der Größe entsprechende Leitung wählen, die vor allem für die Vorbereitung der Sitzungen der Betriebsorganisation und eine kontinuierliche Tätigkeit zwischen diesen Sitzungen sorgen soll. Kommunistische Betriebsratsmitglieder sollen diesen Leitungen angehören.

Im Bereich eines Bezirkes arbeiten oft Genossinnen und Ge-



Sammelbetriebsorganisationen

nossen vereinzelt in Betrieben, wo die Voraussetzungen für eine Betriebsorganisation noch fehlen. Dazu heißt es im Beschluß des 25. Parteitages: »Unter bestimmten Bedingungen sollen in Bereichen, wo Voraussetzungen für eine Betriebsorganisation noch nicht vorhanden sind, vorübergehend Sammelbetriebsorganisationen gebildet werden, mit dem Ziel, eigenständige BO's zu entwickeln. Diese Sammelbetriebsorganisationen können durch Zusammenfassung von vereinzelt in Betrieben oder auf begrenztem Gebiet arbeitenden Genossen gebildet werden.«

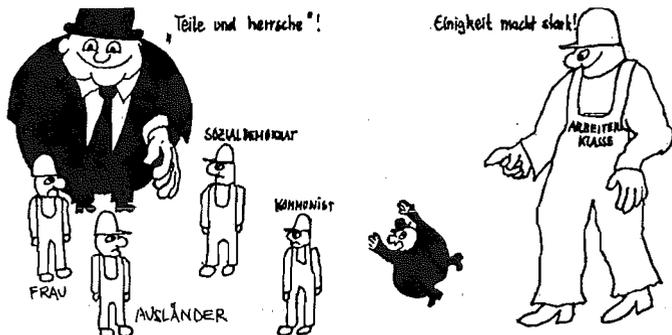
Betriebsstützpunkte

Wo ein oder mehrere Mitglieder eine kontinuierliche politisch-gewerkschaftliche Aktivität im Betrieb entwickeln, aber noch keine Betriebsorganisation oder Sammelbetriebsorganisation besteht, sprechen wir von einem Betriebsstützpunkt. Dazu heißt es im Parteistatut: »Stützpunkte der Partei in Betrieben und Orten unterstehen entweder der nächstliegenden Ortsorganisation oder direkt der Bezirks- oder Landesleitung.«

Eine wichtige Form zur Entwicklung neuer Betriebspositionen ist die Durchführung von Berufstätigenzusammenkünften im bezirklichen Maßstab zur Besprechung politischer und gewerkschaftlicher Fragen. Es sollen auch Schulungen (z.B. Wochenendschulungen) für berufstätige Parteimitglieder in den Bezirken organisiert werden.

Von den Bezirksleitungen soll auch die Betreuung von Schwerpunktbetrieben, in denen die Partei weder Stützpunkt noch eine BO hat, durch eine Wohnorganisation (z.B. regelmäßige Verteilung von Material) festgelegt werden.

Unsere Aufgabe muß es sein, in allen Betrieben, in denen Parteimitglieder arbeiten, zu einem Betriebsstützpunkt oder in der Folge zu einer Betriebsorganisation zu kommen. Der Betrieb ist der wichtigste Ort, in dem Klassenbewußtsein, d.h. die Einsicht in die Unversöhnlichkeit der Klasseninteressen der Arbeitenden mit denen der Unternehmer ent-



wickelt werden und ausgehend von den Tagesinteressen an den Kampf für die Änderung des Gesellschaftssystems herangeführt werden kann. Über den Betriebsstützpunkt oder die Betriebsorganisation ist die Partei am engsten mit der Arbeiterklasse verbunden. Die KPO konzentriert sich dabei vor allem auf die Entwicklung von Positionen in den Großbetrieben, in denen der Kern der Arbeiterklasse konzentriert ist.

Hauptaufgabe der Betriebsarbeit ist es, allen Mitgliedern im Betrieb zu helfen, sich hohes politisches Wissen anzueignen und konsequent für die Interessen der Arbeiterklasse einzutreten. Die Betriebsorganisation muß durch Schulungen etc. ihre Mitglieder befähigen, am Arbeitsplatz, in den Abteilungen, den Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen den Standpunkt der Partei überzeugend zu vertreten. Dabei sind die verschiedenen Formen der Schulungen (Parteischule in Mauerbach, GLB-Betriebsräteschule, Bezirksschulungen, »Tage der Partei«, Betriebschulung, Zirkel etc.) zu nutzen.

Die wichtigste Aufgabe: Kaderentwicklung

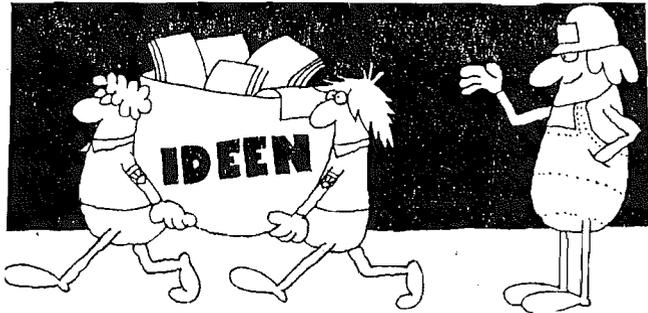
Eine wichtige Funktion für die Gewinnung neuer Kader haben auch die Betriebsdelegationen. Die Auswahl der Teilnehmer an diesen Delegationen soll besonders unter diesem Gesichtspunkt erfolgen.

Im Betrieb sind auch die besten Voraussetzungen, um durch tagtägliche Diskussion mit den Arbeitskollegen, durch gemeinsames Handeln und Auftreten die sozialistischen Kollegen und auch die christlichen Arbeiter für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse zur Durchsetzung ihrer Interessen zu gewinnen. Die BO muß sich auch der Entwicklung von Friedensgruppen im Betrieb widmen.

Innerhalb der BO ist besonders zu beachten, daß die Genossinnen in das aktive politische Geschehen innerhalb und außerhalb des Betriebes einbezogen werden. Probleme, die sich spezifisch aus der Berufstätigkeit der Frau ergeben, sind regelmäßig in den BO's zu diskutieren. Darüber ist in den Betriebszeitungen zu schreiben. Entsprechende Forderungen sind von den Betriebsräten aufzugreifen und initiativ umzusetzen.

Den BO's kommt eine besondere Aufgabe bei der Umsetzung der politischen Linie der Partei, der Bekämpfung der Theorie und Praxis der Sozialpartnerschaft zu. Vor allem muß größtes Augenmerk der Entwicklung von demokratischen Bestrebungen, der Durchführung von Betriebsversammlungen, Abteilungsversammlungen, zur Durchsetzung der Interessen der Kollegen gewidmet werden.

Eine wesentliche Aufgabe der Betriebsarbeit ist die Mitarbeit der Parteimitglieder im GLB und die Nutzung jeder Möglich-



keit zum Auftreten im gewerkschaftlichen Bereich.

Die betriebliche Agitation

Besondere Bedeutung hat die betriebliche Agitation. Die Betriebszeitung ist die wichtigste Waffe zur Aufklärung und Vertretung der Belegschaftsinteressen. Aufgabe unserer Betriebszeitung ist es, das Klassenbewußtsein zu entwickeln, betriebliche Kampfziele zu formulieren und Aktionen und Bewegungen auszulösen und zu unterstützen, somit die Position des GLB und der KPO im Betrieb zu stärken.

Besonderes Augenmerk ist auf Lage und Interessen der Lehrlinge und der Frauen zu legen. Die Schreibweise der Betriebszeitungen soll offensiv, aber nicht gehässig oder aggressiv sein. Die Orientierung soll auf Aktionseinheit in Verbindung mit Kritik am sozialpartnerschaftlichen Verhalten gerichtet sein. Die Betriebszeitung soll nicht Stellvertreter, sondern Sprecher der Belegschaft sein, zur Selbsttätigkeit, zu Aktionen und Bewegungen hinführen.

Die Betriebszeitungen sind auch ein kollektiver Organisator, sie dienen der Einbeziehung neuer Parteimitglieder, ihrer Qualifizierung, durch Übertragung von Aufgaben (z.B. Artikel schreiben etc.) und dienen damit der Politisierung. Wenn die Zeitung nicht verkauft wird, soll einmal im Jahr für die Zeitung gesammelt werden bzw. ein Erlagschein beiliegen.

Ausgehend von betrieblich-gewerkschaftlichen Problemen soll gezeigt werden, wo der Kampf an Grenzen stößt, um die Notwendigkeit der Änderung des Gesellschaftssystems in Richtung Sozialismus einsichtig zu machen. Die Betriebszeitung soll ständig den kommunistischen Standpunkt zu aktuellen außen- und innenpolitischen Fragen behandeln, sich offensiv mit Antikommunismus und Sozialpartnerschaftspolitik auseinandersetzen und die Leistungen des Gewerkschaftlichen Linksblocks und der KPO im Interesse der Arbeiter und Angestellten darstellen. Auch der »Presse-dienst des GLB« muß dafür herangezogen werden.

Wichtig für die Wirksamkeit der Betriebszeitungen ist ihr regelmäßiges Erscheinen. Daher ist zu überprüfen, inwieweit Erscheinungsdatum und Erscheinungszeitraum verbessert werden können, dafür zu sorgen, daß die Betriebszeitung von Kollegen im Betrieb selbst verteilt wird etc. Ein wichtiges Mittel der Betriebsagitation ist die Herausgabe von Flugblättern zu aktuellen Fragen.

Am 25. Parteitag wurde zur Verbesserung unserer Tätigkeit auf dem Gebiet der Betriebsarbeit eine Betriebsabteilung des ZK eingerichtet und wurden zusätzlich Verantwortliche für einzelne BO's aus dem Kreis der Funktionäre der Partei festgelegt.

Anleitung der Betriebsarbeit

Eine besondere Rolle bei der Umsetzung unserer Tätigkeit auf dem Gebiet der Betriebsarbeit kommt den Landesleitungen und den Bezirksleitungen zu. Die Bezirksleitungen sind verpflichtet, sich systematisch mit der Arbeit im Betrieb zu beschäftigen und dabei auch die betrieblichen, regionalen und kommunalen Probleme miteinander zu verbinden. Die Betriebsarbeit muß im Mittelpunkt der gesamten Parteiarbeit stehen. Die Bezirksleitungen haben ständig und regelmäßig bei ihren Sitzungen die Betriebsarbeit zu behandeln, Festlegungen für die praktische Tätigkeit zu treffen, diese zu kontrollieren und vierteljährlich über die Ergebnisse zu berichten.

Zur besseren Berichterstattung und Information sind alle Referenten verpflichtet, die Ergebnisse ihrer Besprechungen in einer BO raschest an die Bezirksleitung mittels eines Protokoll-Formulars zu übermitteln. Die Bezirksleitungen geben eine entsprechende Einschätzung der Erfahrungen an die Landesleitungen weiter. Die Landesorganisationen führen vierteljährlich eingehende Beratungen über die Betriebsarbeit durch und informieren die Betriebsabteilung des ZK.

14. November 1985

Die Wohnorganisation, ihre Bedeutung und ihre Möglichkeiten

3.2.

Die Wohnorganisation kann im Wohngebiet vielfältige Verbindungen mit den arbeitenden Menschen herstellen. Es gibt praktisch kaum ein Gebiet des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, mit dem sich die Wohnorganisation nicht befassen, auf das sie nicht Einfluß nehmen könnten.

»Eine Hauptaufgabe ist die Befähigung der Grundorganisation zur selbständigen politischen Tätigkeit, zur Entfaltung einer ständigen Wirksamkeit nach außen, zum Aufgreifen von Ansatzpunkten für Aktionen und Bewegungen im örtlich-betrieblichen Bereich... Mit Recht unterstreichen die organisatorisch-politischen Beschlüsse unserer Partei die Rolle aktiver Grundorganisationen, vor allem der Betriebsorganisationen.

Im Parteiprogramm heißt es dazu: 'Die Partei braucht die Mitgestaltung und Umsetzung der Politik durch die Grundorganisationen (Betriebs- und Wohnorganisationen). Deren Tätigkeit entscheidet weitgehend über Kampf- und Ausstrahlungskraft der Partei. Diese können jeweils nur so stark sein wie die Vielzahl von Organisationen, wie deren Tätigkeiten und Verbindungen nach außen, wie die Vielfalt von Erfahrungen, die dadurch erfaßt werden'...« (Schlußfolgerungen für eine wirksamere Arbeit der Partei, Beschluß des 25. Parteitages)

Die Wohnorganisationen sollen auch versuchen, den in ihrem Wirkungsbereich liegenden Betrieb als politischen Schwerpunkt zu betrachten. Wenn dort keine Betriebsorganisation vorhanden ist, aber einzelne Genossen in ihm beschäftigt sind, ist die Bildung einer Betriebsorganisation ein richtiger Schritt (mit drei Mitgliedern kann schon eine Betriebsorganisation gebildet werden).

**Der Betrieb ·
politischer
Schwerpunkt
im Wirkungsbereich**

In Betrieben, wo wir keine Mitglieder haben, soll über vielfältige Tätigkeiten Kontakt zu den in einem solchen Betrieb beschäftigten Arbeitern und Angestellten von außen hergestellt und versucht werden, Einfluß und Ansehen für die Partei zu gewinnen mit dem Ziel, auch hier zur Schaffung eines Stützpunktes, einer Betriebsorganisation oder zu einer Kandidatur bei den Betriebsratswahlen zu kommen. Dieses Ziel kann neben anderem durch regelmäßige Verteilung unserer Materialien, Vertrieb unserer Parteipresse vor diesem Be-

trieb, durch Diskussionen und andere Formen der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden.

Gleichzeitig kann über die Wohnorganisation Kontakt zu den hier wohnenden Arbeitern und Angestellten aufgenommen werden, die in Betrieben außerhalb des Wohngebiets arbeiten. Darum muß die Tätigkeit der Wohnorganisation auch als wichtiger Bestandteil der Betriebsarbeit betrachtet werden.

Kommunalpolitik muß Arbeiterpolitik sein

Die Wohnorganisation ist mit den Arbeitern und Angestellten auch durch die Übermittlung außerbetrieblicher Belange verbunden. Das betrifft vor allem die kommunalpolitischen Probleme:

- Finanzschwierigkeiten der Städte und Gemeinden,
- Betriebsschließungen und Massenarbeitslosigkeit,
- Krankenhausnot,
- Schul- und Bildungsnotstände,
- Nahverkehrsmißstände,
- Gebühren- und Tariferhöhungen,
- Preis- und Mietensteigerungen sowie
- Umweltverschmutzung

treffen vor allem die arbeitende Bevölkerung im Wohngebiet.

Für eine enge Verbindung zwischen Betriebs- und Kommunalpolitik muß daher die Wohnorganisation, die letztlich diese Verbindung herstellen und fördern soll, eine wichtige Rolle spielen.

Von dieser Sachlage aus lassen sich in Wohnorganisationen die vielfältigsten Aktivitäten entfalten:

- Aktionen gegen Entlassungen, Kurzarbeit und Jugendarbeitslosigkeit,
- Proteste gegen die Erhöhung kommunaler Tarife und Gebühren,
- Mieteraktionen und Bürgerinitiativen,
- Unterschriftensammlungen für den Bau von Kindergärten, Spielplätzen und Jugendzentren,
- Aktionen gegen den Abbau demokratischer, sozialer und wirtschaftlicher Rechte,
- für die Unterstützung der Abrüstungs- und Entspannungspolitik der verschiedenen Friedensinitiativen und für antiimperialistische Solidarität,
- Kundgebungen und Demonstrationen gegen Umweltzerstörung usw.

Hierbei ergeben sich viele Ansätze für das Zusammenwirken von Betriebs- und Wohnorganisationen der Partei.

Dabei sollten immer alle Möglichkeiten des Zusammenwirkens mit sozialistischen und christlichen Arbeitern und Angestellten beachtet und genutzt werden.



Daraus ergeben sich die vielseitigsten Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit:

- Gerade im Wohngebiet muß die wichtigste Form des öffentlichen Auftretens von Parteimitgliedern, das persönliche Gespräch mit den Menschen, vor allem mit den Nachbarn angewendet werden.

- Der Verkauf der kommunistischen Tageszeitung,
- die Einrichtung von Informationsständen,
- der Vertrieb von Stadt-, Bezirks- bzw. Ortszeitungen,
- die Arbeit mit Nachbarschaftsbriefen,
- die Verteilung von Flugblättern -

das sind nur einige Formen, die von den Wohnorganisationen angewendet werden können. (Ausführliche Hinweise enthält der Abschnitt 7: Öffentlichkeitsarbeit.)

Weitere Möglichkeiten für die Öffentlichkeitsarbeit der Wohnorganisation ergeben sich aus der Mitarbeit von Kommunisten in Bürgerinitiativen. Die sich zuspitzenden Widersprüche des spätkapitalistischen Systems auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens führen zur verstärkten Selbsttätigkeit der Bewohner eines Ortes, einer Stadt oder eines Landes.

Sehr oft ergreifen parteilose Menschen die Initiative, um irgendeinen Mißstand abzustellen. Den meisten ist dabei nicht klar, daß eine dauerhafte Lösung nur dann erreicht werden kann, wenn die Macht des Großkapitals überwunden wird, wenn grundlegende gesellschaftliche Änderungen in sozialistischer Richtung erreicht werden.

Diese Erkenntnis zu vermitteln ist Aufgabe der Kommunisten in den Bürgerinitiativen, die Ausgangspunkte für ein breiteres demokratisches Engagement und die demokratische Selbsttätigkeit der Bevölkerung im antimonopolistischen Kampf werden können. Genossinnen und Genossen können auf solche Initiativen und Aktivitäten Einfluß gewinnen, indem sie eigenen Vorschläge unterbreiten und den Kampf für ihre Verwirklichung führen.

Das gilt auch für die Gemeindestuben. Zu unserem Ringen um Positionen in diesen gehört, daß die Wohnorganisation durch eigene Initiativen oder durch die Unterstützung von Bürgerinitiativen Einfluß auf die kommunalen Entscheidungen nimmt. Das betrifft die Gemeinderäte sowie in Wien die Bezirksvertretungen. Eine Möglichkeit findet sich immer, daß dort, wo wir im Gemeinderat oder in Bezirksvertretungen nicht verankert sind, wenigstens ein Mitglied der Wohnorganisation an Sitzungen des Gemeinderates bzw. der Bezirksvertretung teilnimmt.

In einer Anzahl von Gemeinden ist die KPÖ mit eigenen Gemeinderäten in den Gemeindestuben vertreten. Es versteht sich, daß unsere Gemeinderäte dort keine Politik »auf eige-

Öffentlichkeitsarbeit in der Wohnorganisation

In Bürgerinitiativen mitarbeiten

Tätigkeit in Gemeinde- und Bezirksräten

ne Faust« machen können. Ihr Auftreten ist nur dann erfolgreich, wenn ihre kommunalpolitischen Initiativen zuvor in der Organisation beraten und ihre Verwirklichung durch öffentliche Aktionen gefördert wird.

Die Organisation steht vor der Aufgabe, die Tätigkeit ihrer Gemeinderäte breit in der Öffentlichkeit zu popularisieren. Die Gemeinderäte selbst sind verpflichtet, Sprechstunden durchzuführen, regelmäßig öffentlich vor den Wählern Rechenschaft über ihre Arbeit zu geben und Anregungen und Forderungen aus den Reihen der Bevölkerung in die Gemeindestuben zu tragen.

Mitarbeit in Elternvereinen

Eine weitere Möglichkeit der Arbeit der Wohnorganisation besteht darin, auf die im jeweiligen Ort oder Gebiet befindlichen Schulen Einfluß zu nehmen. Es sollte darauf hingewirkt werden, daß Kommunisten in den Elternvereinen mitarbeiten und womöglich auch in Funktionen gewählt werden. Die Organisation muß diesen Genossinnen und Genossen bei der Bewältigung dieser Aufgabe helfen.

Massenorganisationen beachten

Mannigfache Möglichkeiten bestehen für die Mitglieder der Wohnorganisation darin, in den verschiedenen Massenorganisationen im Ort mitzuarbeiten, in Gewerkschaftsorganisationen, Sportvereinen, Konsumgenossenschaften, Frauenverbänden, Jugendorganisationen, Bürgervereinen u. a. m.



Die Partei ist die höchste Form der klassenmäßigen Organisiertheit der Werktätigen. Sie hat ein klares Programm und eine entsprechende Taktik. Das befähigt und verpflichtet die Partei, die übrigen Organisationen der Werktätigen anzuleiten, befähigt die Mitglieder der Partei in den Massenorganisationen und Komitees wirklich koordiniert zu arbeiten und eine richtige Politik zu entwickeln. Für die Verbindungen und die Wirkung der Partei nach außen ist aktive Mitarbeit in Massenorganisationen, in den Friedens-, antifaschistischen und antiimperialistischen Komitees und Kontakte mit Andersdenkenden von großer Bedeutung.

Die Praxis zeigt, daß die Mitarbeit in den verschiedenen Komitees, Jugendklubs usw. und die notwendige ständige Tätigkeit auch in der Parteiorganisation nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern eine unbedingte Notwendigkeit für die Stärkung unserer Partei und ihren Kampf sind.

Die bürgerliche Presse vertritt die Interessen der herrschenden Klasse und bekämpft vor allem die marxistische Arbeiterpartei, die KPÖ. Dennoch ergeben sich Möglichkeiten, mit Hilfe der bürgerlichen Presse Berichte über die KPÖ einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das gelingt vor allem dann, wenn die Parteiorganisation öffentlichkeitswirksame Aktionen durchführen, an denen die bürgerliche Presse nicht vorbeigehen kann. In vielen Fällen ist es möglich, in kleinere Lokalzeitungen mit Hilfe eines persönlichen Kontakts zum zuständigen Redakteur Pressemitteilungen und Stellungnahmen zu veröffentlichen.

Die bürgerliche Presse

Zur Regel sollte gemacht werden, daß von jeder Versammlung der Partei sowie von jeder kleinen oder größeren Aktion Berichte an die Zeitungen gegeben werden. Dort, wo diese nicht veröffentlicht werden, sollte man sie in der eigenen Betriebs-, Stadt-, Bezirks- bzw. Ortszeitung drucken mit dem Vermerk, daß die bürgerliche Presse diesen Beitrag unterschlagen hat. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, an die jeweiligen ORF-Landesstudios Stellungnahmen der Partei zu senden.

Weitere Möglichkeiten ergeben sich, indem Kommunisten unter ihrem eigenen Namen Leserbriefe schreiben und darin die Meinung der Partei wiedergeben, daß sie wo immer es möglich ist, die örtliche alternative Presse nutzen.

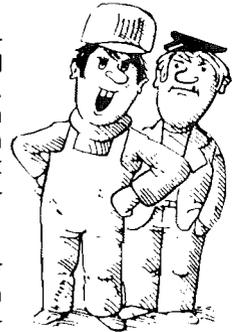
Leserbriefe schreiben

14. November 1985

Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Betriebs- und Wohnorganisation

3.3.

Aus den vorgehenden Darlegungen folgt, daß die Betriebs- und Wohnorganisationen der KPO in der Erarbeitung und Umsetzung der Politik unserer Partei einheitlich auftreten. Aus ihrem konkreten Wirkungsbereich ergeben sich jedoch unterschiedliche Bedingungen für ihr politisches Handeln und ihre Arbeitsweise. Darüber hinaus gibt es jedoch nicht wenige Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Zusammenarbeit von Betriebs- und Wohnorganisationen.



Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Unterstützung der Betriebsorganisationen. Die Wohnorganisationen sollten den Genossinnen und Genossen der Betriebsorganisationen bei der Vorbereitung und Durchführung solcher Aktionen wie öffentliche Veranstaltungen, Arbeiterberatungen und Aussprachen, Betriebszeitungsfesten u.a. stetige Hilfe leisten. Die langfristige Orientierung auf die Stärkung der Partei vor allem in den Betrieben sollte von den Wohnorganisationen als ständige Anforderung an ihre allseitige Parteilätigkeit betrachtet werden.

Selbstverständlich sollte es so sein, daß die Wohnorganisationen den Betriebsorganisationen bei der Verteilung von Betriebszeitungen und anderen Materialien vor den Betrieben helfen und sie wenn notwendig auch bei der inhaltlichen und technischen Erarbeitung dieser Materialien unterstützen.

Andererseits sollten Betriebsorganisationen mithelfen, wenn unsere Wohnorganisationen bestimmte Aktionen in ihrem Bereich durchführen. So ist es z.B. von großer Bedeutung, wenn die Betriebsorganisation eine örtliche Friedensinitiative, eine Mieterbewegung oder eine Aktion gegen kommunale Gebühren- und Tarifierhöhungen dadurch unterstützt, daß sie im Betrieb für die Unterstützung der örtlichen Aktion eintritt und auch versucht, die Zustimmung der Belegschaft, des Betriebsrates und des Jugendvertrauensrates zu erreichen.

**Gemeinsame
Aktionen
durchführen**

Jedes in einer Betriebsorganisation organisierte Parteimitglied hört in seinem Wohnbereich nicht auf Kommunist zu sein. Es beteiligt sich auch dort an den Aktionen der Partei, an ihren Versammlungen, an Info-Ständen usw.

Die Nutzung der zahlreichen Möglichkeiten des Zusammen-

**Notwendigkeit
der Koordinie-
rung der Arbeit**

wirkens von Betriebs- und Wohnorganisationen hängt von der Zusammenarbeit ihrer Leitungen und der Koordinierung ihrer Tätigkeit ab.

Mit den Bezirksleitungen bzw. Bezirkssekretariaten sollten gemeinsame Maßnahmen festgelegt werden, auf welchen Gebieten und in welchen Formen diese Zusammenarbeit entwickelt und planmäßig durchgeführt werden kann.

11. November 1985

Verstärkter politischer Kontakt mit den Mitgliedern

3.4.

»Mit Recht unterstreichen die organisatorisch-politischen Beschlüsse unserer Partei die Rolle aktiver Grundorganisationen, vor allem der Betriebsorganisationen. Im Parteiprogramm heißt es dazu:

'Die Partei braucht die Mitgestaltung und Umsetzung der Politik durch die Grundorganisationen (Betriebs- und Wohnorganisationen). Deren Tätigkeit entscheidet weitgehend über Kampf- und Ausstrahlungskraft der Partei. Diese können jeweils nur so stark sein wie die Vielzahl von Organisationen, wie deren Tätigkeiten und Verbindungen nach außen, wie die Vielfalt von Erfahrungen, die dadurch erfaßt werden.'

Da und dort wurden insbesondere durch Gewinnung und Einbeziehung junger Menschen Organisationen an der Basis gestärkt, ihre Arbeit nach außen verbessert. Aber in vielen Wohnorganisationen und Betrieben gelang es nicht, ausfallende alte Kader rechtzeitig durch junge zu ersetzen.

Die schematische Zusammenlegung in größeren Einheiten ist nicht richtig. Alles soll getan werden, um Grundorganisationen mit Leitungstätigkeit, regelmäßigem Parteileben und öffentlichem Auftreten zu erreichen. Eine weitere Möglichkeit zur Verstärkung der Tätigkeit der Grundorganisationen wäre die Bildung von kleineren Einheiten im Rahmen der jetzt bestehenden Grundorganisationen.

Die Erfahrung zeigt, daß damit nicht nur der notwendige politische Kontakt mit jedem Mitglied verstärkt wird, sondern darüber hinaus die Aktivität und unsere Ausstrahlungskraft nach außen erhöht werden können. Mit dieser Umstellung soll sofort in Verbindung mit einer organisatorischen Bestandsaufnahme begonnen werden.

Zunächst gilt es, vor allem in jenen Bereichen, wo es keine aktiven Grundorganisationen und keinen Kontakt zu den Mitgliedern gibt, Zellen, Basisgruppen, unter Berücksichtigung der Wahlsprengleinteilung, zu schaffen mit einem aktiven verantwortlichen Genossen. Diesen Gruppen sollen von der Partei in Beachtung ihrer Eigeninitiative, ihrer Kraft und den örtlichen Bedingungen entsprechend konkrete Aufgaben gestellt werden. (Zum Beispiel Verteilung von Agitationsmaterial, Verbreitung unserer Tageszeitung in ihrem Wahlsprengel, persönliche Kontakte und Gespräche mit Außenstehenden.)

Neue Formen und Wege für eine Belebung der Grundorganisationen suchen



Die Zusammenkünfte der Mitglieder können regelmäßiger in Wohnungen durchgeführt werden. Das Ziel muß die Aktivierung der Grundorganisation sein. (»Schlußfolgerungen für eine wirksamere Arbeit der Partei«, Protokoll des 25. Parteitages)

Das persönliche Gespräch

Das persönliche Gespräch mit Andersdenkenden ist von größter Bedeutung. Daraus ergibt sich aber die unbedingte Notwendigkeit, politische Gespräche mit unseren Mitgliedern zu führen, um sie in die Lage zu versetzen, mit anderen zu diskutieren. Aber in vielen Fällen finden diese politischen Gespräche mit unseren Mitgliedern nicht in genügendem Ausmaß statt. Vor allem in Organisationen, wo es keine Leitungen gibt, auch in Organisationen mit kleineren Leitungen, die oft 60 bis 70 Mitglieder zu betreuen haben, funktioniert bestensfalls die Kassierung. Der wirklich politische Kontakt kann einfach in vielen Fällen nicht so gehalten werden, wie es notwendig wäre.

Es gibt schon Beispiele

Beispiele einiger Bezirke zeigen, daß die Schaffung von kleineren Einheiten, wie am 25. Parteitag vorgeschlagen, von Zellen oder Sprengelgruppen, unsere Arbeit in dieser Richtung verbessern kann. Man findet leichter erfahrene Genossinnen oder Genossen, die die Aufgabe übernehmen, drei oder vier kommunistische Familien ständig politisch zu betreuen. Es ist auch leichter, durch diesen ständigen politischen Kontakt in diesem Kreis öfter in Wohnungen zu Parteiversammlungen zusammenzukommen.

Der Kontakt mit den Mitgliedern konnte verstärkt werden

Genossinnen und Genossen, die aus verschiedenen Gründen wenig Kontakt mit der Partei haben, werden wieder enger an diese gebunden, politisiert und werden letzten Endes wieder mehr als aktive Mitglieder in Erscheinung treten. Erreicht wurde eine stärkere Beteiligung beim Wahlkampf.

Sehr wichtig ist so eine Veränderung in den Wohnorganisationen auch für eine Verbesserung unserer Betriebsarbeit, weil damit die berufstätigen Mitglieder besser erfaßt werden können. Denn viele davon sind in keiner Betriebsorganisation erfaßt und nicht sehr aktiv in den Wohnorganisationen tätig. Über sie könnten wir dann auch neue Betriebsorganisationen gründen. Außerdem könnte es uns damit gelingen, noch mehr, vor allem jüngere Genossinnen und Genossen in die Leitungstätigkeit einzuschalten.

Manche Funktionäre haben Angst, daß dadurch die Grundorganisationen abgeschafft würden. In Wirklichkeit werden sie nicht abgeschafft - im Gegenteil. Durch die Aufteilung in kleinere Gruppen wird die gesamte Gebietsorganisation stärker und schlagkräftiger werden.

Eine Gebietsorganisation hat zum Beispiel oft nur die Kraft, einen Wohnblock oder ein Haus zu betreuen. Bestehen aber

mehrere kleinere Gruppen, kann jede Gruppe so eine Aufgabe übernehmen, wie früher das ganze Gebiet oder der ganze Bezirk. Wir können durch die bereits gemachten Erfahrungen zeigen, daß die Tätigkeit um ein vielfaches verstärkt werden kann.

Die Grundorganisation kann stärker und schlagkräftiger werden

14. November 1985

Inhaltsübersicht

- 4.1. Die Mitgliederversammlung - das wichtigste Organ der Grundorganisation
- 4.2. Jahresvollversammlungen
- 4.3. Parteileben interessanter gestalten



Die Mitgliederversammlung - das wichtigste Organ der Grundorganisation

4.1.

»Sie dürfen nicht durch Aktivistenberatungen ersetzt werden. Sie sind eine entscheidende Form, durch die die Mitglieder dem demokratischen Zentralismus der Partei gerecht werden, ihren Rechten und Pflichten nachkommen können. Dort können sie an der Gestaltung, an der Mitarbeit und an der Durchführung der Politik der Partei wirken.

Kollektive Beratung, kollektive Beschlußfassung und kollektive Realisierung

Auf diesen Zusammenkünften, Versammlungen, Beratungen soll die Politik der Partei kollektiv beraten, kollektiv beschlossen und kollektiv an die Realisierung der Beschlüsse gegangen werden. Es muß daher das Ziel jeder Leitung sein, daß ein möglichst großer Prozentsatz der Mitglieder der Organisation an den Mitgliederversammlungen teilnimmt, wo die allgemeine Politik der Partei auf Grund der konkreten, örtlichen oder betrieblichen Bedingungen beraten, beschlossen und angewendet wird.

Die Mitgliederversammlungen sind ein wertvolles Mittel für die festere politische Bindung der Mitglieder an die Partei, für die Übermittlung und Bereicherung des politisch-ideologischen Wissens sowie für die Stärkung des kommunistischen Bewußtseins. Mitgliederversammlungen sollen, dafür ist von den dafür verantwortlichen Leitungen verschiedene Vorsorge zu treffen, mindestens einmal innerhalb von drei Monaten im Jahr abgehalten werden.« (Auszug aus dem Beschluß des ZK über die politisch-ideologische und organisatorische Stärkung der Partei)

Eine entscheidende Voraussetzung für die aktive politische, ideologische und organisatorische Tätigkeit der Grundorganisation ist die Durchführung der Mitgliederversammlung in regelmäßigen Zeitabständen.

In den Mitgliederversammlungen machen sich die Mitglieder mit der Politik der Partei und der damit verbundenen politischen und organisatorischen Aufgabenstellung vertraut. Dabei werden politisch-ideologische und weltanschauliche Grundfragen behandelt, grundlegende gesellschaftliche Zusammenhänge sichtbar gemacht und konkrete Schlußfolgerungen für die eigene Tätigkeit der Grundorganisation gezogen. Die Parteimitglieder nehmen durch ihre Diskussionsbeiträge und Vorschläge an der Erarbeitung der Gesamtpolitik der Partei teil und konkretisieren die für den Organisationsbereich stehenden Aufgaben.



In Mitgliederversammlungen Argumente erarbeiten

Durch die Diskussionsbeiträge, durch die Schilderung und konkrete Einschätzung erfolgreicher und nicht gelungener Tätigkeit haben die Mitglieder die Möglichkeit, ihr politisches und ideologisches Wissen wie auch die organisatorische Arbeit zu bereichern. Die Mitgliederversammlungen sind ein wichtiger Faktor, um die innerparteiliche Demokratie zu verwirklichen, den Mitgliedern in den Grundorganisationen entsprechend den in unserem Statut festgelegten Rechten und Pflichten die Möglichkeit zu sichern, an der Gestaltung der Politik und Tätigkeit ihrer Organisation aktiv mitzuwirken.

Regelmäßigkeit von Mitgliederversammlungen

Die Mitglieder werden durch die regelmäßige Teilnahme an den Mitgliederversammlungen, durch ihre aktive Teilnahme an der Durchführung der Beschlüsse zu standhaften Kommunisten, zum kollektiven Handeln erzogen. So erleben sie die Kraft der Partei, die Kraft des organisierten Handelns.

In den Mitgliederversammlungen werden zu einer bevorstehenden Bezirkskonferenz Anträge beraten und beschlossen, ebenso die Delegierten zur Konferenz gewählt. Die Mitgliederversammlungen sollen in regelmäßigen Abständen stattfinden, jedenfalls mindestens einmal in drei Monaten.

Vorbereitung von Mitgliederversammlungen

Für die Vorbereitung der Mitgliederversammlung ist die Leitung der Grundorganisation verantwortlich. Um einzelne Tagesordnungspunkte qualifizierter vorzubereiten, sollten auch Mitglieder einbezogen werden, die der Leitung nicht angehören, aber für die zu behandelnden Aufgaben bereits Erfahrungen gesammelt haben bzw. über gute Sachkenntnisse verfügen.

Mit dieser Methode hat jede Leitung die Möglichkeit, vor allem ihre neuen und jungen Mitglieder planmäßig zu entwickeln und sie mit verschiedenen Funktionen der Tätigkeit einer Organisationsleitung vertraut zu machen.

Mitgliederversammlungen bestimmen das politische Niveau einer Grundorganisation

Das Niveau der Mitgliederversammlung hängt weitgehend von ihrer Vorbereitung ab. Dazu gehört insbesondere, daß die Leitung durch geeignete Maßnahmen die Teilnahme aller Mitglieder an der Zusammenkunft sichert und die Versammlung interessant und ansprechend gestaltet. Die Mitglieder müssen davon überzeugt sein, daß sie auf Grund wichtiger Ereignisse allgemeiner und lokaler Natur neue Argumente und Hinweise für ihre Arbeit erhalten, daß ihre eigenen Vorschläge beachtet und diskutiert, die aufgeworfenen Probleme gründlich beraten und schließlich konkrete, lösbare Aufgaben gestellt werden.

Festlegung der Tagesordnung

Die Leitung legt die Tagesordnung der Mitgliederversammlung auf Grund der aktuellen politischen Aufgabenstellung fest. Zur inhaltlichen Vorbereitung sollte die Leitung folgen-

des beraten und beschließen:

- Welche politischen Hauptfragen werden in die Tagesordnung aufgenommen? Wie soll der zeitliche Ablauf der Versammlung aussehen?
- Welche besonderen politischen, ideologischen und organisatorischen Probleme müssen im Zusammenhang mit den Hauptfragen der Mitgliederversammlung gelöst werden?
- Welches Ziel soll die Versammlung erreichen? Welche Beschlüsse sollen vorgeschlagen werden? Wie kann dementsprechend die Diskussion gestaltet werden?
- Wird bei der Versammlung von der Leitung ein Bericht gegeben (z.B. über den Stand der Durchführung eines Beschlusses, Erfahrung der Mitglieder bei ihrer Tätigkeit usw.)? Wer gibt den Bericht? Wer arbeitet ihn aus? Welche Schwerpunkte soll er enthalten?
- Wenn ein Referat gehalten werden soll, muß festgelegt werden: Wird ein Referent eingeladen oder spricht ein Mitglied der Leitung bzw. ein anderes Mitglied der Organisation? In die vorliegende zentrale Rededisposition sind lokale Probleme einzugliedern. Spricht ein zentraler Referent, so soll ein Mitglied der Leitung in einem Beitrag auf lokale Probleme eingehen.
- Welche technischen Hilfsmittel wie Filme oder Dia-Serien werden gegebenenfalls benötigt? Wer beschafft sie? Wer führt die Filme, Dia-Serien usw. vor?
- Welcher Wochentag, welche Tageszeit eignen sich am besten, um eine maximale Beteiligung der Mitglieder zu erreichen?

Die Schwerpunkte eines Berichts oder Referats sollen in der Leitung kollektiv beraten werden. Es ist nicht zweckmäßig, daß ein Referat immer vom Obmann bzw. der Obfrau der Grundorganisation gehalten wird. Es ist gut, wenn dafür auch andere Leitungsmitglieder gewonnen werden. Wenn ein Referent eingeladen wird, soll dieser über bestimmte spezifische Probleme und das Aufgabengebiet der Organisation informiert werden, um schon im Referat darauf eingehen zu können., Sollte dies nicht möglich sein, dann soll in der Diskussion ein Leitungsmitglied zu den lokalen Fragen sprechen, Erfahrungen der Organisation einbringen.

Damit möglichst viele Mitglieder an der Versammlung teilnehmen gibt es verschiedene Möglichkeiten der Einladung:

- Erfolgreich ist das persönliche Gespräch mit dem Mitglied, wobei die Einladung überreicht und auf die Wichtigkeit der Teilnahme hingewiesen wird.
- Es gibt das persönliche Abholen zur Versammlung, es ist manchmal notwendig, ältere und kränkliche Mitglieder zur Versammlung und danach wieder nach Hause zu bringen.
- Schriftliche Einladungen sollen wenige Tage vor dem Stattfinden durch unsere Aktivisten und Vertrauensperso-

Inhalt der Mitgliederversammlung



Kollektive Erarbeitung

Persönliches Aufsuchen

Schriftliche Einladungen

nen übermittelt oder per Post zugesandt werden. die Einladungen sollen möglichst kurz, übersehbar und sachbezogen sein, die Tagesordnung, Uhrzeit und den Versammlungsort enthalten.

Es hat sich bewährt, die Mitgliederversammlung immer am gleichen Tag des Monats (z.B. jeden ersten Montag im Monat etc.) abzuhalten, damit sich alle Mitglieder darauf einstellen können. Es kann vorkommen, daß manche Mitglieder durch ihren Arbeitsrhythmus (Schichtarbeit, Arbeit außerhalb des Wohnbereichs) nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen können. Diese Mitglieder sind durch ein Mitglied der Leitung oder über die zuständige Vertrauensperson über Inhalt und Ergebnis der Mitgliederversammlung zu informieren.

Durchführung der Mitgliederversammlungen

Die Mitgliederversammlung wird von einem Mitglied der Leitung geleitet. Dieses begrüßt die erschienenen Mitglieder und den Referenten, wenn dieser nicht zur Grundorganisation gehört. Ferner gibt das die Versammlung leitende Leitungsmitglied die von der Leitung vorgeschlagene Tagesordnung bekannt, läßt darüber diskutieren und abstimmen und gibt sodann Referenten oder Berichterstatlern das Wort. Nach dem Referat wird das Wort zur Diskussion erteilt. Es ist angebracht, daß Diskussionsleiter selber zu den Diskussionsbeiträgen keine Kommentare geben.

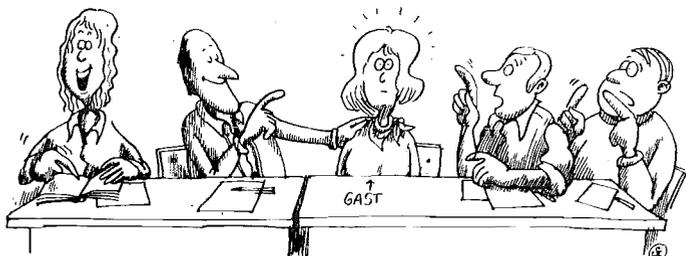
Ausführliche Diskussion

Es ist anzustreben, daß Referate oder Berichte nicht zu lang sind. Sie sollen womöglich maximal 30 bis 35 Minuten dauern, damit Stoff und Zeit für die Diskussion bleiben. In der Diskussion empfiehlt es sich, möglichst viele Mitglieder zu Wort kommen zu lassen. Hin und wieder anzutreffende »Dauerredner« sollten in freundlicher Form zur Einhaltung einer gewissen Diskussionsdisziplin ermahnt werden.

Für den Fall, daß keine Diskussion aufkommt, empfiehlt es sich, von Seiten der Leitung aktuelle Probleme und Argumente anderer in die Diskussion einzubringen um gemeinsam mit der Organisation überzeugende Argumente zu erarbeiten.

Gäste in die Diskussion einbeziehen

Den an der Versammlung teilnehmenden Gästen sollte die



Möglichkeit der Diskussion gegeben werden, wenn sie es wünschen. Auf die Bereitschaft, sich ihre Argumente anzuhören und sie mitdiskutieren zu lassen, sollten Versammlungsleiter ausdrücklich hinweisen. Es ist klar, daß man sich die Argumente ruhig und diszipliniert anhört, auch wenn sie nicht unseren Auffassungen entsprechen. Für eine Widerlegung falscher Ansichten ist in der Diskussion genug Raum. Eventuelle Auseinandersetzungen sollten kameradschaftlich und überzeugend geführt werden.

Nach der Diskussion sollte die Beschlußfassung in der Weise erfolgen, daß ein Mitglied zunächst die Vorschläge der Leitung vorträgt und sie kurz begründet. Dabei sollen auch alle Vorschläge und Anregungen aufgegriffen werden, die in der Diskussion vorgetragen wurden. Der Beschlußfassung sollte eine Diskussion vorausgehen.

Beschlußfassung

Nach der Diskussion wird, wenn es gegensätzliche Auffassungen gibt, abgestimmt. Ein von der Mehrheit gefaßter Beschluß ist für alle Mitglieder verbindlich. Es ist notwendig, daß ein Mitglied der Leitung die gefaßten Beschlüsse in einem Kurzprotokoll aufschreibt, damit sie später kontrolliert werden können.,

Bei den Mitgliederversammlungen soll neuen Mitgliedern ihr Mitgliedsbuch überreicht werden. Die Bestimmung des Parteistatuts, die die Aufnahme in die KPÖ regelt, sollte grundsätzlich eingehalten werden. Die Aufnahme sollte in würdiger und feierlicher Form durchgeführt werden.

Aufnahme neuer Mitglieder

Alle Mitgliederversammlungen sollten pünktlich begonnen werden. Es sollten keine Konzessionen an jene Mitglieder gemacht werden, die es mit der Pünktlichkeit nicht genau nehmen. Ebenfalls ist anzustreben, daß die Versammlung pünktlich beendet wird. Auf jeden Fall ist zu berücksichtigen, daß es Mitglieder gibt, die am nächsten Morgen sehr früh wieder am Arbeitsplatz stehen müssen. Bei einem anderen Teil der Mitglieder sind die Kräfte aus Alters- oder Gesundheitsgründen begrenzt.

Pünktlichkeit

19. November 1985

Jahresvollversammlungen

4.2.

Höhepunkte des Organisationslebens sind die Jahresvollversammlungen, bei denen die Leitung vor der Mitgliedschaft einen Bericht über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit gibt und die weiteren Aufgaben der Organisation darlegt. Die Jahresvollversammlungen beraten und beschließen über den Arbeitsplan sowie über angebrachte Anträge. Die Mitgliedschaft wählt sodann die neue Leitung oder bestätigt die bestehende.

Höhepunkt im Leben der Grundorganisation

Diese Versammlungen sind auch ein wichtiges Mittel, den Mitgliedern in den Grundorganisationen entsprechend den in unserem Statut festgelegten Rechten und Pflichten die Möglichkeit zu geben, an der Gestaltung der Politik und der Tätigkeit ihrer Organisation und darüber hinaus der Gesamtpartei aktiv mitzuwirken.

Bei den Jahresvollversammlungen soll auch den langjährigen Mitgliedern das Ehrenabzeichen der Partei überreicht werden. Es sind dies:

- für 25 Jahre Mitgliedschaft das silberne Ehrenabzeichen
- für 40 Jahre Mitgliedschaft das goldene Ehrenabzeichen und
- für 50 Jahre Mitgliedschaft das goldene Ehrenabzeichen mit der Inschrift »50 Jahre«.

Ehrungen langjähriger Mitglieder



Für die Jahresvollversammlung ist darauf zu achten, daß sie langfristig und gut vorbereitet und von möglichst vielen Mitgliedern besucht wird. Sie soll in einem würdigen Rahmen stattfinden. Für die Vorbereitung und Durchführung dieser Versammlungen sind das Programm und Statut der Partei sowie die Richtlinien und Beschlüsse der Plenartagungen des Zentralkomitees oder des Politischen Büros des ZK verbindlich.

19. November 1985

Parteileben interessanter gestalten

4.3.

Jede Leitung sollte beachten: Ein interessantes Parteileben verlangt attraktive und interessante Mitgliederversammlungen. Das meiste Interesse findet die offene und sachliche Diskussion über Fragen, die die Mitglieder bewegen. In der Mitgliederversammlung darf es kein Tabu geben. Die Leitung hat Methoden zu entwickeln, die auch jenen Mitgliedern, die nicht reddegewandt sind, zu Meinungsäußerungen veranlassen.

Interessantes Parteileben - keine Tabus

In regelmäßigen Abständen können in den Mitgliederversammlungen »Berichte aus dem Arbeitsleben« durchgeführt werden. Das heißt, jedes Mitglied berichtet in kurzer Form über seine berufliche Tätigkeit, über Gespräche, die am Arbeitsplatz mit Kollegen geführt werden, über Probleme, die sich unmittelbar für das Mitglied aus der Wahrnehmung von Arbeiterinteressen ergeben.



Im Parteileben ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß die älteren Mitglieder, die über jahrzehntelange Erfahrungen im Klassenkampf verfügen, interessante Details aus ihrem Leben und Kampf vermitteln können. Die jungen Mitglieder wiederum sind sehr oft an künstlerischer oder literarischer Gestaltung von politischen Problemen interessiert.

Den jungen Mitgliedern Kampferfahrungen vermitteln

Als positiv für die Entwicklung eines interessanten Parteilebens in der Grundorganisation hat sich die Durchführung von geselligen Veranstaltungen erwiesen. Man kann dabei solche Termine wie den Jahreswechsel, Fasching, 1. Mai, Oktoberfeiern, Weinlesefest, Pressefest usw. verwenden, um bei einem kleinen bunten Programm und Tanz einige gemeinsame Stunden zu verbringen. Solche Formen des Parteilebens ermöglichen es, auch Familienangehörige, die noch nicht der Partei angehören, mit den Mitgliedern bekanntzumachen. Der eigenen Initiative der Grundorganisationen sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Von Parteiveranstaltungen, insbesondere den Mitgliederversammlungen, ihrem politischen Inhalt, ihren Beschlüssen, den Berichten über erfolgreiche Aktionen und von Neuwahlen bei Jahresvollversammlungen sollte die Leitung über Agitationsmittel informieren.

Auswertung in der Öffentlichkeit

Auch in den Betriebs- und Ortszeitungen sollte in kurzen Beiträgen über das politische Leben der Grundorganisation berichtet werden, um so den Lesern, die unsere Partei noch

nicht kennen, einen ersten Einblick zu vermitteln und Anreiz zu geben, an einer unserer Veranstaltungen teilzunehmen.

**Auswertung in
der Leitung
der Gründorga-
nisation**

Nach einer Mitgliederversammlung oder sonstigen Veranstaltung sollte die Leitung Verlauf, Inhalt und Ergebnis einschätzen, die gefaßten Beschlüsse oder Ergebnisse auswerten und konkrete Schlußfolgerungen beschließen. Die Auswertung soll die schnelle und genaue Durchführung der Beschlüsse gewährleisten und sichern, daß die folgenden Mitgliederversammlungen oder geselligen Veranstaltungen noch besser vorbereitet und neue Erfolge erzielt werden.

19. November 1985

Inhaltsübersicht

- 5.1. Aufgaben und Verantwortung der Organisationsleitung
- 5.2. Die Zusammensetzung und Aufgabenbereiche der Leitungsmitglieder
- 5.3. Arbeitsmethoden
- 5.4. Vorbereitung und Durchführung von Leitungssitzungen
- 5.5. Die Informationsarbeit der Grundorganisation
- 5.6. Die Arbeitsplanung als Grundlage langfristiger Tätigkeit
- 5.7. Einbeziehung aller Mitglieder in die Parteiarbeit

Aufgaben und Verantwortung der Organisationsleitung

5.1.

Auszug aus dem Beschluß des Zentralkomitees über die politische, ideologische und organisatorische Stärkung der Partei:

**Die Basis
beleben**

»Die Hauptfrage ist derzeit die Durchführung konkreter Maßnahmen zur Belebung der politischen Tätigkeit der Grundorganisationen in den Betrieben und Wohngebieten. Die Leitungen derselben sind so zu beraten und anzuleiten, daß sie eigene politische und organisatorische Initiativen ergreifen und lernen, eine lokale Aufklärungsarbeit zu leisten und im Betrieb oder Wohngebiet Kollegen oder Mitbewohner für gemeinsame Schritte oder Aktionen zu gewinnen.

Ein wesentliches Moment für ein stärkeres In-Erscheinung-Treten der Partei in der Öffentlichkeit liegt darin, einen größeren Kreis unserer Mitglieder zu befähigen, öfter und zielbewußter politische Gespräche in ihrer Umgebung, besonders mit den sozialistischen Klassengenossen, zu führen.

**Das Aktiv der
Grundorganisation**

Der Schlüssel dazu ist das Aktiv der Grundorganisationen (Leitung, Vertrauenspersonen, Aktivisten, Subkassiere). Mit ihnen ist die politische und ideologische Bildungsarbeit zu verstärken. Sie können dann selbst beim Besuch der Mitglieder den bisher im wesentlichen kassiertechnisch-organisatorischen Kontakt zu einem politisch-ideologischen qualifizieren. Der bisher sporadische Kontakt, oft ohne politisch-ideologischen Inhalt, soll gleichzeitig zu einem regelmäßigen, mindestens alle zwei Monate stattfindenden politischen und ideologischen umgeändert werden.

Jede Leitung muß daher mit dem Aktiv vor dem, mindestens alle zwei Monate notwendigen, Aufsuchen der Mitglieder jene politisch-ideologischen und organisatorischen Fragen beraten, die mit den Mitgliedern zu besprechen sind. Nach Beendigung der vorher festgelegten, womöglich kurzen Zeitspanne des Mitgliederbesuches, sind in einer Zusammenkunft des Aktivs Ergebnisse, Erfahrungen der Gespräche mit den Mitgliedern zu beraten und notwendige Schlußfolgerungen für die Arbeit der Organisation zu ziehen. Die mindestens viermal im Jahr durchzuführenden Mitgliederversammlungen sind so zu planen, daß sie womöglich in die Zwischenzeit des Mitgliederbesuches fallen.

Jede Leitung, besonders die der Grundorganisationen, muß



ständig danach trachten, das Aktiv durch Gewinnung neuer Mitarbeiter zu erweitern (Neugeworbene, Besucher von Parteischulen und Seminaren usw.). Neugeworbenen Mitgliedern ist eine geeignete Arbeit anzuvertrauen, wodurch sie rascher in das Parteileben einbezogen werden können.»

13. November 1985

Zusammensetzung der Leitung und Aufgabenbereiche der Leitungsmitglieder

5.2.

Die unterste Organisation (Grundorganisation) unserer Partei ist je nach dem Bereich ihrer Tätigkeit in Betrieben, Städten, Stadtteilen und Gemeinden die Betriebsorganisation oder die Wohnorganisation. Jede dieser Grundorganisationen wählt sich ihre Leitung, die sich je nach der zahlenmäßigen Stärke der Mitgliedschaft aus mindestens drei Leitungsmitgliedern zusammensetzen soll, nämlich aus

- Obmann bzw. Obfrau,
- Orgleiter bzw. Orgleiterin und
- Kassier bzw. Kassierin.

Die Vielfalt von Aufgaben jeder Grundorganisation erfordert es, daß bei Besetzung der Funktionen die Größe und der konkrete Wirkungsbereich der jeweiligen Grundorganisation beachtet werden. Es ist daher verständlich und notwendig, daß die Leitungsmitglieder die Verantwortung zusätzlicher Aufgabenbereiche übernehmen, wie etwa

- Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit,
- Agitation und Bündnispolitik,
- Bildungsarbeit,
- Jugendpolitik,
- Frauenpolitik,
- Kommunalpolitik,
- Presse und Literaturvertrieb u.a.m.

Der Obmann bzw. die Obfrau hat die Gesamtverantwortung für die politische Tätigkeit der Grundorganisation. Zu diesen Aufgaben gehören:

- Die Sicherung der Durchführung der Beschlüsse der Partei im Verantwortungsbereich der Organisation durch das einheitliche und geschlossene Handeln aller Mitglieder.
- Die Verbindung zur Bezirksleitung.

Leitungen mit mindestens drei Mitgliedern

Obmann bzw. Obfrau



- Die Koordinierung der kollektiven Arbeit der Leitung der Grundorganisation und die Hilfe für die einzelnen Leitungsglieder bei der Verwirklichung ihrer Aufgaben.
- Die inhaltliche Vorbereitung und Durchführung der Leitungssitzungen, die mindestens einmal im Monat stattfinden sollen in Zusammenarbeit mit dem Orgleiter bzw. der Orgleiterin.

Orgleiter bzw. Orgleiterin

Er bzw. sie übernimmt die Aufgaben des Obmannes bzw. der Obfrau bei Abwesenheit und ist verantwortlich für den Bereich der Organisationsfragen und der Kaderpolitik. Dazu gehören folgende Aufgaben:

- Ausarbeitung der Arbeitspläne und der Kontrolle über die Durchführung.
- Kontrolle über die Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse, besonders zur Stärkung der Partei durch die Werbung neuer Mitglieder.
- Hebung des politischen und ideologischen Wissens und Bewußtseins der Mitglieder durch deren Teilnahme an Schulen und Schulungen der Partei.
- Sicherung der organisationspolitischen und technischen Voraussetzungen für die Tätigkeit der Organisation.
- Organisatorische Vorbereitung der Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen der Organisation und Sicherung einer umfassenden Beteiligung der Mitglieder an allen Parteiveranstaltungen.
- Führung eines Beschlußprotokolls nach Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen. Dieses ist die Grundlage für die Durchführung der Kontrolle der Beschlüsse.



Kassier bzw. Kassierin

Folgende Aufgaben fallen dem Kassier bzw. der Kassierin zu:

- Ständige politisch-ideologische Betreuung der zu kassierenden Mitglieder und ihrer Familien.
- Zur Entlastung Heranziehung von Vertrauenspersonen (Subkassieren), die diese Tätigkeit ausführen. Regelmäßige Aussprachen mit den Vertrauenspersonen.
- Regelmäßige Kassierung in bestimmten Zeitabständen, mindestens einmal in drei Monaten.
- Ständiges Bemühen um die Aufbringung zusätzlicher Finanzmittel wie Spenden für den Wahl- und Pressefonds, außerordentliche Sammlungen für bestimmte Zwecke u.a.m.
- Termingerechte Abrechnung der Beiträge und sonstigen Einnahmen an die Bezirksleitung.
- Zusammenarbeit mit dem Orgleiter bzw. der Orgleiterin bei der Erarbeitung von Vorschlägen über die Verwendung der finanziellen Mittel der Organisation.

Betriebs- und Gewerkschafts- arbeits- verantwort- liche

Die Aufgaben von Verantwortlichen für die Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit sind:

- Erarbeitung möglichst genauer Kenntnisse über die wirtschaftspolitische und soziale Lage der Belegschaft bzw. der Werktätigen im Wirkungsbereich der Organisation.

- Entwicklung von Aktivitäten der Grundorganisation zur Verbreitung der wirtschafts- und sozialpolitischen Vorschläge der KPÖ, zur Durchsetzung der Forderungen der Belegschaft bzw. der arbeitenden Bevölkerung.
- Sicherung der aktiven Mitarbeit der Mitglieder in den Gewerkschaften, in den Betriebsräten und der im gewerkschaftlichen Linksblock (GLB) tätigen Mitglieder.
- Entwicklung von Aktivitäten der Organisation zur Durchsetzung der Forderungen der alten Menschen, der Pensionisten, der Mieter und Sozialgeschädigten, der Arbeitslosen und in Fragen des Umweltschutzes. Zusammenarbeit mit deren Organisationen.
- Zusammenarbeit mit der Redaktion der Betriebszeitung.

Verantwortliche für Agitation und Bündnispolitik haben folgende Aufgaben:

- Sicherung des regelmäßigen Erscheinens der Betriebs-, Stadt-, Bezirks- bzw. Ortszeitung, von Flugblättern, Nachbarschaftsbriefen, Plakaten, Briefen von Betriebsräten oder Gemeinderäten an Belegschaftsmitglieder oder Gemeindegewohner, Wandzeitungen usw.
- Enger Kontakt zu Betriebsräten oder Gemeinderäten, Besuch der Sitzungen des Gemeinderates, besonders dort wo wir keine Vertreter haben.
- Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Durchführung von Info-Tischen, Tafelmärschen, Steckaktionen in Häusern u.a.m.
- Werbung für öffentliche Parteiveranstaltungen.
- Kontakte zur lokalen Presse und zum ORF.
- Bündnispolitik (siehe eigener Abschnitt) mit den Schwerpunkten Frieden, Antifaschismus, Umweltschutz u.a.m.

Für Bildungsarbeitsverantwortliche stellen sich folgende Aufgaben:

- Regelmäßige Behandlung wichtiger politischer und ideologischer Probleme in der Leitung und in den Mitglieder-versammlungen.
- Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Durchführung der Schulungsabende, der »Tage der Partei«, Zirkel, Wochenendseminare.
- Rechtzeitige Auslieferung der dazu bestimmten schriftlichen Materialien der Partei sowie anderer geeigneter Bildungsmaterialien an die Mitglieder.
- Heranziehung und Ausbildung von Referenten.
- Gewinnung zur Teilnahme an den zentralen Parteischulen (1-Wochen-Seminare, 2-Wochen-Seminare, 1- und 2-Monats-Schulungen, Urlaubsschulen, 1-Jahres-Schule).

Unser Parteiprogramm »Sozialismus in Österreichs Farben« nimmt zur Lage der werktätigen und studierenden Jugend in den Kapiteln »Jugend im Kapitalismus« (Seite 32), »Freie Entwicklungsmöglichkeiten für jeden« (Seite 97), »Für sinn-

Verantwortliche für Agitation und Bündnispolitik

Bildungsarbeitsverantwortliche

Verantwortliche für Jugendpolitik

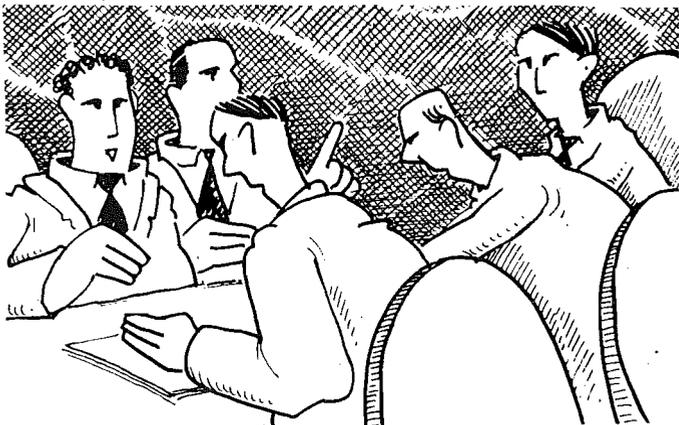
volle Freizeitgestaltung« (Seite 102) und »Für demokratische Sportförderung« (Seite 102) Stellung und tritt für ihre Interessen ein. Für Jugendverantwortliche ergeben sich folgende Aufgaben:

- Unterstützung der KJÖ, der Organisation Kinderland-Junge Garde und des Kommunistischen Studentenverbandes.
- Kontakte mit Jugendvertretern und Gruppen der Gewerkschaftsjugend bzw. mit Jugendlichen und Jugendorganisationen im Wohnbereich zur Aufrollung und Lösung spezieller Jugendprobleme.
- Entwicklung von jugendpolitischen Forderungen auf Betriebs- bzw. Gemeinde- oder Stadtteilebene.
- Aktionsformen, mit denen die Organisation Jugendliche ansprechen und für ihre Teilnahme motivieren kann.
- Vorbereitung und Durchführung von persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen.

Frauenverantwortliche

Das Programm unserer Partei nimmt zur Lage der Frauen im Kapitalismus Stellung (Seite 30) und tritt in den Kapiteln »Für die Gleichberechtigung der Frau« und »Demokratie und Familie« für die Interessen der werktätigen Frauen ein (Seite 100-102). Der Anteil der Frauen in unserem Volk ist größer als jener der Männer. Die Aufgabe von Frauenverantwortlichen besteht in folgenden Fragen:

- In der politischen und organisatorischen Tätigkeit die grundsätzlichen, antimonopolistischen sowie die Forderungen nach Gleichberechtigung der Frauen konsequent zu vertreten.
- Den Bund Demokratischer Frauen in seiner Tätigkeit, vor allem beim Aufbau von Frauengruppen voll zu unterstützen.
- Darüber hinaus ist es Aufgabe unserer Grundorganisationen die Forderungen der Frauen selbst zu propagieren und spezielle Aktionen für Frauenforderungen in die Wege zu leiten.



- Weiters sich zu bemühen, Frauen als Mitglieder der Partei zu werben.
- Die Mitarbeit von Frauen als gleichberechtigte Mitglieder in allen leitenden Instanzen der Partei zu fördern und zu sichern.

Unser Parteiprogramm behandelt im Kapitel »Für eine anti-monopolistische Gemeindepolitik« die vielseitigen Probleme der werktätigen Bevölkerung in Österreichs Städten und Gemeinden (Seite 84-87). Daraus ergeben sich für unsere Wohnorganisationen und vor allem die Verantwortlichen für Kommunalpolitik folgende konkrete Aufgaben:

- Erarbeitung guter Kenntnisse über die soziale Struktur im Wirkungsbereich der Wohnorganisation.
- Bestimmung der territorialen Schwerpunkte für ihre Arbeit (Arbeitersiedlungen usw.).
- Entwicklung von Förderungen und Aktivitäten der Wohnorganisation zur Lösung dringender kommunalpolitischer Probleme.
- Kontakt und Mitarbeit in örtlichen Initiativen und Bewegungen, in Vereinen und Organisationen. Mitwirken in kommunalpolitischen Bündnissen, wo Möglichkeit besteht (Bürgerinitiativen, Wohnungsprobleme und Mieterfragen, Besteuerung, Kindergärten, Umweltschutz, Frieden).
- Sicherung der Teilnahme von Mitgliedern an den Gemeinderatssitzungen, auch wo wir keinen Vertreter haben.
- Information der Leitung über dort behandelte Probleme.
- Rasche Information der Bevölkerung über Tätigkeit und Standpunkt der Kommunisten zu bestimmten Problemen (Gemeindezeitung, Informationsbrief, Flugblätter, öffentliche Versammlungen, Unterschriftenaktion u.a.m.)
- Enger Kontakt zwischen Leitung und unseren Gemeindevetretern, kollektive Erarbeitung unserer Gemeindepolitik.
- Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Durchführung von kommunalpolitischen Aktionen und Veranstaltungen.

Verantwortliche für Kommunalpolitik



Für Verantwortliche für die kommunistische Presse- und Literaturarbeit ergeben sich an Aufgaben:

- Werbung aller Mitglieder oder kommunistischer Familien zum Bezug der kommunistischen Tageszeitung (Wien, NÖ, Burgenland, Salzburg, Tirol, Vorarlberg: »Volksstimme«; Steiermark: »Wahrheit«; OÖ: »Neue Zeit«; Kärnten: »Volkswille«).
- Ständige Verbreitung der Tageszeitung in der arbeitenden Bevölkerung und unter der Jugend.
- Ständiges Bemühen um die Gewinnung neuer Tagesleser und Wochenendbezieher.
- Konkrete Unterlagen über den Stand der Leser unserer Presse an die Leitung der Organisation.
- Belieferung der Redaktionen der Tageszeitung über Vorkommnisse und Probleme in Betrieben und Gemeinden.

Verantwortliche für Presse und Literaturvertrieb

- Organisierung von Werbe- und Verteilungsaktionen am Tage des Erscheinens des Artikels.
- Sicherung des regelmäßigen Erscheinens unserer Betriebs-, Stadt-, Bezirks- und Ortszeitungen. Sicherung der Behandlung von Problemen örtlichen Charakters mit dem Standpunkt unserer Partei.
- Verbreitung marxistischer und fortschrittlicher Literatur (Büchertische bei allen Veranstaltungen und Mitgliederzusammenkünften).

20. November 1985

Arbeitsmethoden

5.3.

Eines der wichtigsten Prinzipien der Leitungsarbeit ist die Kollektivität. Kollektive Führung bedeutet, daß alle wichtigen Fragen der Organisation nicht von einzelnen Leitungsmitgliedern entschieden und gelöst werden, sondern auf der Grundlage allseitiger gemeinsamer Beratungen und Beschlüssen der gesamten Leitung. Damit werden auch am ehesten fehlerhafte Entwicklungen vermieden.

**Kollektivität
und persönliche
Verantwortung**

Die kollektive Erfahrung, das Wissen und die Kenntnis aller Mitglieder der Leitung zu nützen ist die beste Vorbereitung für die Lösung der Fragen des Parteilebens. Das Prinzip der kollektiven Leitung erfordert, daß sich alle Mitglieder der Leitung miteinander beraten, die Meinungen beachten und sich aufmerksam zu Vorschlägen und kritischen Meinungen der Mitglieder verhalten.

Die Erfahrungen aus der Tätigkeit der Organisationsleitungen zeigen, daß die Arbeit erfolgreich sein kann:

- Wenn die Leitung eine richtige Kollektivarbeit durchführt.
- Wenn die einzelnen Leitungsmitglieder für bestimmte Bereiche der Arbeit persönlich verantwortlich sind und für ihren Tätigkeitsbereich große Eigenverantwortung und viel Initiative entwickeln.
- Wenn die regelmäßige Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse erfolgt. Ohne diese ist Organisationsarbeit wie Worte ohne Taten.

**Regelmäßige
Zusammenkünfte**

**Beschlüsse
der Leitungen
rasch durch-
führen**



Es ist daher notwendig, die Leitungsmitglieder für bestimmte Bereiche der Parteiarbeit verantwortlich zu machen. Prinzip soll sein, daß jedes Leitungsmitglied einen konkreten ständigen oder zeitweiligen Auftrag bzw. festumrissenen Verantwortungsbereich bekommt, den es zu erfüllen hat.

Die Gewährleistung beweglicher Arbeit, die flexibles und rasches Reagieren auf aktuelle Anforderungen aus dem Klassenkampf möglich macht, erfordert den ständigen Kontakt der Leitung zu möglichst allen Mitgliedern auch zwischen den Mitgliederversammlungen

Die Mitglieder der Leitung sowie die Aktivistinnen oder Subkassiererinnen sollten dazu feste Verbindungen zu den Genossinnen und Genossen der Grundorganisation haben. Dadurch kann auch eine höhere politische Qualität und größere Teilnahme an den Mitgliederversammlungen erreicht werden.

Die Gesamtverantwortung für das Funktionieren aller Arbeitsbereiche liegt beim Obmann bzw. der Obfrau als kollektivem Führungsorgan der Leitung.

14. November 1985



Vorbereitung und Durchführung von Leitungssitzungen

5.4.

Leitungssitzungen sind für eine erfolgreiche Tätigkeit der Organisation von großer Wichtigkeit. Sie sollen regelmäßig und nicht in allzu großen Zeitabständen, mindestens aber einmal im Monat stattfinden. Günstig ist es, wenn die Sitzungen immer am gleichen Wochentag, am gleichen Ort und zur gleichen Zeit stattfinden.

Vorbereitung und Durchführung von Leitungssitzungen

Die Zusammenkünfte der Leitungen sind gewissenhaft vorzubereiten, damit die einzelnen Probleme mit Sachkenntnis behandelt und Leerläufe vermieden werden können. Die zu beschließenden Maßnahmen sollten bereits bei der Vorbereitung konkret und verständlich formuliert werden.

Der Obmann bzw. die Obfrau stellt entsprechend den Beschlüssen der Partei und dem Arbeitsplan nach gemeinsamer Beratung mit dem Org-Leiter bzw. der Org-Leiterin die Tagesordnung auf, schlägt Termin, Zeit, Ort und die Verantwortung vor.

Die Tagesordnung sollte auf die wichtigsten Schwerpunkte orientieren und nicht zu umfangreich sein. Da es nicht immer möglich ist, die gesamte Tagesordnung schon im voraus festzulegen, ist es empfehlenswert, bei jeder Leitungssitzung die Hauptpunkte der Tagesordnung für die nächste Sitzung festzulegen, damit sich alle Leitungsmitglieder vorbereiten können.

Bei jeder Leitungssitzung sollten nach einer knappen Einleitung die Meinungen über die wichtigsten politischen Veränderungen vor allem im eigenen Wirkungsbereich ausgetauscht werden. Wo sich neue Möglichkeiten der Aktion bzw. der Agitation bieten oder sich die Mitglieder vor neue Fragen gestellt sehen, sollten entsprechende Vorgangsweisen bzw. Argumente erarbeitet werden.

Die Sitzung eröffnet und leitet der Obmann bzw. die Obfrau der Grundorganisation. Entsprechend der beschlossenen Tagesordnung werden zu festgelegter Reihenfolge die einzelnen Tagesordnungspunkte behandelt. Die Leitungsmitglieder, die für die Behandlung der jeweiligen Tagesordnungspunkte verantwortlich sind, sollten vorbereitet zur Sitzung kommen, möglichst kurz die behandelnden Fragen erläutern und konkrete Vorschläge für die Beschlussfassung unterbreiten.

Ablauf von Leitungssitzungen

Die Diskussion soll möglichst straff geführt werden. Alle

Vorschläge und Hinweise zum Problem sind vom Obmann bzw. der Obfrau zu notieren. Am Schluß der Diskussion zum jeweiligen Tagesordnungspunkt nimmt der Obmann bzw. die Obfrau zu noch offen gebliebenen Fragen oder zu aufgeworfenen Problemem Stellung, faßt die Diskussion zusammen und formuliert die Beschlüsse.

Bei Beschlußfassung ist darauf zu achten, daß die Beschlüsse möglichst kurz, konkret und kontrollierbar sind. Dabei ist genau festzulegen, bis wann der Beschluß erfüllt sein muß und wer dafür verantwortlich ist. Als Grundlage der Kontrolle dient das Beschlußprotokoll der Leitungssitzung.

Beschlüsse müssen durchführbar sein. Bei ihrer Erarbeitung müssen die Kräfte der Organisation, die Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitglieder sowie die Möglichkeiten zur Gewinnung befreundeter Kräfte zur Duchsetzung der Beschlüsse berücksichtigt werden.



13. November 1985

Die Informationsarbeit der Grundorganisation

5.5.

Die, Bezirks- und Landesleitungen sowie das Zentralkomitee müssen die Lage in den Grundorganisationen genau kennen. Die richtige Einschätzung des politischen, ideologischen und organisatorischen Zustandes der Grundorganisationen, ihrer Kampfkraft, ihres Masseneinflusses ist eine wichtige Voraussetzung für die Vorbereitung der Beschlüsse der Leitungen, für die Anleitung der Grundorganisationen und deren Einbeziehung bei der Erfüllung lösbarer Aufgaben. Darum brauchen die Leitungen möglichst umfassende Informationen.

Berichte informieren die Partei

Information von unten nach oben ist eine wichtige Voraussetzung für eine wirksame Anleitung sowie für die ständige Überprüfung der Politik, der Aufgaben und den Stand ihrer Verwirklichung. Informationen werden hauptsächlich durch schriftliche und mündliche Berichte aus den Grundorganisationen gegeben. Es fällt den Grundorganisationen und ihrer Leitung oft schwer, neben den vielen gestellten Aufgaben auch noch Berichte und Analysen anzufertigen. Manches Mitglied (nicht nur der Leitungen) betrachtet diese Aufgabe gelegentlich als Bürokratie.

Dennoch kann auf die Berichterstattung nicht verzichtet werden, weil damit den Leitungen der Partei die Möglichkeit gegeben wird, die Lage realistisch einzuschätzen, das jeweilige Kräfteverhältnis zu beurteilen und die richtigen Schlußfolgerungen für die weitere Tätigkeit der Partei auf verschiedenen Ebenen zu ziehen und so auch zu einer Qualifizierung der Anleitung zu kommen.

Da der Bericht nicht nur die Meinung und Kenntnisse eines einzelnen Mitglieds beinhalten darf, sollte er von der gesamten Leitung kollektiv beraten und beschlossen werden. In bestimmten Fällen ist es auch zweckmäßig, einige weitere Mitglieder der Grundorganisation zur Ausarbeitung und Diskussion des Berichts heranzuziehen.

Kollektives Erarbeiten

Ein Bericht sollte nach Möglichkeit darstellen, wie die Grundorganisation ihre Aufgabe gelöst hat, welche Aktionen es gab, wie viele Mitglieder und andere Kräfte sich beteiligten, welche Erfolge erreicht, welche verallgemeinerbaren Erfahrungen gemacht wurden usw. Ferner sollte der Bericht jedoch möglichst auch auf die bei der Lösung der Aufgaben aufgetauchten Schwierigkeiten und Probleme aller Art verweisen und ihre Ursachen aufdecken.

Arbeitsbericht und Problembericht

Wahrheitsgemäß und realistisch

Zur richtigen Information der Partei ist es auf jeden Fall notwendig, daß ein Bericht wahrheitsgemäß und ungeschminkt ist. Schönfärberei muß vermieden werden, sie würde der Partei schaden. Zu jedem Problem sollten sowohl die positiven wie auch die negativen Faktoren genannt werden, damit aus der Gesamtheit der Berichterstattung die richtigen Schlußfolgerungen gezogen werden können.

Möglichst kurz und präzise

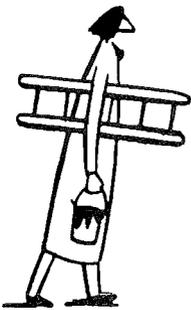
Für jeden Bericht ist es notwendig, daß die wichtigsten Tatsachen und Probleme kurz, aber präzise dargelegt werden. Dies erleichtert sowohl die Erarbeitung wie auch die Auswertung der Berichte.

Temingerechte Berichte

Um den übergeordneten Leitungen die Möglichkeit zu geben, rechtzeitig die Berichte auswerten und die nötigen Schlußfolgerungen ziehen zu können, sollten sie pünktlich zu den angeforderten Terminen fertig sein. Das wiederum setzt eine gute Organisation dieser Arbeit voraus, möglichst eine Einbeziehung der Berichterstattung in die Gesamtplanung der Arbeit der Organisation.

Informationen nicht nur auf Anforderung weitergeben

Um die Leitungen der Partei, die Grundorganisationen nicht unnötig mit Berichterstattung zu belasten, werden nur zu bestimmten wichtigen politischen Anlässen oder Kampagnen sowie zur Parteientwicklung Berichte von den Leitungen verlangt. Hierbei werden oftmals nicht alle Leitungen einbezogen, sondern nur eine bestimmte Anzahl von Leitungen, die einen repräsentativen Querschnitt der Partei darstellen. Diese Berichterstattung gewährleistet umfassende Kenntnis über wichtige Aktionen und Kampagnen; über ihren Ablauf, über Massentimmungen zu bestimmten Ereignissen, sie vermittelt den Leitungen umfangreiche Kenntnisse über weitere Maßnahmen.

**Erfahrungen auswerten und nutzen**

Sie schließt aber wichtige erfolgreiche Aktionen, bestimmte politische Stimmungen, die nur punktuell auftreten oder interessante massenwirksame Aktionen, die nur von einer Grundorganisation durchgeführt wurden, nicht oder nur ungenügend ein. Daher ist es erforderlich, daß Grundorganisationen der Partei, Leitungen der Grundorganisationen, die Bezirks- und Landesleitungen, den übergeordneten Leitungen unaufgefordert über wichtige Erscheinungen des politischen Kampfes, aber auch über erfolgreiche Aktionen in einem möglichst kurzen Zeitraum Mitteilung machen.

Diese Art der Berichterstattung von unten nach oben sichert eine kurzfristige Verallgemeinerung von bestimmten erfolgreichen Erfahrungen der Massenarbeit, wie sie nur in einem Gebiet gemacht werden und gibt die dort gewonnen Erkenntnisse unmittelbar anderen Leitungen weiter.

So notwendig die Information der Leitungen auf den verschiedenen Ebenen der Partei durch die Grundorganisatio-

nen ist, so wichtig ist die Information der Grundorganisation durch die Leitungen. Deshalb sollte die Leitung alle Möglichkeiten nutzen, sich über die Arbeit der Partei im Bezirk, im Bundesland und im gesamten Bundesgebiet sowie auch über die Tätigkeit unserer Bruderparteien im Ausland zu informieren.

Diese Informationen vermitteln uns Kenntnisse über die Entwicklung der kommunistischen Bewegung und über die Erfahrungen, die andere Mitglieder in anderen Grundorganisationen und Bezirken gesammelt haben. Das ermöglicht uns, die eigene Arbeit zu verbessern und schon einmal woanders gemachte Fehler zu vermeiden.

Zu den Methoden der Information der Grundorganisation durch die Leitungen zählen:

- Die regelmäßige Teilnahme der in die Bezirksleitung gewählten Mitglieder der Grundorganisation an den Sitzungen der Bezirksleitung.
- Information über die Beratungen des Zentralkomitees und der Landesleitungen in Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen der Grundorganisation und ihre Auswertung.
- Die direkte Anleitung der Leitung durch Teilnahme von Bezirkssekretariatsmitgliedern an den Leitungssitzungen.
- Die kollektive Beratung des Bezirkssekretariats mit den Leitungsobmännern bzw. Obfrauen der Grundorganisationen.

Information durch Sitzungen und Beratungen

Weitere Informationsmöglichkeiten ergeben sich in Beratungen auf überörtlicher Ebene, in welchen zu speziellen politischen, wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Problemen Stellung genommen wird. Hier ist dafür Sorge zu tragen, daß aus jeder Grundorganisation möglichst ein Mitglied teilnimmt.

Mündliche und schriftliche Erfahrungsvermittlung

Die Vielfalt der mündlichen Informations- und Erfahrungsvermittlung muß von den Leitungen noch zielstrebig, ak-





tionsbezogener, auf die Bedürfnisse der Grundorganisation abgestimmt ausgewertet und für die konkrete Nutzung im eigenen Wirkungsbereich weiterverfolgt werden. Diese Erfahrungen müssen auch stärker für die schriftliche Information und Erfahrungsvermittlung aufgearbeitet werden. Das vergrößert ihre Ausstrahlungskraft und macht sie für alle Grundorganisationen nutzbar. Dies ist stets auch unter dem Gesichtspunkt möglicher Schwerpunktorientierungen zu sehen.

Zu den wichtigsten Instrumenten der schriftlichen Erfahrungsvermittlung gehört vor allem die Tageszeitung («Volksstimme», «Wahrheit», «Neue Zeit», «Volkswille»), in der fortgesetzt und ständig Beispiele und Erfahrungen aus der Arbeit der Partei geschildert werden.

»Aus der Tätigkeit der Partei«

Auch die vom ZK herausgegebene Zeitschrift »Aus der Tätigkeit der Partei« vermittelt übertragbare Erfahrungen, die die Partei in den verschiedenen Bereichen ihrer Arbeit gewonnen hat. Hier haben alle Leitungen der Partei, alle Grundorganisationen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen durch Einsendung von Artikeln, Dokumenten, Materialien, Bildern usw. anderen Leitungen zu vermitteln. Die Mitarbeit möglichst vieler Leitungen und Mitglieder an der Arbeit von »Aus der Parteitätigkeit« trägt zur noch schnelleren Vermittlung von Erfahrungen in der Parteiarbeit bei.

Zur Information über die Themenplanung von »Aus der Parteitätigkeit« sind Rückfragen der Mitglieder möglich. Anregungen zur Mitarbeit erhalten sie auch durch unmittelbare Kontaktaufnahme mit der Org-Abteilung des ZK.

Alle Möglichkeiten nutzen

Jedes Mitglied nutzt sicherlich jede günstige Gelegenheit, von anderen Mitgliedern und anderen Grundorganisationen zu lernen, Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln, um sie in seiner Arbeit anwenden zu können.

Uns sollte es darauf ankommen, diese wichtige Methode der Verbesserung unserer Tätigkeit systematisch anzuwenden. Darum sollten die Leitungen die oben genannten Möglichkeiten nutzen.

26. November 1985

Die Arbeitsplanung als Grundlage langfristiger Tätigkeit

5.6.

Um unsere Politik zielstrebig und systematisch in die Arbeiterklasse und die Jugend zu tragen und die vorhandenen Kräfte so rationell und effektiv wie möglich einzusetzen, ist eine richtige und durchdachte Planung der Organisationstätigkeit erforderlich. Der diesem Ziel entsprechende Arbeitsplan ist eine notwendige Grundlage für die systematische Tätigkeit jeder Grundorganisation.

Die Arbeit mit dem Arbeitsplan

In diesem legt sie ihre Ziele für die erfolgreiche Verwirklichung der Politik der Partei in ihrem Wirkungsbereich und die zur Verwirklichung notwendigen Maßnahmen fest. Der Plan bewahrt uns davor, in Handwerkerlei oder in Feuerwehrrarbeit zu verfallen. Er gibt uns die Möglichkeit, geplante Aktionen langfristig und gründlich vorzubereiten, die Parteitätigkeit erfolversprechend zu führen.

Grundlage der Arbeitsplanung sind die von den Parteitag und Plenartagungen des Zentralkomitees beschlossene politische Orientierung. Dazu kommen die Beschlüsse des Politischen Büros, der Landesleitungen und Landessekretariate sowie die den örtlichen Bedingungen entsprechenden Beschlüsse der Bezirksleitungen und Sekretariate.

Grundlagen des Arbeitsplans

Bevor der Arbeitsplan der Grundorganisation erarbeitet wird, befassen sich Leitung und Grundorganisation gründlich mit der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation in ihrem Tätigkeitsbereich. Dabei ist das politische Kräfteverhältnis zu analysieren. Dazu gehört nicht nur die Einschätzung anderer Parteien und Organisationen, deren Widersprüche und Einfluß auf die Öffentlichkeit, sondern auch die realistische Beurteilung der eigenen Möglichkeiten, der eigenen Kraft. Die Aufstellung unrealistischer Pläne hilft nicht vorwärts. Kraftbewußtsein wird der Organisation vermittelt, wenn die gestellten Aufgaben erfolgreich gelöst werden können.

Die Analyse unserer Kampfbedingungen sollte nach folgenden Gesichtspunkten erfolgen:

- Im Betrieb: Strukturelle Zusammensetzung der Belegschaft (Verhältnis zwischen Arbeitern, Angestellten, Lehrlingen, Frauen, Gastarbeitern usw.), gewerkschaftlicher Organisationsgrad, Verhalten der Unternehmensleitung, soziale Hauptprobleme, Einwirkung anderer politischer Grup-

pierungen (z.B. über Fraktionen des ÖGB, über Betriebszeitungen usw.),

- Im Wohngebiet: Soziale Struktur und dringende Anliegen der Bevölkerung.

- Untersuchung des politischen Einflusses, der von anderen politischen Parteien und Organisationen, insbesondere in der Arbeiterklasse oder von Bürgerinitiativen, Grünen, Alternativen usw. ausgeübt wird.

- Bestimmung der Ansatzpunkte für die Entwicklung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und für die Zusammenarbeit mit Sozialisten wie die Möglichkeiten für demokratische Bündnisse.

- Herausarbeitung der Möglichkeiten für die Einbeziehung der Jugend und Frauen in unsere politischen Aktionen.

Die Beratung über den Plan soll auch ergeben, wo die Menschen, die wir ansprechen wollen, zu finden und zu erreichen sind und wie wir sie zur Aktion gewinnen wollen. Sind es die Arbeiter der größten, unter besonder schwierigen Bedingungen arbeitenden und am ehesten kampfbereiten Abteilung des Betriebes? Sind es im Wohngebiet die in diesem oder jenem Viertel konzentriert wohnenden Arbeiter eines bestimmten Betriebes? Geht es um Lehrlingswohnheime, Berufsschulen und Jugendzentren?

Wenn wir die Schwerpunkte festgestellt haben, wissen wir, an welchen Problemen wir anknüpfen können, auf welche Teile der Arbeiterschaft und der Jugend wir unsere Kräfte am stärksten konzentrieren müssen. Das hilft uns, unsere Öffentlichkeitsarbeit und Bündnispolitik langfristiger anzulegen und planvoller zu gestalten. Das vermittelt uns Erkenntnisse, wo wir besonders massiv für die Verbreitung unserer Tageszeitung oder unserer Betriebs-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- oder Ortszeitungen sorgen können, wo wir neue Mitglieder für die Partei werben wollen.

An der Erarbeitung einer solchen Analyse soll die ganze Grundorganisation teilnehmen. Dadurch wird das Interesse möglichst vieler Mitglieder wachgerufen und fördert die Teilnahme möglichst vieler zur Realisierung der gestellten Aufgaben.

Ausarbeitung des Arbeits- plans

Die Leitung muß sich vorerst ausgiebig mit dem Plan befassen, die sich daraus ergebenden Aufgaben beraten und festlegen. Nach Festlegung eines Entwurfs wird dieser in der Organisation diskutiert und schließlich beschlossen. An der Diskussion und Beschlußfassung sollten möglichst alle Mitglieder einbezogen werden. Der Plan soll auf bestimmte politische Schwerpunkte ausgerichtet sein und nach diesen nach Wichtigkeit und Aktualität unterteilt sein. Diese Schwerpunktorientierung bewahrt davor, viele Aufgaben zugleich anzupacken, aber keine richtig zu lösen.

Der Arbeitsplan einer Betriebsorganisation umfaßt:

- Durchführung regelmäßiger Mitgliederversammlungen der BO.
- Durchführung öffentlicher BO-Versammlungen, Arbeitersprechstunden, Foren, Politstammtische usw.
- Regelmäßige, fest terminisierte Herausgabe der Betriebszeitungen. Welche aktuellen, grundsätzlichen und lokalbetrieblichen Probleme sollen behandelt werden?
- Gewinnung neuer Mitglieder für die Partei. Welche Kollegen wollen geworben werden? Welches Mitglied führt die Gespräche?
- Zusammenarbeit mit der KJÖ, dem BDF sowie mit Kinderland-Junge Garde.
- Verbesserung der Kassierung der Mitgliedsbeiträge und des Spendenaufkommens.
- Verbesserung der Werbung für unsere Tageszeitung und Erhöhung der Kolportage.
- Durchführung der Bildungsarbeit der BO. Beteiligung an der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit. Vertrieb marxistischer Literatur.
- Enge Zusammenarbeit mit der Wohnorganisation. Gegenseitige Information und Hilfe bei Aktivitäten und Aktionen im gemeinsamen Wohnbereich (BO, Wohnorganisation, KJÖ, BDF, KSV usw.)

Arbeitsplan einer Betriebsorganisation

Der Arbeitsplan einer Wohnorganisation umfaßt:

- Durchführung regelmäßiger Mitgliederversammlungen.
- Durchführung öffentlicher Versammlungen, Podiumsdiskussionen, Jugendforen, Politstammtische, Informationsstände, Flugblattverteilungen, Unterschriftensammlungen usw.
- Gemeinsame Aktivitäten und Aktionen mit anderen demokratischen Kräften und Organisationen im Kampf für Frieden, gegen Neofaschismus, für Demokratie.
- Aktivitäten mit dem Mieterschutzverband in Mietenfragen, gegen Preistreiberei und Mietzinswucher.
- Kommunalpolitische Arbeit in Wohnungsfragen, Umweltschutz, Kindereinrichtungen, Sportplätzen, Trinkwasserversorgung, Steuern und Abgaben, Belastungen usw.
- Regelmäßige Herausgabe der Stadt-, Bezirks-, Gebiets- oder Ortszeitungen, Schwerpunkt Aufrollen lokaler Probleme auf Grundlage der politischen Schwerpunkte der Partei.
- Rascher reagieren auf örtliche Vorkommnisse, Herausgabe von Flugblättern, Plakaten, Sondernummern unserer Presse, Versammlungen usw.
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Betriebsorganisation, gegenseitige Information und Unterstützung.
- Zusammenarbeit mit KJÖ, BDF, Kinderland-Junge Garde, Mieterschutzverband, Zentralverband der Pensionisten usw.
- Durchführung der Bildungsarbeit, Vertrieb marxistischer Literatur.
- Nutzung der Bildungsarbeit der örtlichen Volkshoch-

Arbeitsplan einer Wohnorganisation





schulen.

- Durchführung öffentlicher Veranstaltungen mit gesellschaftlich-kulturellem Inhalt. Dia-Vorträge, Kulturgruppen, wissenschaftliche Vorträge, Reiseberichte usw.
- Maßnahmen zur Werbung neuer Mitglieder.
- Sicherung der Kassierung, Spendenwesen, Aufbringung zusätzlicher Finanzmittel durch Veranstaltungen, Flohmärkte, Tombolas usw.

Der Plan soll übersichtlich gestaltet sein und es jedem Mitglied ermöglichen, sich schnell und einfach über die Aufgaben der Organisation zu informieren. Zu jeder im Plan enthaltenen Maßnahme muß ein Termin wie auch die persönliche Verantwortung des zuständigen Leitungsmitglieds festgehalten werden.

Der Arbeitsplan ist die ständige Richtschnur der Grundorganisation. Er soll daher bei Leitungssitzungen und auch in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisation stets zur Hand sein. Die Durchführung der im Plan enthaltenen Beschlüsse bedarf einer ständigen Kontrolle. Ohne sie besteht die Gefahr, daß sich Leichtfertigkeit, Willkür oder Verantwortungslosigkeit einschleichen. In der Diskussion über die Einschätzung der Realisierung des Planes wird festgestellt, was erreicht wurde, wo es noch Mängel oder nicht erfüllte Beschlüsse gibt, worin die Ursachen dafür liegen, was zu tun ist, um die selbstgestellten Planaufgaben zu erfüllen.

Der Plan muß die Möglichkeit enthalten, bei aktuellen Entwicklungen dringende Aufgaben aufzunehmen und die eine oder andere Aufgabe aufzuschieben. Der Plan muß Elastizität und schnelles Reagieren im politischen Kampf ermöglichen, ohne in Prinzipienlosigkeit abzugleiten. Der Arbeitsplan darf nicht zu Schematismus verleiten.

Vor der Erarbeitung eines neuen Arbeitsplanes muß sich die Organisation wie auch ihre Leitung ausführlich mit dem bisherigen Plan befassen. Sie muß darüber beraten, welche Erfahrungen es bei der Erfüllung des Planes gegeben hat, auf welche positiven Erfahrungen die weitere Arbeit basieren sollte und welche Ursachen es für aufgetretene Schwierigkeiten und Fehler gab. Die Auswertung dieser Beratung gibt wertvolle Hinweise für die Erarbeitung des nächsten Planes und für die Verbesserung der gesamten politischen Tätigkeit.

26. November 1985

Einbeziehung aller Mitglieder in die Parteiarbeit

5.7.

Die KPÖ ist ständig bemüht durch politische Aufklärung und Aktionen für die Rechte der arbeitenden Menschen zu wirken. Dennoch gibt es nicht wenige Grundorganisationen, in denen die Arbeit nur von einem Teil der arbeitsfähigen Mitglieder getragen wird. Das schränkt die politische Wirksamkeit unseres Auftretens ein. Je mehr Mitglieder aktiver und offensiver die Politik unserer Partei vertreten, umso mehr Menschen können wir ansprechen und aufklären, umso größer werden das Ansehen und der Einfluß unserer Partei in den Betrieben und Wohngebieten sein.

**Je mehr mit-
helfen, desto
erfolgreicher
die Arbeit**

Die wichtigste Voraussetzung zur Aktivierung aller Mitglieder ist ihre ständige politisch-ideologische Qualifizierung. Nur wer selbst von der Richtigkeit der Politik unserer Partei überzeugt ist, kann andere überzeugen. Nur der wird bereit sein, sich für die Verwirklichung dieser Politik mit ganzer Kraft einzusetzen. Deshalb muß die Grundorganisation regelmäßig Bildungsabende durchführen und in den Mitgliederversammlungen regelmäßig politisch-ideologische Grundsatz- und Tagesfragen klären. Das Auftreten von Mitgliedern außerhalb der Partei hängt in hohem Maße davon ab, welche Argumentationshilfen ihnen die Organisation gibt.

**Politisch-
ideologische
Qualifizierung**

Die unmittelbare persönliche Betreuung der Mitglieder durch die Mitglieder der Leitung, durch Funktionäre und Vertrauensleute ermöglicht darüber hinaus ein differenziertes, individuelles Eingehen auf spezielle Fragen, Probleme, Sorgen und Nöte einzelner Mitglieder, die in Mitgliederver-

**Persönlicher
Kontakt - Auf-
gabe aller Mit-
glieder der Lei-
tung**



sammlungen meist nicht zur Sprache kommen, oft aber ein Hemmnis für die weitere Entwicklung der Aktivität sind.

Alle Mitglieder an die politisch-ideologische Arbeit heranführen

Eine weitere Voraussetzung ist die richtige Arbeit der Leitung. Oftmals teilen sich die Mitglieder der Leitung die anfallenden Aufgaben untereinander auf und versuchen, sie jeweils allein zu lösen. Die Aufgabe der Leitung ist es jedoch, alle Mitglieder an die politisch-ideologische Arbeit heranzuführen. Deshalb sollten bei den Leitungssitzungen zwar die Verantwortlichkeiten für die jeweiligen Aufgabe festgelegt, gleichzeitig aber auch beraten und beschlossen werden, welche anderen Mitglieder der Organisation für die Erledigung der Aufgaben anzusprechen und zu gewinnen sind.

Heranziehung weiterer Mitglieder

Die Gewinnung aller Mitglieder zur ständigen Mitarbeit in der Grundorganisation ist ein Grundprinzip unserer Arbeit. Darum sollte sich die Leitung in bestimmten Zeitabständen mit der Frage befassen, welche Aufgaben den verschiedenen Mitgliedern übertragen werden können. Die zu stellenden Aufgaben sollten die Lebens- und Arbeitsverhältnisse, Alter, Gesundheit, Beziehungen und Kontakte berücksichtigen. Sie sollte auf eine Erfahrung der revolutionären Arbeiterbewegung verwiesen werden, die besagt: *»Theoretisches Wissen, politische Erfahrung, organisatorisches Geschick - das alles sind Dinge, die erworben werden können. Wenn nur der Wille da ist, zu lernen und die erforderlichen Eigenschaften in sich zu entwickeln.«* Die Nutzung dieser Erfahrung hilft, an der eigenen Persönlichkeitsentwicklung als Kommunist zu arbeiten.

In den Betriebsorganisationen sollte z.B. überlegt werden, welche Mitglieder verantwortlich gemacht werden für die politische Arbeit in den Bereichen und Abteilungen, in denen es keine Mitglieder gibt, wie die Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitern und den Gewerkschaften gefördert



wird, wer für die Arbeit an und mit der Betriebszeitung herangezogen werden kann, wer für die politische Weiterbildung neuer Mitglieder bzw. Sympathisanten durch persönliche Betreuung sorgt usw.

In den Wohnorganisationen könnte bedacht werden, welches Mitglied in Aktionen verschiedener Art bestimmte Aufgaben übernimmt, wer in Elternvereinigungen und in Massenorganisationen mitarbeitet usw.

Zu klären ist auch, wer die Betriebs- bzw. Stadt-, Bezirks-, Gebiets- oder Ortszeitungen macht. Feste Aufgaben sind den Mitgliedern hinsichtlich des Vertriebs unserer Tageszeitung zu übertragen. Die Verbreitung der Tageszeitung ist eine Aufgabe aller Mitglieder.

Feste Aufgaben übertragen

Auch für bestimmte technische Aufgaben sollten einzelne Mitglieder verantwortlich gemacht werden. So könnte z.B. einem Mitglied die Verantwortung für die Gestaltung und Wartung einer Wandzeitung oder eines Informationsstandes übertragen werden, einen oder mehreren anderen die Verantwortung für dessen Transport, Auf- und Abbau. Festgelegt sollte werden, wer für den Abzug oder Druck der eigenen Materialien verantwortlich ist, wer Plakatstände betreut usw.

Notwendig erscheint, daß die Leitung sehr ernsthaft überlegt, daß jedem Mitglied die richtige Aufgabe gegeben wird, daß keines überfordert wird und dadurch jedes in der Lage ist, die ihm gestellten Aufgaben auch zu realisieren. Von besonderer Bedeutung ist dabei auch das ausführliche Gespräch mit den um Aufnahme in die Partei Ansuchenden. Mitglieder der Leitung befragen sie über ihre Fähigkeiten, welche Hobbys sie nachgehen, über ihren Freundeskreis, die familiären Verhältnisse usw.

Niemanden überfordern

Es kann sich dabei ergeben, daß diese gerne schreiben oder zeichnen, daß sie bereit sind in verschiedenen Bereichen der Parteiarbeit mitzuarbeiten, daß sie sehr auf Genauigkeit und Pünktlichkeit achten usw. Eine sehr wichtige Aufgabe besteht darin, daß sie den Kontakt zu ihrem Freundes- bzw. Bekanntenkreis aufrecht erhalten und der Partei damit die Möglichkeit eröffnen, in diesem für unsere Politik, unsere Zielsetzungen und für die Stärkung der Partei wichtigen Bereich neue Mitglieder zu werben.

Über die Verteilung der Aufgaben sollte nicht allein in der Leitung entschieden werden. Zwar sollte sich die Leitung ihre Vorstellungen erarbeiten, dann jedoch mit den betreffenden Mitgliedern freimütig darüber diskutieren, mit ihnen intensiv über die Aufgaben und ihre Zielsetzungen sowie die Möglichkeiten ihrer Verwirklichung sprechen.

Mitglieder mitentscheiden lassen

Das ermöglicht es wiederum, daß die Leitung den mit kon-

Ständiger Kontakt mit den Mitgliedern

kreten Aufgaben betrauten Mitgliedern ständig bei deren Erfüllung hilft, über die Weiterführung der übertragenen Aufgaben diskutiert und gegebenenfalls auch praktische Hilfe leistet.

26. November 1985

Inhaltsübersicht

- 6.1. Marxistische Bildungsarbeit und die Qualifizierung unserer Mitglieder und Funktionäre**
- 6.2. Die Arbeit unserer Leitungen mit fortschrittlicher Literatur**

Marxistische Bildungsarbeit und die Qualifizierung unserer Mitglieder und Funktionäre

6.1.

»Die Kommunisten«, heißt es im »Kommunistischen Manifest«, »sind praktisch der entschiedenste, immer weitertreibende Teil... Sie haben vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus.« Praktisch weiterführende Kraft können sie also nur in dem Maß sein, als sie über diese Einsichten verfügen. Darum hält das Statut der KPÖ die Pflicht des Mitglieds fest, »die Parteipresse und Publikationen der Partei zu lesen, sein politisch-ideologisches Wissen ständig zu erweitern.«

Hinweis im »Kommunistischen Manifest«

Das für einen wirksamen Kampf unentbehrliche Wissen, die Summe der Erfahrungen der Arbeiterbewegung zu vermitteln ist Aufgabe der marxistischen Bildungsarbeit der Partei in ihren mannigfaltigen Formen, von den zentralen Kursen und Seminaren über die »Tage der Partei«, die Abend-Wochenendschulungen und Grundkurse in den Bezirken und Organisationen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit hängen weitgehend davon ab, wie gründlich sie von den Leitungen geplant und vorbereitet wird, ob örtliche Besonderheiten berücksichtigt und eingebracht werden. Nicht zuletzt aber davon, wieviele Mitglieder von der politischen Notwendigkeit überzeugt werden können, sich selbst zielstrebig weiterzubilden.

»Der erbitterte weltweite Kampf der Ideologien, die Kompliziertheit der gesellschaftlichen Prozesse«, heißt es in der Resolution des 25. Parteitag »Schlußfolgerungen für eine

Resolution des 25. Parteitages



wirksamere Arbeit der Partei«, »stellt wachsende Anforderungen an die Kommunistische Partei, ihre Mitglieder und Kader.« Das verlangt von den Leitungen aller Organisationen, dafür zu sorgen, daß wichtige politisch-ideologische Fragen nicht von Tagesproblemen verdrängt werden, vielmehr regelmäßig diskutiert werden, womöglich bezogen auf die jeweiligen Schwerpunkte der Tätigkeiten der Partei, der Organisationen.

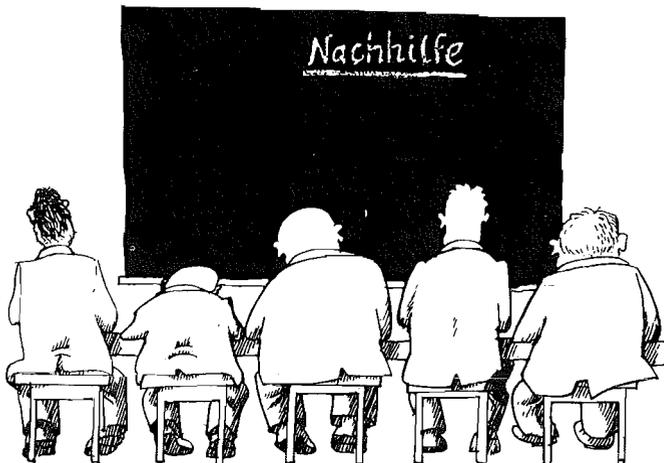
Das verlangt die Qualifizierung vorhandener und die Heranbildung neuer Kader, um die größerwerdenden Anforderungen bewältigen zu können. Also systematische Überlegungen, wie alle Mittel der Weiterbildung für wirksameres Arbeiten in den Organisationen zu nützen sind. Keine Kommunistische Partei kann stärker sein, als die Überzeugung, das Wissen, die in einer großen Zahl ihrer Mitglieder vorhanden sind.

Vorbereitung von »Tagen der Partei«

Eine der wichtigsten Formen der Bildungsarbeit sind die »Tage der Partei«, die auf Beschluß des Zentralkomitees zumindest zu drei oder vier Themen im Jahr durchzuführen sind. Sie bieten Gelegenheit, aktuelle Fragen grundsätzlich zu behandeln, alle dazugehörigen Erfahrungen und Überlegungen einzubringen. Die Termine der »Tage der Partei« sind in den Arbeitsplänen der Bezirke, der selbständigen oder größeren Organisationen festzulegen.

Referentenseminare durchführen

Als Referenten in Frage kommende Funktionäre sollten an den von den Landesorganisationen zu veranstaltenden Referentenseminaren teilnehmen oder, wo dies nicht der Fall ist, die zentral ausgeschickten Materialien mit der darin angegebenen Zusatzliteratur studieren. Auch dies ist eine not-



DIE FÜNF WEISEN

wendige Form der Qualifizierung von Kadern, ihrer Befähigung, zu den wichtigsten Problemen Rede und Antwort zu stehen.

Es ist zweckmäßig, wenn die Leitung des betreffenden Bezirks oder der Organisation auch die Vorbereitung dieses für die Meinungsbildung und Orientierung der Partei wichtigen Abends diskutiert. Der Referent soll auf jene Probleme hingewiesen werden, die im lokalen oder regionalen Rahmen von besonderer Bedeutung sind. Es ist sicherzustellen, auch durch vorbereitete Diskussionsbeiträge, daß sie zur Sprache kommen.

Aufgerollt sollen auch all jene einschlägigen Fragen werden, auf die Mitglieder in politischen Gesprächen, in Diskussionen, sei es im Betrieb, im Wohngebiet, in Komitees oder an Info-Ständen stoßen. Diese Vorarbeit ist wertvoll, um Lücken zwischen Theorie und Praxis zu schließen und den Mitgliedern möglichst taugliche Argumente in die Hand zu geben. Zu überlegen ist in diesem Zusammenhang, welche Beispiele, welches Anschauungsmaterial, womöglich aus dem Regionalbereich, in die Diskussion eingebracht werden können.

Einladungen zum »Tag der Partei« müssen rechtzeitig erfolgen, womöglich mit kurzer Begründung der aktuellen und grundsätzlichen Bedeutung des Themas. Zweckmäßig sind Hinweise darauf, wo man Einschlägiges lesen kann (Tageszeitung, »Weg und Ziel« usw.). Auch zu »Tagen der Partei« können Parteilose eingeladen werden. Die Wirkung auf sie hängt davon ab, wie gründlich und offen in der Partei diskutiert wird.

Noch gründlicherer Vorbereitung als die durch ZK-Beschluß vorgegebenen »Tage der Partei« bedürfen die Grundkurse. Dasselbe gilt auch für Abend- oder Wochenendschulen. Ihre Themen sind von den regionalen oder lokalen Leitungen sowohl unter Berücksichtigung der zentral vorgegebenen Unterlagen wie des lokalen Teilnehmerkreises zu erstellen.

Wichtigste Funktion dieser Formen der Bildungsarbeit ist die engere Bindung vor allem neuer und jüngerer Mitglieder an die Partei; das Heranführen an marxistische Positionen. Dementsprechend ist darauf zu achten, nicht durch eine Vielzahl von Bildungsabenden zu überfordern, aber auch darauf, keine Fragen unbeantwortet zu lassen, sie in große gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge einzuordnen.

Weil diese Formen der Bildungsarbeit besondere Bedeutung bei der Verjüngung und Verbreiterung der Partei zukommt, ist es nötig, daß die Leitungen sorgfältig die Möglichkeiten für solche Schulungen prüfen und dafür längerfristige Pläne (Behandlung verschiedener Themen im Verlauf



**Abend- und
Wochenend-
schulen**

Meinungs- und Erfahrungsaustausch durchführen

eines längeren Zeitraums) erstellen.

Sowohl bei »Tagen der Partei« wie bei Grundkursen oder Abendschulen gilt es, in der Diskussion den Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu ermutigen, dafür Sorge zu tragen, daß möglichst viele, auch Sympathisanten zu Wort kommen und die Diskussion immer wieder zum Grundsätzlichen zurückführen. Falsche Argumente sind nicht an dem zu »rächen«, der sie vorbringt, sondern möglichst überzeugend zu widerlegen. Entscheidender Maßstab dabei ist die Tauglichkeit, dem Kapitalismus wirksamer beizukommen.

In Grundkursen oder Abendschulen sollen die Kursleiter nicht darauf verzichten, sich direkt mit Fragen an Teilnehmer zu wenden. Wertvoll ist eine knappe Zusammenfassung der Ergebnisse der Diskussion, die das Wesentliche erfaßt.

In Seminaren werden notwendigerweise immer wieder Fragen gestellt, die vom Hauptthema wegführen. Werden solche Fragen aufgerollt, sollen sie nicht beiseitegeschoben, sondern entweder knapp beantwortet werden oder, falls dies unmöglich ist, jene Gesichtspunkte herausgegriffen werden, die es ermöglichen, zum Hauptthema zurückzuführen, Verbindungen herzustellen.

Bei allen Formen von Bildungsveranstaltungen ist darauf zu achten, daß die von der Partei gesetzten Schwerpunkte, die Vermittlung gesicherter Erkenntnisse der revolutionären Bewegung nicht zu kurz kommen. Werden konkrete Erfahrungen oder Bedenken in die Diskussion eingebracht, ist es unbedingt nötig, dazu Stellung zu nehmen und noch wichtiger, sie in allgemeinere Erfahrungen einzuordnen.

Wo das Bedürfnis nach Bildungsveranstaltungen mit ungewöhnlichen Themen besteht, sollte man danach trachten, mit seiner Befriedigung die Behandlung von Themen zu verknüpfen, die für eine Weiterbildung des kritischen bzw. sozialistischen Bewußtseins dienlich sind.

Theoretische Zeitschrift »Weg und Ziel«

Die wichtigsten Erfahrungen der Partei sind im theoretischen Organ »Weg und Ziel« verallgemeinert. Ohne die einschlägigen Artikel von »Weg und Ziel« zu lesen ist es unmöglich, den Stand der Erkenntnisse und Erfahrungen der Partei hinlänglich zu vermitteln.

Die Befriedigung aller Bedürfnisse nach Weiterbildung übersteigt derzeit noch die Kräfte der Partei. Oft wird nach Rhetorikschulungen verlangt, die wir nur in bescheidenem Maß bieten können. Zuweilen liegt der Trugschluß vor, daß es mehr auf das »Wie« als auf das »Was« ankäme.

Für das »Was« sind die diversen Formen der Bildungsarbeit

der Partei und das Selbststudium unentbehrlich. Für das »Wie« gibt es eine Vielzahl von Angeboten der Gewerkschaften oder Volkshochschulen. Es ist durchaus zweckmäßig, sich ihrer zu bedienen, wenn klargemacht wird: Als Orientierungspunkt ist der Klassenstandpunkt des Marxismus-Leninismus unerlässlich.

Der Reichtum einer revolutionären Partei liegt in den Qualifikationen und Erfahrungen ihrer Kader. Nichts kann die praktischen Erfahrungen ersetzen. Doch die Praxis allein führt nie weit, wenn sie glaubt, ohne Theorie auskommen zu können. Stark macht nur die Verbindung von Organisation und Wissen. Darum ist es von größter Bedeutung für die Zukunft der Partei, in welchem Maß die Leitungen sich systematisch mit der komplizierten Frage beschäftigen, wie praktisch Erfahrungen und theoretisches Wissen am besten unseren Kadern und Mitgliedern zu vermitteln sind.

Bei der Heranbildung neuer Kader, etwa neuer Kandidaten, sei es in Betrieben oder Gemeinden, sind die besten Ergebnisse zu erzielen, wenn die betreffenden Mitglieder womöglich von persönlich verantwortlichen Leitungsmitgliedern oder erfahrenen Funktionären betreut und beraten werden.

Wo immer möglich sollen Bildungsveranstaltungen durch den Einsatz technischer Mittel (Dias, Overhead-Projektoren, grafisches Anschauungsmaterial, Kurzfilme usw.) aufgelockert und anschaulicher gemacht werden.

Einsatz optischer Mittel

Bei Schulungen, die auf mehrere Termine verteilt stattfinden, soll im Interesse einer Erweiterung des Teilnehmerkreises für Kinderbetreuung gesorgt werden.

Folgende Schulungsformen werden von den verschiedenen Organisationen der Partei derzeit angeboten bzw. praktiziert:

Schulungsformen der Partei

- Schulungsformen in Bezirken und Grundorganisationen (Zirkel, »Tag der Partei«, Wochenendseminare, Abendschulen usw.)
- Grundschulen (ein oder zwei Wochen)
- Funktionärsseminare (mit aktuellen politischen Themen)
- Seminare mit spezieller Thematik (Org-Seminar, Ökonomie-Seminar, Kommunalseminar, Philosophie-Seminar usw.)
- Seminare für spezielle Zielgruppen (Jugendseminar, Frauenseminar, Seminar für Betriebsarbeiter, Urlaubsschulen usw.)
- Längere Schulungen (ein oder zwei Monate, Jahresschule)

Die Arbeit unserer Leitungen mit fortschrittlicher Literatur

6.2.

Fortschrittliche Literatur ist ein wichtiges Element zur Erweiterung und Vertiefung marxistischen Wissens, zur Entwicklung standhafter kommunistischer Persönlichkeiten, insbesondere bei jungen Menschen.

**Bedeutung der
Literaturarbeit**

In der Resolution des 25. Parteitages zu den Schlußfolgerungen »Für eine wirksamere Arbeit der Partei« heißt es: *»Der historische Aufschwung der Arbeiterbewegung wäre undenkbar gewesen ohne den lesenden Arbeiter. Es ist nötig, daß die Organisationen die Verbreitung politischer Literatur nicht als nebensächliche Angelegenheit betrachten und jede Möglichkeit nützen, daß aber auch die Organe des Buchvertriebs sich mehr dieser politischen Aufgabe annehmen.«*

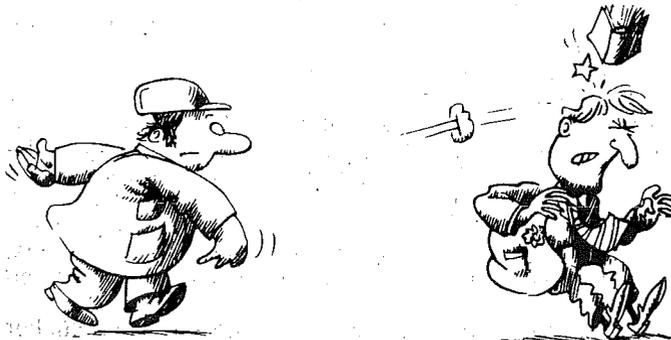
Unsere Literaturarbeit umschließt die ganze Breite fortschrittlicher Literatur, angefangen von den Grundwerken der Klassiker über Schriften zu populären und aktuellen gesellschaftswissenschaftlichen Themen bis zur fortschrittlichen Belletristik.

Mit einer wirksamen Literaturarbeit können auch wesentliche Voraussetzungen für eine bessere Massenarbeit (oder Arbeit über den Rahmen der Partei hinaus) geschaffen werden, durch Werbung und Verkauf fortschrittlicher Literatur bei öffentlichen Veranstaltungen, durch Diskussionen bis zum Gespräch im engen Kreis.

**Nutzen für die
Parteiorganisa-
tionen**

Wichtigstes Ziel der Literaturarbeit ist der Verkauf fortschrittlicher Bücher unter besonderer Berücksichtigung der von der Partei empfohlenen Schwerpunkttitel. In jedem Quartal wird ein Buch zu aktuellen politischen Fragen unter dem Titel »Die Partei empfiehlt: Buch des Quartals« in den

**Wichtigstes
Ziel der Litera-
turarbeit**



verschiedenen uns zur Verfügung stehenden Medien propagiert.

»Fortschrittliche Bibliothek«

Die »Fortschrittliche Bibliothek« - eine Zusammenstellung von Schriften zum Selbststudium, zur politischen Weiterbildung - sollte von möglichst vielen Mitgliedern und politisch interessierten Menschen angeschafft werden. Ein entsprechender Literaturhinweis (Prospekt) soll vor allem jungen, neu beitretenden Mitgliedern beim Studium und bei der Anschaffung einer eigenen Bibliothek helfen.

Literaturverantwortliche

Obwohl der Literaturvertrieb Aufgabe der gesamten Organisation ist, ist doch eine persönliche Verantwortung notwendig. Für diese Aufgabe sollten Mitglieder gewonnen werden, die am Lesen und politischer Weiterbildung interessiert sind, die jede Möglichkeit für Gespräche über die Bedeutung des Buchs nützen und ihre Arbeit als wichtige politische Aufgabe betrachten.

Ihr persönlicher Einsatz und ihre persönliche Verantwortung sind eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet. Als Hindernis für den Buchverkauf hat sich in der Vergangenheit eine gewisse Scheu vor der technischen Abwicklung erwiesen. Diese ist unbegründet, wenn man die in einem Merkblatt zusammengefaßten Richtlinien berücksichtigt.

Die wichtigsten Aufgaben der Literaturverantwortlichen sind:

Büchertische

- Organisierung von Büchertischen bei Veranstaltungen in- und außerhalb der Partei. Die Bücher werden unter Berücksichtigung des Charakters der Veranstaltung vom Buchvertrieb zusammengestellt.

- Oft bringt die gezielte Arbeit mit weniger Titeln mehr als ein umfassendes Angebot, das den in Literaturarbeit ungeübten die Arbeit erschwert.

- Der Tisch kann mit Transparenten, Plakaten, kostenlosen Broschüren und Prospekten bereichert werden.

- Unbedingt aufliegen soll »Weg und Ziel«.

- Unsere Pressefeste und andere größere Veranstaltungen bieten besonders gute Möglichkeiten für den politischen Literaturvertrieb.

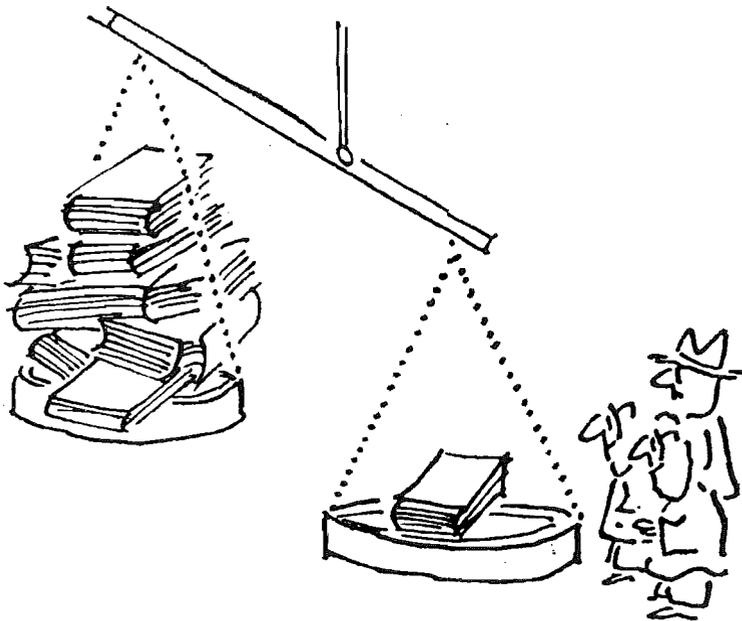
- Erfahrungen zeigen, daß am Infostand Bücher eine wertvolle Unterstützung bei Diskussionen bieten.

- Beim Mitgliederbesuch sollen durch Funktionäre und Vertrauenspersonen aktuelle politische Literatur, zumindest aber das »Buch des Quartals« angeboten werden.

- Der Literaturverantwortliche sollen bei allen Veranstaltungen, wie Mitgliederversammlungen, Diskussionsabenden, Schulungen udgl. auf die Bedeutung des Lesens, die Möglichkeit des Vertriebs politischer Literatur hinweisen.

- Bei Festen und Feiern (Geburtstagen) sollten Bücher

Angebote beim Mitgliederbesuch



(bzw. Gutscheine) nicht fehlen, sei es auch nur in Form von Geschenken.

Eine wichtige Aufgabe ist die

- Unterstützung der Werbung für die von der Partei empfohlenen Bücher durch Einschaltung von Anzeigen, Inseraten, Rezensionen, Beilagenblättern und dergleichen in die Betriebs-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- und Ortszeitungen,
- durch Anbringung von Werbeblättern, Buchumschlägen, Rezensionen und anderem Werbematerial in den Schaukästen,
- fallweise Verteilung von Themenblättern und Prospekten bei Veranstaltungen,
- durch Sammlung und Weiterleitung von Adressen an fortschrittlicher Literatur interessierten Mitgliedern und Sympathisanten an den Buchvertrieb zur Erweiterung des Katalogversands.

Für die Abwicklung von Büchertischen ist die Zentralbuchhandlung, Schulerstraße 1-3, 1010 Wien, Telefon (0 22 2) 52 69 05 zuständig. Alle anderen Fragen (Werbung, Anregungen, Beschwerden) an: Globus-Buchvertrieb, Trattnerhof 2, 1010 Wien, Telefon (0 22 2) 52 17 26.

**Abwicklung
von Büchertischen und Anfragen**

Inhaltsübersicht

7.1. Öffentlichkeitsarbeit der Grundorganisation

7.2. Öffentliche Veranstaltungen und Kundgebungen

7.3. Unsere Tageszeitung - Orientierungshilfe im politisch-ideologischen Kampf

Öffentlichkeitsarbeit der Grundorganisation

7.1.

Die Öffentlichkeitsarbeit - als Parteiarbeit Agitation - ist ein entscheidender Hebel zur Umsetzung unserer Politik. Über die Agitation müssen wir das, was wir an Politik erarbeitet haben, an die Massen herantragen. Zur Information, zur Bildung von Bewußtsein über die eigene Lage der Betroffenen, zur Vorbereitung und Weiterführung von Aktionen.

Inhalt und Zweck der Öffentlichkeitsarbeit

Agitation ist keine Aufgabe nur für Spezialisten, sie muß von der ganzen Organisation getragen werden. Die Grundorganisation ist zugleich Träger der zentralen bzw. Landesagitation und selbst Gestalter bzw. Produzent der dezentralen Agitation in ihrem Bereich.

Agitation hat vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten und Formen. Sichtagitation besteht aus gedrucktem bzw. abgezogenen Material, sowie Transparenten und ähnlichen Darstellungen. Bei gedrucktem Material ist zu unterscheiden zwischen »periodischen Druckwerken«, das sind regelmäßig erscheinende Zeitungen, und fallweise aus besonderem Anlaß erscheinende Druckwerke wie Flugblätter.

Was ist Sichtagitation?

Für den Inhalt der Sichtagitation der Grundorganisationen gilt, daß die Adressaten dieser Agitation von sie konkret betreffenden Umständen ausgehend zu den gesellschaftspolitischen Wurzeln allgemein-grundsätzlich hingeführt werden sollen (z.B. von einem kommunalen Mißstand zur sozialpartnerschaftlich ausgepackelten Umverteilungspolitik).

Bei Betriebs-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- oder Ortszeitungen ist auf die inhaltliche Ausgewogenheit der Themen lokaler und zentraler Bedeutung zu achten. Diese Zeitungen sind kein Ersatz für die Tageszeitung, sie müssen im Rahmen der Presserwerbung ständig Leser (Abonnenten) für die Tageszeitung werben.

Keine noch so gute Sichtagitation - so notwendig sie auch ist - kann das wichtigste Medium der Überzeugung, das persönliche Gespräch, ersetzen. Wohl aber kann die Sichtagitation das persönliche Gespräch erleichtern und nachhaltig wirksam machen.

Wirksamste Methode: Das persönliche Gespräch

Kontakte für das persönliche Gespräch ergeben sich in der »natürlichen« Umgebung am Arbeitsplatz, im Wohnhaus, aus gemeinsamer Interessenslage und Betroffenheit auch als Eltern von schulpflichtigen oder den Kindergarten besu-

chenden Kindern und vielen Angelegenheiten und Anlässen, die das Leben bringt.

Persönliche Gespräch können auch bei Verteilungen von Materialien - vor allem vor Betrieben - bei Info-Tischen, insbesondere bei Unterschriftensammlungen leichter geführt werden.

Eine stärkere und persönlichere Prägung erfährt die Agitation dadurch, daß bestimmte Genossinnen und Genossen in namentlich gezeichneten Materialien oder Artikeln eventuell mit Foto sich an die Öffentlichkeit in der sie bekannt sind oder noch stärker bekannt sein sollten wenden.

Bei bestimmten Kampagnen und im Wahlkampf soll erreicht werden, daß diese Genossinnen und Genossen sich in Briefen an ihre Nachbarschaft bzw. Kollegenschaft wenden (Nachbarschaftsbriefe). Ebenso bewährten sich andere Formen der persönlichen Kontaktnahme wie regelmäßige Politstammtische oder Wohnungsversammlungen.

Medienrechtliche Bestimmungen beachten

Bei Druckerzeugnissen, auch bei vervielfältigten, ist zu beachten:

- Innerparteiliches (organisatorisches) Material unterliegt nicht den gesetzlichen medienrechtlichen Bestimmungen.
- Zeitungen als periodische Druckwerke müssen mindestens viermal im Jahr erscheinen. Dabei ist medienrechtlich kein bestimmter Erscheinungszyklus vorgesehen, hingegen bei Postversand, um in den Genuß der Portoermäßigung zu kommen, ein Erscheinungszyklus jeweils in einem Quartal notwendig. Jede Zeitung muß ein Impressum aufweisen. Bei der ersten Nummer einer Zeitung muß ein sogenanntes Offenlegungsimpressum vorhanden sein (das Aufschluß über alle Eigentumsbeziehungen zu Medien des Herausgebers bietet). Diese Offenlegung ist auch jeweils in der er-



sten Nummer der Zeitung nach Jahresanfang unterzubringen.

- Bei nichtperiodischen Druckwerken, wie Flugblättern, Plakaten usw. ist auch ein Impressum notwendig.
- Druckwerke, die den medienrechtlichen Bestimmungen unterliegen sind der Nationalbibliothek und nach Aufforderung der jeweiligen Universitätsbibliothek vorzulegen.

Zur Herstellung der organisationseigenen Materialien bietet sich als Hilfe die Anfertigung einer E-Matrize an. Fotos kommen bei der E-Matrize meistens nicht gut heraus, sie müßten eventuell vorher druckgrafisch grob aufgerastert werden. Bei E-Matrizen ist jedenfalls von großen Farbflächen abzuraten. Titelschriften und Zeichnungen sollen eher linienhaft statt flächig sein. Für die Herstellung von Materialien in der Organisation empfiehlt es sich, für Titelschriften Abreibebuchstaben zu verwenden.

**Herstellung
der Agitations-
mittel**

Für größere Auflagen und auch aufwendige Gestaltung bietet sich die Herstellung im Offsetverfahren an. Bei kleineren Auflagen ist diese Herstellungsart wesentlich teurer als das Abziehverfahren mittels E-Matrize.

Zentral herausgegebene Beilageblätter für Betriebs-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- und Ortszeitungen sind meist einseitig bedruckt. Der Organisation entstehen durch Verwendung dieser Beilageblätter, deren Rückseite meist für einen eigenen Artikel zur Verfügung steht, keinerlei Kosten.

**Beilageblätter
benutzen**

Die Verbreitung und Verteilung aller unserer Agitmaterialien ist in erster Linie eine politisch-organisatorische Aufgabe. Schon bei der Herstellung zentraler Materialien wie auch bei der Planung muß verantwortungsvoll überlegt werden, wie hoch die Auflage sein soll. Einerseits muß durch Aktivierung der vorhandenen Kräfte eine möglichst hohe Auflage angestrebt werden, damit unser Einfluß wachsen kann, andererseits darf es nicht dazu kommen, daß Materialien in den Parteilokalen stapelweise herumliegen, um dann als Makulatur zu enden.

**Verbreitung
und Verteilung**

Die Verteilung von Flugblättern und anderen Druckwerken mit Impressum in der Öffentlichkeit (mit politischen Inhalt) bedarf landesgesetzlich weder einer behördlichen Bewilligung noch einer Anmeldung bei einer Behörde. Zu beachten sind nur eventuelle Verkehrsvorschriften. Das bedeutet, daß die Polizei höchstens im Rahmen ihrer verkehrspolitischen Aufgabe anordnen kann, daß die Verteilung nicht unmittelbar bei einem Schutzweg oder sonst verkehrsbehindernd erfolgt.

Die Anbringung von Plakaten auf Flächen, die nicht dazu bestimmt sind bzw. ohne Einwilligung des Eigentümers hierzu bestimmter Flächen, ist verboten und strafbar. Das An-

**Bemerkungen
zum Plakatieren**



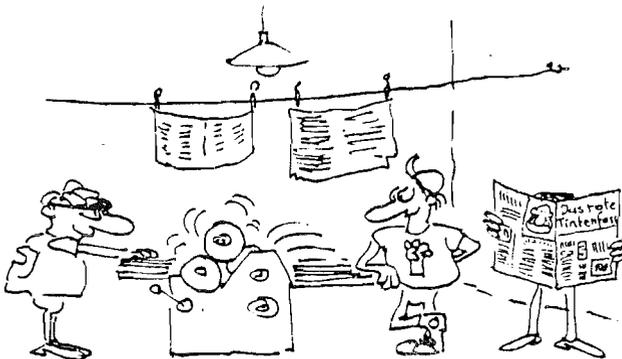
binden von Kartons mit Plakaten ist nicht verboten. Für Plakatständer gibt es unterschiedliche Regelungen in den Bundesländern und Gemeinden. Streuzettel sind verboten. Ebenso verboten sind Schmieraktionen, wie auch das His-sen von Transparenten über öffentlichen Flächen ohne Be-willigung.

Bei den verbotenen Aktivitäten ist zu beachten, daß das Überkleben oder Überschmieren von Plakatwänden, öffent-lichen Einrichtungen wie Telefonzellen, aber auch Ge-schäftslokalen, nicht nur ein Verwaltungsstrafverfahren nach sich ziehen kann, sondern viel höhere Schadenersatz-forderungen, aber auch Gerichtsverfahren wegen Sachbe-schädigung. Das alles kann aber nur denjenigen persönlich treffen, der nachweisbar diese Tat unmittelbar begangen oder dazu angestiftet hat. Die im Impressum aufscheinende Organisation kann dafür nicht verantwortlich gemacht wer-den.

Beim Plakatieren, Verteilen und Demonstrieren ist empfe-henswert unbedingt einen amtlichen Lichtbildausweis mit-zunehmen, da bei Polizeianhaltung sonst die Möglichkeit einer Festnahme bis zur Klärung der Identität besteht. Be-schimpfungen oder Angriffe auf Polizeiorgane sind unbe-dingt zu unterlassen, sie kosten nur viel Geld.

Bei Anhaltungen brauchen nur die Personaldaten, wie Na-me, Adresse und Geburtsdatum bekanntgegeben werden, nicht aber Arbeitsstelle, Schule usw. Plakatierer haben grundsätzlich keinen Auftraggeber. Gegenüber der Behörde handeln sie auf eigene Initiative.

26. November 1985



Öffentliche Veranstaltungen und Kundgebungen

7.2.

Neben der Sichtagitation gibt es die akustische Agitation, die allerdings für sich allein wenig Wirkung hat. Es hat keinen Sinn, in einer Zeit, da Lärmbelästigung mit zur Umweltschädigung gehört, durch Lautstärke die Stimmung eher negativ zu beeinflussen. Das ist beim Einsatz eines Lautsprecherwagens, der manchmal auch notwendig sein mag, zu berücksichtigen.

Akustische Agitation

Für die Grundorganisation bietet der Info-Tisch eine Möglichkeit für Kombinationen von Sichtagitation und maßvoller akustischer Agitation durch Kurzansprachen, eventuell mit Zwischenmusik. Der Info-Tisch ist verhältnismäßig einfach zu gestalten. Er geht meistens mit einem Tapezierertisch, auf dem verschiedenen Materialien aufliegen sollen.

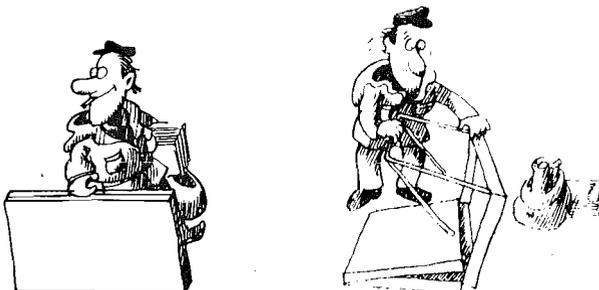
Info-Tische

Schließlich kommen zu so einem Info-Tisch Menschen unterschiedlicher Interessenslagen. So sollen neben dem Hauptmaterial auch aktuelle Materialien für die Jugend, für die Frauen, eventuell Mieter, Umweltschutz-Interessierte etc. aufliegen. Wichtig ist, daß der Info-Tisch ein ordentliches, sauberes Bild bietet (keine Ablage von Taschen, Schirmen usw.).

Stellt der Info-Tisch schon eine politische Kundgebung dar, so ergeben sich noch Möglichkeiten darüber hinaus für Versammlungen im kleinsten Rahmen. Von einer Wohnungsverammlung über eine Gasthausversammlung bis zu einer Kulturveranstaltung. Wichtig ist, daß das öffentliche Auftreten der Partei regelmäßig und ständig in geeigneter Form je nach lokalen Bedingungen stattfinden soll.

Öffentliche Veranstaltungen und Kundgebungen

Möglichkeiten der Verwendung zusätzlicher Medien wie Fil-



me, Videos, allenfalls ein künstlerisch-kultureller Beitrag (Lieder, Vortrag, Lesung) sind dabei zu überlegen. Jede Veranstaltung muß gut geplant und vorbereitet werden, nichts darf dem Zufall überlassen bleiben - im Vorhinein muß feststehen, wer welche Arbeit bei einer solchen Veranstaltung übernimmt. Das ist schließlich die Visitenkarte der Partei in der Öffentlichkeit.

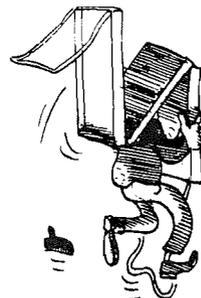
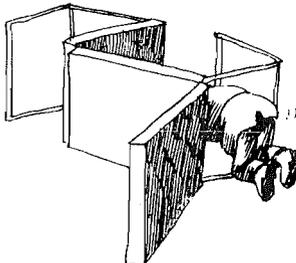
Aus verschiedenen, insbesondere steuerlichen Gründen, empfiehlt es sich, jede öffentliche Veranstaltung als politische Veranstaltung zu deklarieren. Rein innerparteiliche Veranstaltungen im Parteilokal aber auch im Gasthaus-Extrazimmer sind weder anmelde- noch bewilligungspflichtig.

Bewilligungen

Die politische Kundgebung ist nicht bewilligungspflichtig. Sie ist nur bei der Polizei anzumelden. Die Anmeldung muß 24 Stunden vor Beginn der Kundgebung bei der Behörde eingelangt sein. Erfolgt keine Untersagung durch die Behörde, dann gilt sie als bewilligt. Als Legitimation für die Kundgebung gilt die Durchschrift der Anmeldung, entweder mit dem Eingangsstempel der Behörde oder bei durchaus möglicher Postübersendung mit Aufgabeschein. Im Text der Anmeldung soll auf jeden Fall der politische Charakter im Sinne einer Kundgebung aufscheinen.

Begleitumstände wie Info-Tische mit Inanspruchnahme öffentlicher Grundflächen, Einsatz von Lautsprechern, künstlerisches Programm, Verteilung von Materialien sollen nur als Nebenumstände erwähnt werden, dürfen aber nicht vergessen werden. Sogar ein Straßenfest soll nur als politische Kundgebung deklariert werden. Ansonsten besteht die Gefahr, daß diese Veranstaltung zusätzlichen gebühren- und abgabenrechtlichen Bestimmungen unterworfen wird und an die Bewilligung verschiedener Behörden gebunden wird.

In verschiedenen Bundesländern und Gemeinden gibt es Gebührevorschreibungen sowohl für Verteilungen als auch Veranstaltungen politischer Art. Wir sind dabei, diese Praktiken auf ihre Rechts- und Verfassungswidrigkeit über-



prüfen zu lassen.

Grundsätzlich sind Veranstaltungen mit Eintrittskarten steuerpflichtig. Wenn Eintrittskarten aufgelegt werden, so müssen sie versteuert werden. Daran knüpft sich auch die Verpflichtung zur Zahlung einer sogenannten AKM-Abgabe. Es empfiehlt sich daher, Veranstaltungen im eigenen Parteilokal immer als Parteiveranstaltungen anzukündigen, oder als Veranstaltung einer befreundeten Organisation und den Eintritt, den man dazu verlangt, über einen Spendenblock zu verrechnen.

Öffentliche Veranstaltungen mit Eintrittskarten

Bewilligungsfrei und nicht anzumelden sind Tafelmärsche (hintereinandergehend) auf Gehsteigen. Man kann, wenn man ein gutes Verhältnis zur Behörde hat, bekanntgeben, daß ein solcher Tafelmarsch stattfindet, es besteht dazu aber keine gesetzliche Verpflichtung.

Öffentliche Veranstaltungen in Parkanlagen sowie auf Bahnhofsgebäude bedürfen der Zustimmung der entsprechenden Stellen.

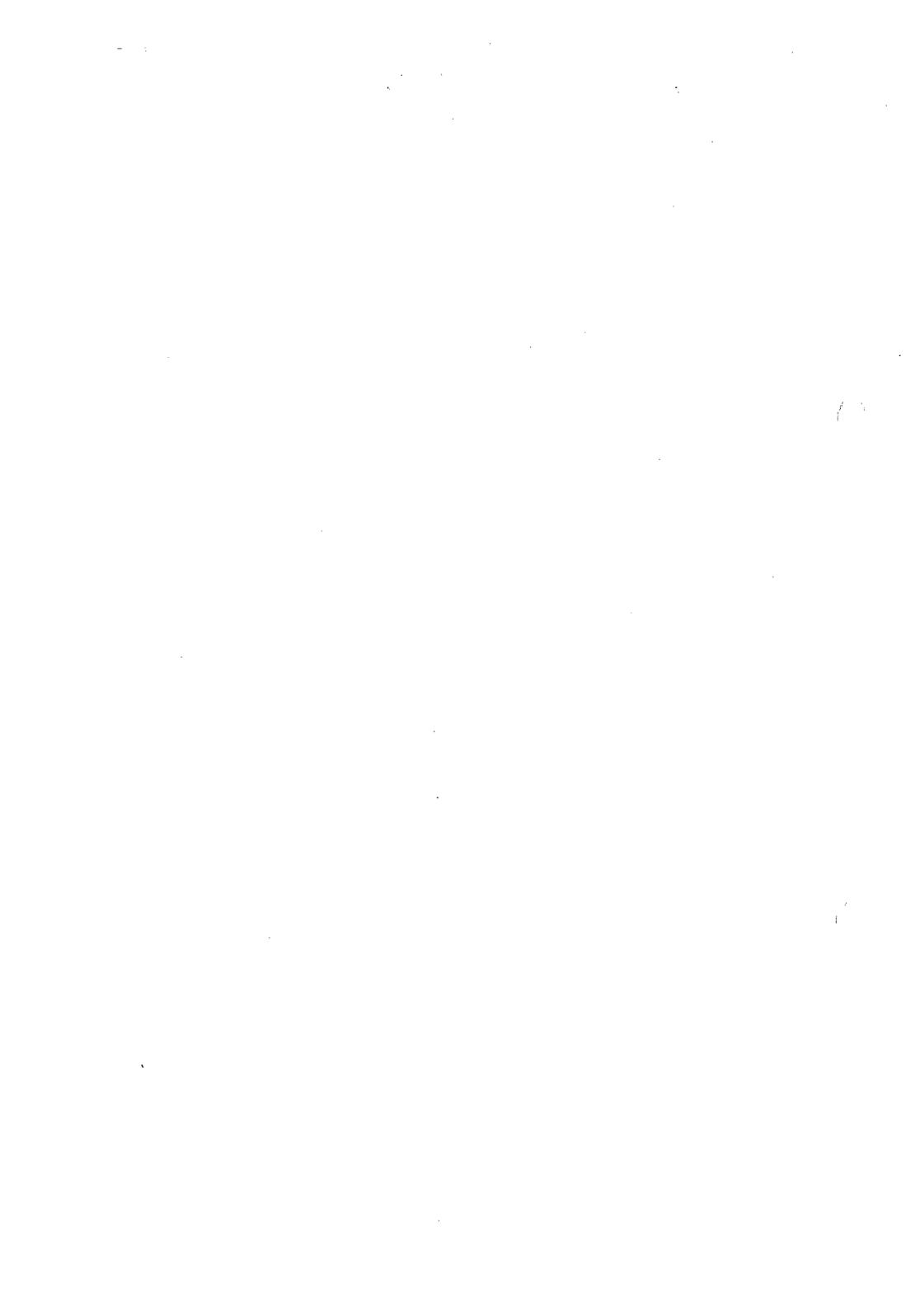
Die Öffentlichkeitsarbeit der Grundorganisation wird umso erfolgreicher sein, je stärker sie sich auf die Besonderheit der Anzusprechenden einstellt. Das muß sogar in einer differenzierten Sprache gegenüber verschiedenen Alters- und sonstigen Gruppen zum Ausdruck kommen.

Für eine wirksame Agitation empfiehlt sich die gleichzeitige Kombination verschiedener Medien, von Sicht- und akustischer Agitation. Ebenso die Kombination von zentraler und lokaler Agitation. Das erfordert gegenseitigen Informations- und Anleitungsfluß von der Grundorganisation über die Bezirksleitung, Landesleitung bis zum Zentralkomitee zur ständigen Verbesserung und Verbreiterung unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Neben der anlaßgebundenen Thematik soll jedes öffentliche Auftreten einen Bezug zum Grundsätzlichen - zum Parteiprogramm - herstellen und auch die Werbung neuer Mitglieder sowie die Pressewerbung stets miteinbeziehen.

19. November 1985





Unsere Tageszeitung - Orientierungshilfe im politisch-ideologischen Kampf

7.3.

»Als kämpferische Vertreterin der Interessen der Werktätigen ist unsere Tageszeitung stärkste, ständige wirksame Waffe der Partei in der politisch-ideologischen Auseinandersetzung mit der sozialpartnerschaftlichen Manipulation und der antikommunistischen Hetze. So bewährt sie sich als wirksames Mittel zur Stärkung des Klassenbewußtseins, der Weckung und Festigung des marxistischen Denkens. Das Zentralorgan unserer Partei muß noch mehr als bisher den Charakter einer aktuellen, mit dem Leben verbundenen, vielseitigen, interessant gestalteten Zeitung für arbeitende Menschen haben.

Allseitige Information

Dazu gehören vor allem: vielfältige Berichte über die Lage, über Aktionen im betrieblichen, gewerkschaftlichen und kommunalen Bereich, über Probleme, Tendenzen auf allen wichtigen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, vor allem auch der jungen Generation, systematische Aufdeckung der Mißstände und Ungerechtigkeiten, die die anderen Medien verschweigen. Auseinandersetzung mit der Ideologie der Sozialpartnerschaft und ihren Parteien im Rahmen einer ständigen grundsätzlichen Kapitalismuskritik - bei gleichzeitiger kameradschaftlicher Sprache gegenüber andersdenkenden Klassengenossen, allseitige Infor-



mation über den internationalen Klassenkampf vom Standpunkt einer festen Solidarität mit der sozialistischen Staatengemeinschaft, mit der revolutionären Arbeiterbewegung und den antiimperialistischen Befreiungsbewegungen, positive Selbstdarstellung des Kampfes unserer Partei, Popularisierung ihrer Ziele und der erreichten Erfolge.» (Aus der Resolution des ZK »Für die politische, ideologische und organisatorische Stärkung der Partei«)

Die Arbeit mit unserer Tageszeitung

Die Zeitung der Partei ist eines unserer wirksamsten Agitationsmittel. Wir sind damit in der Lage, viele Menschen anzusprechen, sie mit unserer Politik vertraut zu machen, unsere Argumente an sie heranzutragen und für Aktionen zu mobilisieren. Mit unserer Zeitung haben wir eine starke Waffe in der Hand, die alle Leitungen, Aktivisten und Mitglieder täglich nutzen sollen. In der Öffentlichkeit ist unsere Presse, die Abo-Werbung und der Einzelverkauf ein wirksamer Wegbereiter für die mündliche Agitation und Herstellung neuer Kontakte.

Ständige Aufgabe der Organisation

Es ist erforderlich, daß sich alle Leitungen regelmäßig mit dem Pressevertrieb beschäftigen. Verbunden muß dies immer mit den Schwerpunkten unserer Partei sein. Alle Organisationen und Leitungen sollten in ihrem Bereich stets einen Überblick über den Stand dieser Arbeit, über Erfolge und auftretende Schwierigkeiten haben. Die Arbeit mit der Presse muß ein ständiger Bestandteil der Arbeitspläne aller Organisationen sein. Die Abonnenten sollten der Leitung bekannt sein.

Jeder ist für den Einzelverkauf verantwortlich

Bei der Arbeit mit unserer Presse soll versucht werden, so viele Mitglieder wie möglich dazu einzubeziehen. Dabei müssen natürlich die realen Möglichkeiten der einzelnen Mitglieder berücksichtigt werden.

»Tag der kommunistischen Presse«

Jede Grundorganisation der Partei müßte anstreben, einmal im Monat einen »Tag der kommunistischen Presse« durchzuführen. Ort und Zeit wird von der Leitung bestimmt. Dabei sollen die örtlich günstigsten Bedingungen berücksichtigt werden.

Die Leitung muß helfen

Die Leitung muß beim Vertrieb und der Werbung beispielgebend sein. Bei dieser Art soll es selbstverständlich keinen Schematismus geben. Diese »einfache« Arbeit mit unserer Zeitung ist die wichtigste Voraussetzung für ihre Verbreitung.

Verkauf in den Betrieben

Der ständige Vertrieb unserer Zeitung in und vor Betrieben müßte ein Schwerpunkt aller Organisationen sein. Der Freitagskolportage (an Wochenenden) auch in Wohngebieten wo Arbeiter und Angestellte eines Betriebes oder überwiegend Berufstätige wohnen, soll ein besonderes Augenmerk zugewendet werden. Die Leitung muß genau untersuchen,

wo für diese Tätigkeit die besten Voraussetzungen gegeben sind. Wichtig für einen Erfolg bei dieser Arbeit ist die Beharrlichkeit und Beständigkeit.

Der Vertrieb der Zeitung an bestimmten Tagen oder zu bestimmten Anlässen ist eine weitere Möglichkeit zur Werbung. Besonders geeignet ist dies dann, wenn darin Artikel oder Reportagen über den Betrieb oder das Wohngebiet enthalten sind. Notwendig ist dann, daß Aktionen zur Gewinnung ständiger Leser für unsere Zeitung unternommen werden. »In jeder kommunistischen Familie unsere Zeitung« muß zur ständigen Losung werden.

Neben der mündliche Werbung für unsere Presse soll in allen schriftlichen Materialien (Betriebs-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- und Ortszeitungen) für die Zeitung geworben werden.

Es soll keine öffentliche Versammlung, Protestmarsch, Veranstaltung stattfinden, ohne daß unsere Zeitung angeboten wird. Zusammenkünfte von fortschrittlichen, oppositionellen Gruppen sollten zum Verkauf der Zeitung genützt werden.

Unsere Betriebs- und Gemeinderäte und Kandidaten haben die besten Verbindungen und Kontakte zu unseren potentiellen Wählerschichten. Es ist daher von besonderer Bedeutung, daß sie als ständige Werber auftreten.

Der beste Werber für die Presse ist die Zeitung selbst. Das Gratis-Abonnement ist ein Mittel dazu, man bietet die Zeitung für vier Wochenende oder eine Woche lang an. Danach soll mit dem Leser ein Gespräch über Inhalt und Aufmachung unserer Zeitung geführt werden, um ihn als ständigen Leser zu gewinnen.

Zur erfolgreichen Arbeit mit der Presse gehört der Kontakt mit den Lesern. Es sollten Leserbesprechungen (Beschluß des 25. Parteitages) einmal im Jahr im Beisein zumindest eines verantwortlichen Redakteurs im Bezirks-, Betriebs- oder Ortsmaßstab durchgeführt werden. Betriebsbesuche des Globus (neue Technik) soll man ebenfalls berücksichtigen. Überlegt soll werden, ob es möglich ist, im örtlichen Bereich (Betrieb, Wohngebiet) eine eigene Veranstaltung der Presse durchzuführen. Eventuell mit Programm, Ansprache, anschließend gemütlichem Beisammensein.

Eine wichtige Arbeit der Vertrauenspersonen und der Organisation ist die finanzielle Sicherstellung und Unterstützung unserer Presse. Der Verkauf von Pressefonds und Spendenblocks sollte für jedes Mitglied unserer Partei eine Selbstverständlichkeit sein. Als Zeitung der arbeitenden Menschen ist die Herausgabe unserer Presse eine politi-

Sonderverkauf und Sonderverteilung

Werbung in unseren Materialien

Werbung bei öffentlichen Versammlungen und Veranstaltungen

Öffentliche Mandatare sind eine große Hilfe

Gratis-Abonnenten

Ständiger Kontakt zu den Lesern

Finanzielle Sicherstellung und Unterstützung unserer Presse

sche Notwendigkeit, die mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln gesichert werden muß.

Um jeden Abbesteller ringen

Es darf von keiner Leitung hingenommen werden, wenn in ihrem Wirkungsbereich die Zeitung abbestellt wird. Wenn eine Abbestellung kommt, sollen Mitglieder den Leser aufsuchen, seine Gründe in Erfahrung bringen und versuchen, seine Abbestellung rückgängig zu machen.

Eigener Beitrag der Organisation zu Inhalt und Gestaltung der Zeitung

Das Grundanliegen der vielseitigen Arbeit mit unserer Presse besteht darin, die politische Arbeit in den Betrieben, Wohngebieten und an den Hochschulen wirksam zu unterstützen und zu fördern. Dazu gehört die aktive Mitarbeit der Aktivisten und Mitglieder an der inhaltlichen Gestaltung der Zeitung. Die Möglichkeiten reichen von der Übermittlung wichtiger und interessanter Informationen bis zum Schreiben eigener Artikel oder Leserbriefe. Aktive Arbeiterkorrespondenten hätten hier eine dankbare Aufgabe zum Nutzen der Partei.

Je mehr die Redaktion erfährt und weiß, umso besser, treffender und umfassender kann sie die Zeitung gestalten, natürlich mit gewissen Grenzen. Dies gilt auch für alle Informationen oder Mitteilungen, die nicht sofort oder direkt in der nächsten Ausgabe der Zeitung ausgewertet werden können. Auch die nichtveröffentlichte Information oder Zusage wird beachtet. Wichtig ist, daß sich jede Organisation über die Zeitung, über ihren Inhalt und ihre Gestaltung Gedanken macht, darüber diskutiert und der Redaktion ihre Vorschläge, Kritiken und Hinweise übermittelt.

27. November 1985



Mitgliederwerbung

Inhaltsübersicht

- 8.1. Die Stärkung der Partei durch die Gewinnung neuer Mitglieder**
- 8.2. Die Methoden der Mitgliederwerbung**
- 8.3. Aufnahme neuer Mitglieder**
- 8.4. Die Einbeziehung neuer Mitglieder in die Arbeit der Partei**



Die Stärkung der Partei durch die Gewinnung neuer Mitglieder

8.1.

Die Stärkung der Kampfkraft der Arbeiterklasse, der demokratischen und Friedenskräfte erfordert vor allem eine starke Kommunistische Partei. Sie ist die entscheidende Voraussetzung für die Veränderung des Kräfteverhältnisses in Österreich zugunsten der Arbeiterklasse und aller fortschrittlichen Kräfte. Die Gewinnung neuer Mitglieder ist daher eine ständige und wichtige Aufgabe aller Organisationen der Partei:

Vor allem bemühen wir uns, neue Mitkämpfer aus der Arbeiterklasse zu gewinnen. Vorrangig ist die Orientierung auf die Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Angestellten in den Großbetrieben. Dabei bemühen wir uns vor allem um aktive Gewerkschafter, Betriebsräte, Vertrauensleute und jene Kolleginnen und Kollegen, die in betrieblichen und gewerkschaftlichen Fragen kämpferisch auftreten und die sich für die Interessen der Arbeiter und Angestellten einsetzen.

Mit Nachdruck verstärkt werden muß die Gewinnung von Mitgliedern aus den Reihen der arbeitenden und lernenden Jugend. Gerade in ihren Reihen entwickelt sich Unzufriedenheit mit den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen, mit dem System der Massenkorrption und mit den Auswüchsen der Politik der Sozialpartnerschaft. Sie setzt sich für den Erhaltung des Friedens ein und unterstützt den antiimperialistischen Kampf der unterdrückten Völker für ihre nationale Freiheit und Unabhängigkeit.

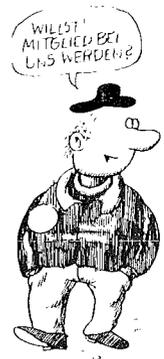
Gerade die Jugend fordert klare und unmißverständliche Antworten auf die Fragen und auf die Perspektiven ihres Kampfes. Antworten sind gefordert, wie sie nur die KPÖ geben kann. Bei der Gewinnung neuer Mitglieder aus den Reihen der Jugend kommt der KJÖ und dem KSV eine besondere Bedeutung zu.

In den Kämpfen um Frieden, um Arbeit und um Gleichberechtigung spielen Frauen eine wichtige Rolle. Daher haben sie in der KPÖ ihre besten und entschiedensten Partner. Ihren Forderungen gehört die volle Aufmerksamkeit und Unterstützung aller Kommunisten. Die Fortgeschrittensten unter ihnen wollen wir als Mitglieder unserer Partei gewinnen.

Die Organisationen müssen jedoch auch neue Mitglieder

Zielgruppe Arbeiter und Angestellte

Schwerpunkt Jugendliche und Frauen



aus anderen Schichten der Bevölkerung werden, wie zum Beispiel aus den Reihen der technischen und wissenschaftlichen Intelligenz, der Bauern, der fortschrittlichen Lehrer, der Künstler, aber auch der älteren Generation.

Die KPÖ und ihr Kampfbündnis mit befreundeten Organisationen

In folgenden Organisationen arbeiten Mitglieder der Kommunistischen Partei. Ihre Aufgabe besteht darin, sich mit aller Kraft für die Ziele und Interessen der Mitglieder dieser Organisationen einzusetzen, aber auch gleichzeitig als Kommunisten für Programm und Ziele der KPÖ zu werben und neue Menschen für die Partei zu gewinnen:

- Gewerkschaftlicher Linksblock (GLB)
- Bund Demokratischer Frauen (BDF)
- Zentralverband der Pensionisten
- Bund Demokratischer Lehrer (BDL)
- Kommunistische Jugend Österreichs (KJÖ)
- Kommunistischer Studentenverband (KSV)
- Kinderland-Junge Garde

In den letzten drei angeführten Organisationen liegt die Hauptaufgabe darin, unter den jungen Menschen Nachwuchs für die Kommunistische Partei heranzubilden und als Kader und Werber für den Kommunismus zu erziehen.

14. November 1985



Die Methoden der Mitgliederwerbung

8.2.

Die wichtigste Voraussetzung einer erfolgreichen Werbung neuer Mitglieder ist eine konsequent den Interessen der Arbeiterklasse, der Jugend, der Frauen und aller Werktätigen dienende Politik und politische Praxis, die Herstellung einer engen Verbindung zu den Menschen, einer Vielzahl von Kontakten, die Selbstdarstellung der Partei in Aktionen, ihre Verankerung in Bewegungen, in öffentlichkeitswirksamer Arbeit und in der Lebendigkeit und Ausstrahlungskraft des politischen Lebens der Grund- und Bezirksorganisation der Partei.

**Öffentliche
Wirksamkeit
der Grundorga-
nisation**

Eine aktive, ständig öffentlich in Erscheinung tretende Parteiorganisation besitzt Anziehungskraft für politisch interessierte Menschen, ganz besonders für die Jugend. Immer ist es die Partei in der Aktion, die die meisten politisch Interessierten anspricht und zum Eintritt in die Partei gewinnt.

Darüber hinaus ist es notwendig, daß die Grundorganisation zu einer systematischen und planmäßigen Werbung neuer Mitglieder kommt. In der Leitung und in der Grundorganisation sollte deshalb periodisch jeweils nach drei Monaten oder einem halben Jahr ein Plan zur Gewinnung neuer Mitglieder diskutiert und beschlossen werden, der von der Situation im jeweiligen Bereich ausgehen muß und zum Ziel hat, den Einfluß der Partei besonders in Schwerpunkten zielstrebig zu erhöhen.

**Systemati-
sche, planmä-
ßige, auf
Schwerpunkte
orientierte
Werbung**

Für ihre eigene Stärkung muß sich die Partei jährlich reale, aber kämpferische Ziele stellen. Diese können nur erreicht werden, wenn die Mitglieder der Organisation, überzeugt von der Notwendigkeit und Möglichkeit der wirksamen Stärkung der Partei, sich mit ihnen identifizieren, sich entsprechende Aufgaben stellen und planmäßig und kontrolliert um ihre Verwirklichung kämpfen. Viele Erfahrungen haben gelehrt, daß der Wettbewerb dabei ein nützlicher organisationspolitischer Hebel ist. Er hilft, bei einer entsprechenden Zielstellung, in einem bestimmten Zeitraum über dem Durchschnitt liegende Ergebnisse zu erreichen.

**Wettbewerb
als Hebel nut-
zen**

Es sollte der Kreis der Menschen festgelegt werden, um deren Eintritt in die Partei gerungen werden muß:

- Dazu gehören jene Kollegen, Nachbarn, Bekannte, deren fortschrittliche Gesinnung bekannt ist. Anstrengungen bedarf es, um jene Kollegen zu gewinnen, die in betrieblichen Kämpfen, in den verschiedenen Initiativen und Bewegungen

**Genauere Festle-
gungen zur
Mitgliederwer-
bung**



aktiv in Erscheinung getreten sind.

- Mitglieder der KJÖ und des KSV, die als junge Marxisten in der ersten Reihe den Kampf für die Interessen ihrer Generation führen, gehören in die KPÖ. Besonders die Kommunisten in den Jugendverbänden bemühen sich um sie.
- Eine weitere Reserve sind jene Leser der Tageszeitung und fortschrittlicher Literatur, die noch nicht Mitglieder unserer Partei sind. Aber auch viele Menschen, die wir in Bündnissen und außerparlamentarischen Bewegungen kennenlernen.

Wenn eine Liste der zu gewinnenden Menschen erarbeitet worden ist, sollte beraten und festgelegt werden, wie diese angesprochen werden, um sie zum Eintritt in die Partei zu gewinnen:

- Dazu gehören ständige persönliche Kontakte, also das persönliche Gespräch,
- regelmäßige Belieferung mit Dokumenten und Materialien der Partei,
- Werbung als Leser für die Tageszeitung (sofern noch nicht geschehen),
- regelmäßige Einladung zu den verschiedenen Veranstaltungen der Partei, zu den Bildungsabenden,
- die Gewinnung dieser Menschen zur Teilnahme an verschiedenen Aktionen der Partei.

Schließlich sollte die Grundorganisation bzw. die Bezirksleitung festlegen, bis zu welchem Zeitpunkt die uns Nahestehenden zum Eintritt in die Partei gewonnen werden und wer für die einzelnen die Verantwortung für den ständigen persönlichen Kontakt, die Belieferung mit Material der Partei übernimmt usw. Die Durchführung von »Eintrittsrunden«, zu denen Menschen eingeladen werden, die wir als Mitglieder gewinnen wollen, erweist sich als wirksame Methode der Mitgliederwerbung.



Eine entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Werbung ist außer der Aktivität und dem öffentlichen Wirken der Gruppe besonders das persönliche Verhalten jedes Mitglieds.

**Kommunisten
müssen Vor-
bild sein**

Wessen politische Kenntnisse und Einsatzbereitschaft für die Interessen der Werktätigen bekannt sind, wer auch im persönlichen Leben vorbildlich handelt, hat das Vertrauen seiner Kollegen und Nachbarn. Ihm wird die Werbung für die Partei leichter fallen.

Angesichts des wachsenden Suchens nach gesellschafts-politischen Alternativen, der Diskussion über Fragen des sozialistischen Ziels unserer Partei, sollten gerade dort neue Mitglieder geworben werden, wo es dieses Suchen ausgeprägt gibt. Dazu müssen wir in der Arbeit der Grundorganisation deutlich machen: Wer den Sozialismus will, muß seinen Platz in der KPÖ finden!

18. November 1985

Aufnahme neuer Mitglieder

8.3.

Die Aufnahme eines neuen Mitglieds der KPÖ kann nur durch die Bezirksleitung der Partei erfolgen. Dabei sind die neuen Mitglieder dem Statut entsprechend von der für sie zuständigen Grundorganisation aufzunehmen und zwar entweder von der jeweiligen Betriebs- oder Wohnorganisation.

Aufnahme neuer Mitglieder

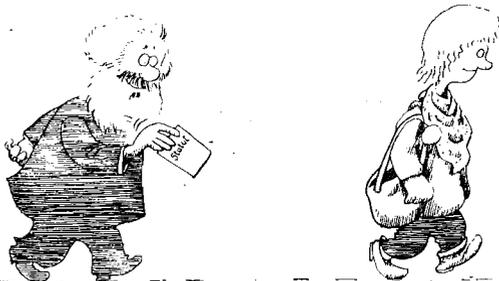
Die Mitgliedschaft tritt dem Statut der Partei entsprechend mit der Aushändigung des Mitgliedsbuches in Kraft. Das Mitgliedsbuch soll dem Mitglied spätestens einen Monat nach dem Aufnahmebeschluß ausgehändigt werden. Die Leitung der Grundorganisation soll darauf achten, daß diese Frist eingehalten wird.

Übergabe des Mitgliedsbuches

Im § 4 des Statuts der KPÖ, beschlossen vom 24. Parteitag (6.-8. Dezember 1980), heißt es: »Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt im Einvernehmen mit der Grundorganisation durch die Bezirksleitung beziehungsweise selbständige Gebietsleitung oder, wo solche nicht bestehen, durch die Landesleitung, in deren Organisationsbereich das neu aufzunehmende Mitglied wohnt oder tätig ist.

Das Mitgliedsbuch wird von der zuständigen Bezirks-, selbständigen Gebiets- oder Landesleitung ausgestellt. Die Übergabe des Mitgliedsbuches ist in würdiger Form im Rahmen der Grundorganisation oder dort, wo keine Parteiorganisation besteht, persönlich durch Vertreter der übergeordneten Leitung vorzunehmen. Dem Mitglied sind ein Exemplar des Parteistatuts sowie ein Parteiprogramm zu überreichen. Dabei soll im Rahmen einer Diskussion über deren Inhalt eine Einbeziehung des neuen Mitglieds in die Aktivität seiner Organisation angestrebt werden.

Die Wiederaufnahme von Mitglieder, die aus der KPÖ aus-



geschlossen wurden, kann nur durch das Zentralkomitee in Übereinstimmung mit den Instanzen, die den Ausschluß genehmigt haben, erfolgen.»

Die Aufnahme in unsere Partei ist ein besonderes Ereignis im Leben jedes Mitglieds, deshalb sollte die Leitung der Grundorganisation dafür Sorge tragen, daß die Mitgliedsbücher den neuen Mitgliedern in einem würdigen Rahmen überreicht werden.

**Verantwortung
der Leitung
der Grundorga-
nisation**

Die Leitung der Grundorganisation trägt die größte Verantwortung gegenüber den neuen Mitgliedern. Die Leitung hat dafür Sorge zu tragen, daß den neuen Mitgliedern jede Hilfe zuteil wird und sie schnell zu aktivem politischen Handeln für die Partei befähigt. Ein besonderes Augenmerk muß die Leitung auf die marxistische Bildung der neuen Mitglieder richten. Bewährt hat sich, wenn ältere, parteierfahrene Mitglieder eine persönliche Verantwortung für die neuen Mitglieder übernehmen.

**Partei muß
den neuen Mit-
gliedern politi-
sche Heimat
sein**

Wir sollten uns stets bewußt sein, daß nicht nur wir von den neuen Mitgliedern eine Stärkung der Partei erwarten, sondern daß auch das neue Mitglied mit seinem Eintritt in die Partei von uns erwartet, daß wir in jeder Beziehung die Kraft sind, die ihm politische Heimat ist und konsequent um die Durchsetzung der politischen Ziele der Arbeiterklasse kämpft.

Die neuen Mitglieder sollten von der Leitung der Grundorganisation ermuntert werden, ihre Meinung über die Arbeit der Grundorganisation offen und kritisch darzulegen. Die Leitung sollte solche Hinweise sorgsam beachten und soweit wie möglich zur Verbesserung der Arbeit der Organisation nutzen.

18. November 1985

Die Einbeziehung neuer Mitglieder in die Arbeit der Partei

8.4.

Mit der Aufnahme hat nicht nur das neue Mitglied Rechte und Pflichten übernommen, sondern auch die Grundorganisation gegenüber dem neuen Mitglied.

Pflicht der Grundorganisationen

Es muß zur Selbstverständlichkeit werden, daß dem neuen Mitglied gegenüber Geduld und Toleranz aufgebracht wird. Es kann nicht alles kennen und wissen. Es braucht Zeit, um in der Arbeit, im Kampf, zu lernen und Erfahrungen zu sammeln, sich marxistische Kenntnisse anzueignen, sich die Ziele unseres Parteiprogramms zu eigen zu machen.

Es ist erforderlich, daß das neue Mitglied fest in die Arbeit und das Leben der Grundorganisation einbezogen wird, daß es an den Mitgliederversammlungen, an den Aktionen und anderen Veranstaltungen teilnimmt, daß seine Meinung beachtet und seine Fragen beantwortet werden.

An allem teilnehmen lassen

Gesichert sein muß, daß mit dem neuen Mitglied ein enger persönlicher Kontakt gehalten, politisch-ideologische Fragen ständig, auch in persönlichen Gesprächen diskutiert werden.

Bei der Aufgabenstellung für das neue Mitglied müssen dessen Erfahrungs- und Wissensstand, seine Herkunft, Fähigkeit und alle sonstigen Umstände berücksichtigt werden. Im Grunde muß gerade ein neues Mitglied stets eine Aufgabe haben, aber diese Aufgabe muß für das Mitglied erfüllbar sein, darf es keinesfalls überfordern. Hierbei sollte stets bedacht werden, wie andere Genossinnen und Genossen dem neuen Mitkämpfer die Aufgabe erleichtern, wie sie ihm kameradschaftlich helfen können, auch in seinem bisherigen Bekanntenkreis erfolgreich als Kommunist zu wirken.

Aufgaben übertragen

Die Erfahrung zeigt auch, daß die baldige Teilnahme neuer Mitglieder an Schulungen (lokale oder zentrale Grundkurse) wesentlich zu einer engeren Bindung an die Partei beitragen kann.

12. November 1985



Inhaltsübersicht

9.1. Die Kassierung - wichtiges Mittel zur politischen und ideologischen Stärkung der Partei

Kassierung - wichtiges Mittel zur politischen und ideologischen Stärkung der Partei

9.1.

Die Kassierung bedeutet vor allem die Betreuung der Mitglieder und ist somit eine wichtige Aufgabe zur organisatorischen, politischen und ideologischen Stärkung der Partei.

Kassierung - ein wichtiges Mittel zur politischen und ideologischen Stärkung der Partei

Die Grundlage für die Meinungsbildung in der Partei, für die Entfaltung der innerparteilichen Demokratie und den darauf beruhenden Beschlüssen der Leitungen ist der demokratische Zentralismus. Eine Voraussetzung für sein Funktionieren ist ein aktives Parteilieben in den Organisationen und eine ständige Verbindung zwischen den Leitungen und den Mitgliedern. Neben der Mitgliederversammlung ist der beste Kontakt zu den Mitgliedern eine regelmäßige Kassierung am Arbeitsplatz oder in der Wohnung.

Die Leitungen müssen sich ständig mit der Erfassung der Mitglieder und der Kassierung beschäftigen, dürfen dies aber nicht als eine technische, administrative Angelegenheit betrachten. Die politische Stärke und Schlagkraft sowie der Einfluß unserer Organisationen in der Öffentlichkeit hängt nicht unwesentlich von der Erfüllung dieser Aufgabe ab.

Die Betreuung der Mitglieder und die Aufbringung der finanziellen Mittel durch die Kassierung sind Aufgaben der gesamten Leitung. Sie stehen in enger Verbindung mit unserem politischen Kampf.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Landes-, Bezirks- und Grundorganisationskassieren ist notwendig. Die Kassiere haben auf Grund ihrer Tätigkeit die notwendigen Unterlagen und sollen zwei- bis dreimal im Jahr eine Kontrolle über den Stand der Kassierung durchführen. Das Ergebnis dieser Kontrolle soll Gegenstand einer Diskussion mit den notwendigen konkreten Beschlüssen in den Leitungen sein.

Die Vertrauenspersonen haben neben der Kassierung eine wichtige politische Aufgabe zu erfüllen. Von ihnen hängt ab, ob und wie die Politik der Partei, die wichtigsten Beschlüsse und Argumente an die Mitglieder übermittelt werden, wie Meinungen, Anregungen und Kritiken der Mitglieder die Leitung erreichen.

Vertrauensperson muß politischen Kontakt zum Mitglied halten

Die Vertrauenspersonen sind für Familienangehörige des

Mitglieds oft die einzigen Kommunisten, die sie näher kennenlernen. Ein gutes freundschaftliches Verhältnis zu den Mitgliedern und deren Familien vergrößern oft das Ansehen und den Einfluß unserer Partei.

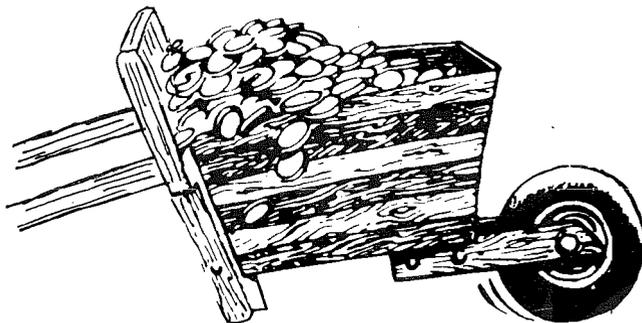
Kassierung in möglichst kurzen Abständen

Die Kassierung der Mitglieder durch die Vertrauenspersonen soll regelmäßig in möglichst kurzen Abständen erfolgen, da die Kassierung eine wichtige Form der organisatorischen und politischen Bindung der Mitglieder an die Partei darstellt. Bei der Kassierung der Mitglieder und der Sammlung für den Wahl- und Pressefonds dürfen die Diskussionen über den politischen und wirtschaftlichen Kampf unserer Partei und die Fragen des Parteilebens nicht vernachlässigt werden.

Um immer wieder eine neue Übersicht über die Kassierung zu haben sollen die Vertrauenspersonen nicht bis zum Ende des Jahres mit der Abrechnung der Marken warten, sondern in kürzeren Abständen beim zuständigen Kassier abrechnen. Eine große Hilfe bei der Kassierung sind die zentralen Materialien, wie das Kassaheft und die Vertrauenspersonenkartei. Diese Materialien sollen von den Kassieren und Vertrauenspersonen unbedingt verwendet werden, weil damit eine ständige Übersicht über den Stand der Kassierung und Kontrolle möglich ist. Kassahefte und Vertrauenspersonenkarteien können jederzeit in der Org-Abteilung des ZK angefordert werden.

Politischer Kampf kostet Geld

Die Durchsetzung der Politik unserer Partei, die Verwirklichung der Beschlüsse erfordert eine breite öffentlichkeitswirksame Massenarbeit. Diese Tätigkeit und viele andere Arbeitsaufgaben kosten Geld. Deshalb ist die regelmäßige Beitragskassierung nicht nur eine Form des Kontakts zum Mitglied, sondern auch eine unerläßliche Voraussetzung zur Beschaffung der notwendigen finanziellen Mittel. Dabei soll getrachtet werden, möglichst viele Mitglieder für die Zahlung des Vollbeitrags zu gewinnen. Der ermäßigte Beitrag soll wirklich nur in besonderen sozialen Fällen gewährt werden.



Im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien ist unsere Partei auf die Finanzierung durch die Arbeiterklasse angewiesen, deshalb kommt der Spendenaktion eine große Bedeutung zu. Die Sammlung für den Wahl- und Pressefonds bei unseren Mitgliedern und insbesondere bei Sympathisierenden ist eine ständige Aufgabe unserer Organisation.

Mittel aus eigener Kraft

Für die Vertrauenspersonen ist es günstig, wenn sie sich neben dem allgemeinen Sammeln einen Spendenkreis schaffen, der sich verpflichtet, regelmäßig einen vereinbarten Betrag zur Verfügung zu stellen. Für einen solchen Spendenkreis kommen in Frage:

Spendenkreise schaffen

- Sympathisanten, Arbeitskollegen, Nachbarn, Bekannte,
- Leser unserer Tageszeitung,
- Geschäftsleute bei denen unsere Mitglieder einkaufen,
- Teilnehmer von Aktionen und Bewegungen die nicht Mitglieder unserer Partei sind.

Die Herausgabe unserer Betriebs-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- und Ortszeitungen kostet Geld. Es ist politisch und finanziell notwendig, zwei- bis dreimal im Jahr bei den Kollegen im Betrieb und den Beziehern der Betriebs-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- und Ortszeitung zu sammeln, um dadurch diese herausgeben zu können.

Im Programm unserer Partei heißt es: *»In der Grundorganisation kann jeder Kommunist politische Erfahrungen sammeln und auswerten, Antworten auf seine Fragen finden, in der Grundorganisation kann jeder Kommunist zur Umsetzung der Parteibeschlüsse und durch die Stärkung der Organisation zur Stärkung der Gesamtpartei beitragen.«*



13. November 1985

Im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien ist unsere Partei auf die Finanzierung durch die Arbeiterklasse angewiesen, deshalb kommt der Spendenaktion eine große Bedeutung zu. Die Sammlung für den Wahl- und Pressefonds bei unseren Mitgliedern und insbesondere bei Sympathisierenden ist eine ständige Aufgabe unserer Organisation.

Mittel aus eigener Kraft

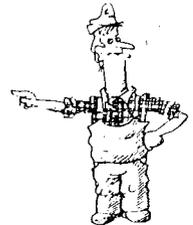
Für die Vertrauenspersonen ist es günstig, wenn sie sich neben dem allgemeinen Sammeln einen Spendenkreis schaffen, der sich verpflichtet, regelmäßig einen vereinbarten Betrag zur Verfügung zu stellen. Für einen solchen Spendenkreis kommen in Frage:

Spendenkreise schaffen

- Sympathisanten, Arbeitskollegen, Nachbarn, Bekannte,
- Leser unserer Tageszeitung,
- Geschäftsleute bei denen unsere Mitglieder einkaufen,
- Teilnehmer von Aktionen und Bewegungen die nicht Mitglieder unserer Partei sind.

Die Herausgabe unserer Betriebs-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- und Ortszeitungen kostet Geld. Es ist politisch und finanziell notwendig, zwei- bis dreimal im Jahr bei den Kollegen im Betrieb und den Beziehern der Betriebs-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- und Ortszeitung zu sammeln, um dadurch diese herausgeben zu können.

Im Programm unserer Partei heißt es: *»In der Grundorganisation kann jeder Kommunist politische Erfahrungen sammeln und auswerten, Antworten auf seine Fragen finden, in der Grundorganisation kann jeder Kommunist zur Umsetzung der Parteibeschlüsse und durch die Stärkung der Organisation zur Stärkung der Gesamtpartei beitragen.«*



13. November 1985

Für eine systematische Kaderpolitik (Beschluß des Zentralkomitees)

10.1.

In welchem Maße die politische Linie der Partei umgesetzt werden kann, das entscheidet der Zustand der Organisation und in ihrem Rahmen weitgehend die Kaderpolitik der Leitungen - die langfristige Entwicklung und Qualifizierung alter und junger Aktivisten und Funktionäre, ihr Einsatz unter dem Gesichtspunkt größtmöglicher Wirksamkeit. Im Rahmen der vorgegebenen objektiven Bedingungen hängt es von der Kaderpolitik ab, welche Kräfte zur Verfügung stehen, wieviel von diesen Kräften politisch zum Tragen kommt.

Die Bedeutung der Kaderpolitik

Ihre Bedeutung wird im allgemeinen anerkannt. Im konkreten jedoch entspricht die Kaderpolitik aller Leitungen - vom ZK angefangen - gegenwärtig weder den Notwendigkeiten noch bestimmten Möglichkeiten. Es fehlt an der systematischen Beschäftigung mit ihren Problemen und auch an der Übersicht, an nötigen Voraussetzungen, um die bestmöglichen Entscheidungen treffen zu können.

Nicht selten haften Beschlüssen Elemente des Zufälligen an, werden sie nicht als Ergebnis organischer, bewußt herbeigeführter Entwicklungen, sondern unter »Situationszwang« getroffen. Viele Funktionen sind nicht oder, gemessen an den verfügbaren oder entwickelbaren Kräften, nicht optimal besetzt.

Die Altersstruktur der Partei bedingt, daß schon in naher Zukunft eine wachsende Zahl von Änderungen in Leitungen - auch beim ZK und den Landesorganisationen - erfolgen muß. Zwingend ergibt sich aus alledem: Die schrittweise Verbesserung des organisatorisch-politischen Zustandes der Partei, die der 23. Parteitag als langfristige Aufgabe von größter Wichtigkeit gestellt hat, kann nur verwirklicht werden, wenn es auch gelingt, sie mit einer entscheidenden Verbesserung der Kaderpolitik aller Leitungen zu verbinden.

Eine Verbesserung verlangt,

- daß ZK und Polbüro sich mit den wichtigsten Fragen der Kaderpolitik planmäßig beschäftigen,
- daß Landes- und Bezirksleitungen sowohl die vorhandenen wie die sich schon abzeichnenden Probleme behandeln und entsprechende Schlußfolgerungen ziehen,
- daß die Org-Abteilung des ZK an einer Gesamtübersicht

Schritte zur planmäßigen Arbeit und Anleitung

arbeitet, bei der Vorbereitung von Beschlüssen mitwirkt und ihre Durchführung kontrolliert.

Die Gesamtverantwortung für die Kaderarbeit liegt im ZK beim Polbüro, in den Landesorganisationen bei den Landessekretariaten. Die persönliche Gesamtverantwortung liegt im ZK beim Organisationssekretär. In diesem Rahmen fällt eine spezielle Verantwortung für die Ausschöpfung des Potentials in den Betrieben dem Verantwortlichen für Betriebsarbeit im ZK zu.

In den Landes- und Bezirksorganisationen tragen die persönliche Verantwortung der Obmann bzw. Sekretär. Hinsichtlich der ressortmäßigen Anleitung gelten die in den Organisationsdokumenten des 14. Plenums und des 23. Parteitagés enthaltenen Richtlinien.

Kaderwechsel zwischen Organisationen - ob der Partei oder befreundeter Organisationen - dürfen nur noch mit Zustimmung der zuständigen Leitungen, bei führenden Funktionären mit Zustimmung des Polbüros, erfolgen.

Kaderkartei und Kaderpläne

Eine Verbesserung der Arbeit auf diesem Gebiet verlangt ein genaueres Erfassen von Gegebenheiten wie Möglichkeiten. Bei ZK, bei den Landes- und Bezirksleitungen sind deshalb Kaderkarteien anzulegen.

Als Ergebnis gründlicher Überprüfung sind darin festzuhalten:

- Kaderbestand in den Organisationen,
- Erfahrungen, Qualifikationen, Entwicklungsmöglichkeiten,
- Entwicklungsnotwendigkeiten auf Grund der Funktionen,
- Hoffnungskader und Spezialisten, die zur Bearbeitung von Fachfragen herangezogen werden können.

Einer solchen Übersicht müßten abzulesen sein:

- Schwachstellen,
- eventuelle Überbesetzungen,
- Punkte, wo neue Leitungen anzustreben sind oder bestehende verstärkt werden müssen.

Jede Landes- und Bezirksorganisation hat auf Grund entsprechender Untersuchungen einen Kaderplan zu erstellen, der ersichtlich macht, wo in den nächsten fünf Jahren Funktionäre aus Leitungen ausscheiden, wo Betriebs- und Gemeinderäte in Pension gehen. Das gleiche gilt für die befreundeten Organisationen.

Als Ergebnis entsprechender Überlegungen ist in diesen Plänen festzuhalten, wer an die Stelle der Ausscheidenden treten kann. Nach Möglichkeit sind mehrere Kandidaten ins

Auge zu fassen. Mit ihnen müssen sich die Leitungen besonders intensiv beschäftigen, für ihre Qualifikation durch Entsendungen auf Seminare, Schulen oder andere geeignete Mittel sorgen, ihnen durch sorgfältige Anleitung helfen und sie in neuen Aufgabenstellungen erproben.

Da ohne einschneidende Änderung der objektiven Situation mit einem Massenzustrom zur Partei nicht zu rechnen ist, wird es um so wichtiger sein, den Kreis jener, die unter den schwierigen Kampfbedingungen zur Partei stoßen, optimal auszuschöpfen, keine Kräfte ungenützt zu lassen, keine zu verlieren. Das ist nur zu erreichen, wenn alle Leitungen die Bemühungen um die politisch-ideologische wie organisatorische Bindung der neugeworbenen Mitglieder an die Partei, um ihre Eingliederung ins Parteileben als ständige Aufgabe betrachten.

**Entwicklung
und Einsatz
neuer Mitglieder**

Unter dem Gesichtspunkt der Gewinnung neuer Kader muß es zur Regel gemacht werden,

- daß jedem neuen Mitglied bei seinem Eintritt das Parteiprogramm und das Statut überreicht wird, das mit den Grundzügen unserer Politik vertraut macht,
- daß möglichst bald ein Bezirksleitungsmitglied eine Aussprache führt, um die zweckmäßigste Form einer Mitarbeit zu ermitteln,
- daß in bestimmten Zeiträumen Aussprachen mit neuen Mitgliedern geführt werden,
- daß neue Mitglieder möglichst rasch zu zentralen Grundkursen der Partei entsandt werden,
- daß ihnen, vor allem nach der Rückkehr von Schulen, Aufgaben entsprechend der Weiterqualifikation und der Bindung an die Partei gestellt werden,
- daß lokale Grundkurse (Marxismus-Leninismus, Geschichte der KPÖ) organisiert werden.

Jede Bezirksleitung hat mindestens einmal im Jahr zu überprüfen, wie es um die neugeworbenen Mitglieder in ihren Organisationen steht. Zu überlegen ist, wo es angebracht ist, innerhalb von Grundorganisationen Zellen zu gründen und Junge als Zellenleiter einzusetzen.

Im Rechenschaftsbericht des ZK an den 23. Parteitag wurde zu dieser Problematik festgestellt: *»Zur Entwicklung junger Menschen ist auch Aufgeschlossenheit gegenüber Versuchen zu neuen Formen der Arbeit notwendig, die von den jungen Menschen angewendet werden. Es gibt eine Reihe guter Beispiele der organischen Verschmelzung der alten und jungen Kader in den Organisationen und Leitungen der Partei. Es gibt aber auch Fälle, wo junge Kommunisten in Widerspruch kommen zu realen Gegebenheiten in den Organisationen. Es ist notwendig, daß alle dazu beitragen, solche Schwierigkeiten sachlich und kameradschaftlich zu überwinden. Die kommunistische Bescheidenheit, die Ach-*

tung gegenüber der älteren Generation in unserer Bewegung, die Bereitschaft, von ihrer Erfahrung zu lernen, muß ein unumstößlicher Grundsatz unserer Partei bleiben.

Es entspricht der historischen Mission der Arbeiterklasse und dem Wesen unserer Partei, daß die Arbeiterkader in den Organisationen und Leitungen die führende Kraft sind. Gleichzeitig ist es notwendig, entschieden gegen da oder dort vorhandene Vorurteile gegenüber Intellektuellen, gegenüber Menschen, die aus nichtproletarischen Schichten zur Partei kommen, aufzutreten. Aber genauso wichtig ist der Grundsatz, daß ein Mitglied, das es auf die Dauer nicht versteht, ein gutes Verhältnis zu den Arbeiterkadern in der Partei herzustellen, nicht den Anspruch erheben kann, ein wirklicher Kommunist zu sein.«

Richtlinien für die Jugendarbeit sind in den Organisationsdokumenten sowie in dem ZK-Beschluß über die Jugendarbeit enthalten. Die Praxis erweist, daß jene Organisationen, wo es auch Jugendgruppen gibt, ihre Aufgabe besser erfüllen und mehr neue, junge Mitglieder gewinnen. Es gilt deshalb, wie im Organisationsbericht des 23. Parteitages festgehalten, »der Festigung und Erweiterung der Jugendorganisation jede mögliche Hilfe zu leisten, die verschiedenen Möglichkeiten, noch unorganisierte Jugendliche zu erreichen, ausfindig zu machen und beharrlich auszuschöpfen.«

Politisch-ideologische Schulung

Es ist ein Grundzug der internationalen Entwicklung, daß sie wachsende ideologische Anforderungen an die revolutionäre Arbeiterbewegung in der praktischen Tätigkeit wie in der Theorie stellt. Die Partei kann folglich den Anforderungen nur gerecht werden, wenn ihre Kader sich politisch und ideologisch weiterentwickeln. Dies gilt insbesondere für freigestellte Kader, die - wie im Statut verankert - verpflichtet sind, an Seminaren, Schulen und anderen Formen der Weiterbildung teilzunehmen.

Derzeit stechen zwei Schwächen hervor:

- Der geringe Anteil der Betriebsarbeiter an Parteiseminaren und
- die Nichtteilnahme eines beträchtlichen Teils des freigestellten Kaderns.

Deshalb wird künftig das ZK zu Jahresbeginn allen in Frage kommenden Funktionären die Seminartermine mitteilen und verlangen, daß sie im Einvernehmen mit ihrer übergeordneten Leitung den Zeitpunkt ihrer Teilnahme bekanntgeben.

Die Entwicklung neuer Funktionäre erfordert, daß die Leitungen langfristig für eine gezielte, planmäßige Beschickung der Seminare und Schulen mit nichtfreigestellten Mitgliedern, vor allem aus Betrieben und dem Bereich der Kommunalpolitik, an Hand der Kaderkarteen und Ka-

derpläne sorgen.

Eine Verbesserung der Kaderpolitik auf allen Ebenen ist nicht allein durch eine Reihe organisatorischer Maßnahmen zu erreichen, weil ein unabdingbarer Teil der Kaderpolitik die Erziehung und Selbsterziehung in gemeinsamer Arbeit und kameradschaftlicher Diskussion ist. Die objektive schwierige Situation der Partei bedingt auch subjektive Schwächen. Es kommt aber darauf an, Schwächen zu überwinden, die keineswegs notwendig sind.

Kritik, Anerkennung, Anleitung

So ist die Kontrolle der Kader in ihrer Tätigkeit weithin unzulänglich, weshalb der 23. Parteitag auf eine verstärkte Kontrolle auf allen Ebenen orientiert. Nur selten werden Kader als Ergebnis von Erfahrungen und sorgfältiger Überlegungen ausgetauscht, mit anderen Funktionen betraut, wo sie mehr leisten können. Kritik, als unentbehrliches Mittel zur Korrektur von Schwächen und Fehlern wird selten und auch dann oft nicht rechtzeitig ausgeübt. Zu oft werden Unzulänglichkeiten, Verstöße gegen Beschlüsse als »unabänderlich« hingenommen. Zugleich mangelt es oft an der nicht minder wichtigen Anerkennung positiver Leistungen in schwierigen Situationen.

Zur Kaderpolitik gehört es unbedingt, Einsatz für die Durchführung von Beschlüssen, offenes, offensives Auftreten anzuerkennen und zu fördern, Tendenzen zur Abkapselung, zum Ausweichen und Zurückweichen vor Auseinandersetzungen, zum »Selbstlauf« zu kritisieren.

Notwendig sind verstärkte Bemühungen um eine periodische Neuwahl der Leitungen auch in den Grundorganisationen. Nur eine fallweise genaue Überprüfung der Leitungen kann es ermöglichen, neue Kader zu finden.

Kaderpolitik ist nicht zu trennen von der Qualität und Kontinuität der Anleitung der Kader. Nicht selten gehen Funktionäre verloren oder ermüden, resignieren, weil sie mit ihrer Funktion wenig anzufangen wissen. Kameradschaftliche Diskussion, bessere Anleitung auf Grund konkreter Vorstellungen von nötigen und möglichen Tätigkeiten, rechtzeitige Hilfe und auch rechtzeitige Kritik werden bessere Ergebnisse bringen.

Seit vielen Jahren setzen viele erprobte, erfahrene Kader aufopferungsvoll ihre Kräfte für die Partei ein. Gerade ihre Hingabe an die Sache verlangt eine Verbesserung der Kaderpolitik, eine möglichst sorgfältige und umsichtige Betreuung von Kadern, um eine Vergeudung oder ein Verlorengehen von Kräften zu vermeiden.

Die politisch-ideologische Einheit der Partei, die Übereinstimmung über die politische Linie, ist eine äußerst wertvol-

le Voraussetzung dafür, um auch auf diesem Gebiet Schritte zu einer systematischeren, ergiebigeren Arbeit zu tun.

27. November 1985

Die kaderpolitischen Aufgaben der Organisationsleitung

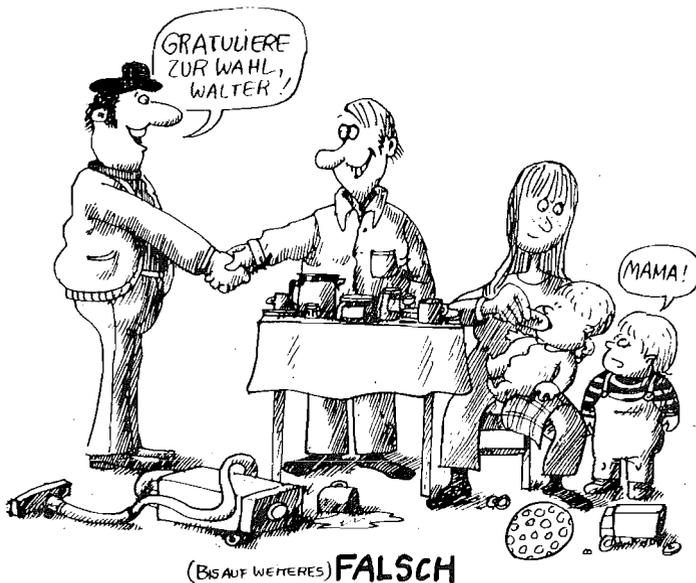
10.2.

Im engen Zusammenhang mit der gesamten politischen, ideologischen und organisatorischen Tätigkeit der Leitung muß auch die kadermäßige Arbeit angesehen werden. Jede Leitung ist für den Bereich ihrer Grundorganisation hiefür verantwortlich.

**Kaderpolitik
ist Hauptinhalt
aller Leitungen**

Der Hauptinhalt der Kaderpolitik der Leitung der Grundorganisationen sowie der Leitungen der übergeordneten Organisationsebenen besteht in der Entwicklung und Qualifizierung unserer Arbeiter- und Jugendfunktionäre. Dies entspricht der vom Parteiprogramm und von den Parteitagen gestellten Hauptaufgaben, den Einfluß unserer Partei in der Arbeiterklasse und in der arbeitenden und lernenden Jugend zu vergrößern, in der Arbeiterklasse und in der jungen Generation Masseneinfluß zu gewinnen.

Zur kaderpolitischen Arbeit der Leitungen gehört u.a. auch die Aufgabe, an der Erfassung aller Mitglieder der Partei mitzuwirken. Aus ihrer engen Zusammenarbeit mit den Mit-



gliedern der Organisation kennen die Leitungen die einzelnen Mitglieder am besten, können sie zutreffend beurteilen und einschätzen.

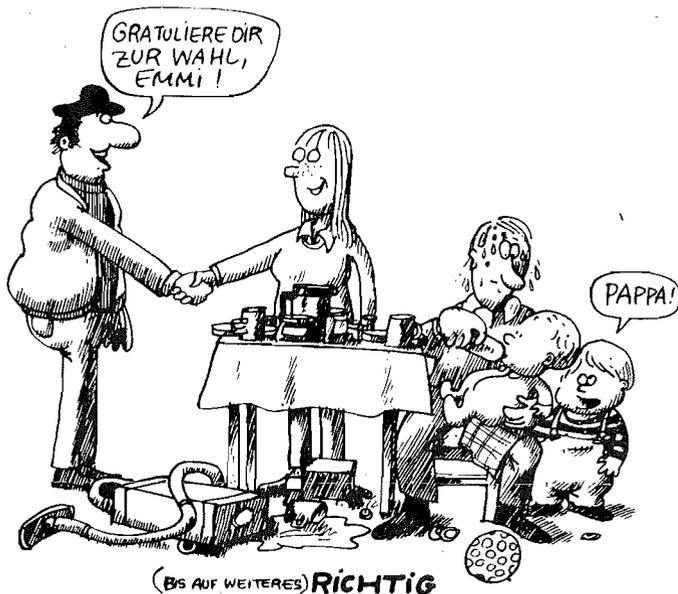
Es ist daher unumgänglich, daß bei kadermäßigen Entscheidungen übergeordneter Leitungen (über personelle Zusammensetzung von Leitungen, bei Maßnahmen der politisch-ideologischen Qualifizierung, der Entsendung auf Parteischulungen usw.) die Leitungen der Grundorganisationen nach ihrer Meinung, nach ihren Kenntnissen und Einschätzungen über die betreffenden Mitglieder befragt werden, bevor es zu einer Beschlußfassung kommt.

Kaderpolitik einer Leitung bedeutet insbesondere, daß der Einsatz der in der Organisation vorhandenen Kräfte so wirksam wie möglich geplant und gestaltet wird. Das betrifft sowohl die personelle Zusammensetzung der Leitung, wie auch die Übertragung von Funktionen und Aufgaben an Genossinnen und Genossen, die der Leitung nicht angehören. Dabei gilt der Grundsatz, daß die besten, aktivsten und qualifiziertesten Genossinnen und Genossen der Organisationsleitung angehören sollten.

Die Kräfte effektiv einsetzen

Beim Einsatz in den verschiedenen Funktionen und bei der Übertragung von Aufgaben ist es wichtig, jedes Mitglied mit seinen Vorzügen und Schwächen möglichst genau einzuschätzen:

- Welche besonderen politischen Fähigkeiten und Erfah-



rungen sind gegeben?

- Welche persönlichen Neigungen können genutzt werden?
- Wie sind die persönlichen Lebensumstände, die Arbeitsverhältnisse, die familiäre Lage, die dem betreffenden Mitglied zur Verfügung stehende Zeit?
- Welche realisierbaren Aufgaben sind dem Mitglied verbindlich zu übertragen?

Eine wichtige kaderpolitische Aufgabe ist es dafür Sorge zu tragen, daß, soweit Voraussetzungen dafür vorhanden sind, in den Leitungen sowohl ältere erfahrene, wie auch junge einsatzbereite Genossinnen und Genossen arbeiten, damit eine vorteilhafte Zusammensetzung von jüngeren und älteren Mitgliedern erreicht wird.

Besondere Aufmerksamkeit und Zielstrebigkeit erfordert die Betrauung von Genossinnen mit Funktionen. Dazu bedarf es der besonderen Hilfe für ihre Qualifizierung bis hin zur solidarischen Entlastung von bestimmten Erschwernissen, die ihrer stärkeren Einbeziehung in die Leitungsarbeit oftmals noch entgegenstehen. Das entspricht der Rolle der Frau im gesellschaftlichen Leben, insbesondere in der Partei der Arbeiterklasse.

Oftmals sind unsere Leitungen noch zu zaghaft, die jungen Mitglieder, jene, die erst kurze Zeit Mitglied unserer Partei sind, mit Funktionen und Aufgaben zu betrauen. Richtig ist es aber, diesen Mitgliedern sofort und mutig Aufgaben zu stellen, ihnen Funktionen zu übertragen. Der Weg dazu ist, daß die Leitung mit den Neugeworbenen eine Aussprache führt, in der sie Programm, Ziele, Tätigkeit der Organisation klarstellt und sie fragt, wie sie glauben, der Partei am besten helfen zu können.

Die Bekanntgabe ihrer persönlichen Tätigkeiten und Neigungen sind eine gute Grundlage für die Übertragung einer Verantwortung. Die den »Neuen« übertragenen Aufgaben müssen realisierbar sein, sie dürfen nicht überfordern, es muß mit Rat und Tat Hilfe gegeben werden. Allen Neugeworbenen muß unbedingt die Aufgabe gestellt werden, den Kontakt im bisherigen Freundeskreis aufrechtzuerhalten um der Partei die politische Aufklärung und Werbearbeit dorthin zu ermöglichen. Das ist eine der wichtigsten kaderpolitischen Aufgaben der Leitung.

Unser kaderpolitischer Grundsatz besagt, daß die Arbeit eines Mitglieds im Betrieb, im Wohngebiet oder an der Hochschule, seine praktische Arbeit, sein öffentliches Auftreten, sein Verhalten zu Arbeitskollegen und Nachbarn für die Politik unserer Partei und seine Einsatzbereitschaft die wichtigsten Kriterien für seine Beurteilung und für seine Entwicklung in der Partei sein müssen.

Ältere und jüngere Mitglieder gemeinsam in Leitungen einsetzen

Jüngeren Mitgliedern mutig Funktionen übertragen

Einsatzbereitschaft ist ein wichtiges Kriterium

Zu diesen Kriterien zählen ferner vor allem eine bewußte Parteidisziplin und der Wille, sich die Lehren von Marx, Engels und Lenin und die Programmatik der Partei anzueignen.

Die Organisationsleitung muß stets darauf bedacht sein, die positiven Eigenschaften der Mitglieder zu fördern, sich um ihre weitere Entwicklung zu kümmern. Hierzu gehört vor allem die Orientierung, daß die von der Partei gebotenen vielfältigen Möglichkeiten der politisch-ideologischen und organisatorischen Qualifizierung von möglichst vielen Mitgliedern genutzt werden.

Kaderpolitik ist erzieherische Arbeit

Fester Bestandteil der kaderpolitischen Tätigkeit der Leitung ist ferner eine umfassende parteierzieherische Arbeit:

- Dazu gehört die Erziehung der Mitglieder zur kämpferischen Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse, der Jugend und aller werktätigen Menschen.

- Dazu gehört ebenso die Erziehung zum proletarischen Internationalismus, zu einem klassenmäßigen Verhältnis zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Ländern sowie die Erziehung zur internationalen Solidarität mit der Arbeiterklasse und den unterdrückten Völkern in den kapitalistischen Ländern und den Ländern der Dritten Welt.

- Parteierzieherische Arbeit heißt ferner Erziehung zur Treue zur Partei der Arbeiterklasse, zu kommunistischer Kampfmoral, zur Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit, zur Kollektivität, zur Kritik und Selbstkritik.

- Sie muß auch die Erziehung zur Beitragsmoral und überhaupt zur materiellen Opferbereitschaft einschließen.

Die kaderpolitische Arbeit und Erziehung, die Beurteilung von Mitgliedern und die Entscheidung über ihre Verwendung, über ihre Entwicklung und Perspektive kann nicht Sache einzelner Leitungsmitglieder sein. Sie darf nicht subjektiv, sie muß kollektiv sein. Diese wichtigen Probleme sind in der Leitung kollektiv zu beraten, wobei die Meinung der Mitglieder, um die es geht und über die diskutiert wird, gehört und nach Möglichkeit berücksichtigt werden muß.

Es ist wichtig, daß von den Leitungen der Grundorganisationen die kaderpolitische Arbeit planvoller, systematischer und umfassender auf lange Sicht betrieben wird.

14. November 1985